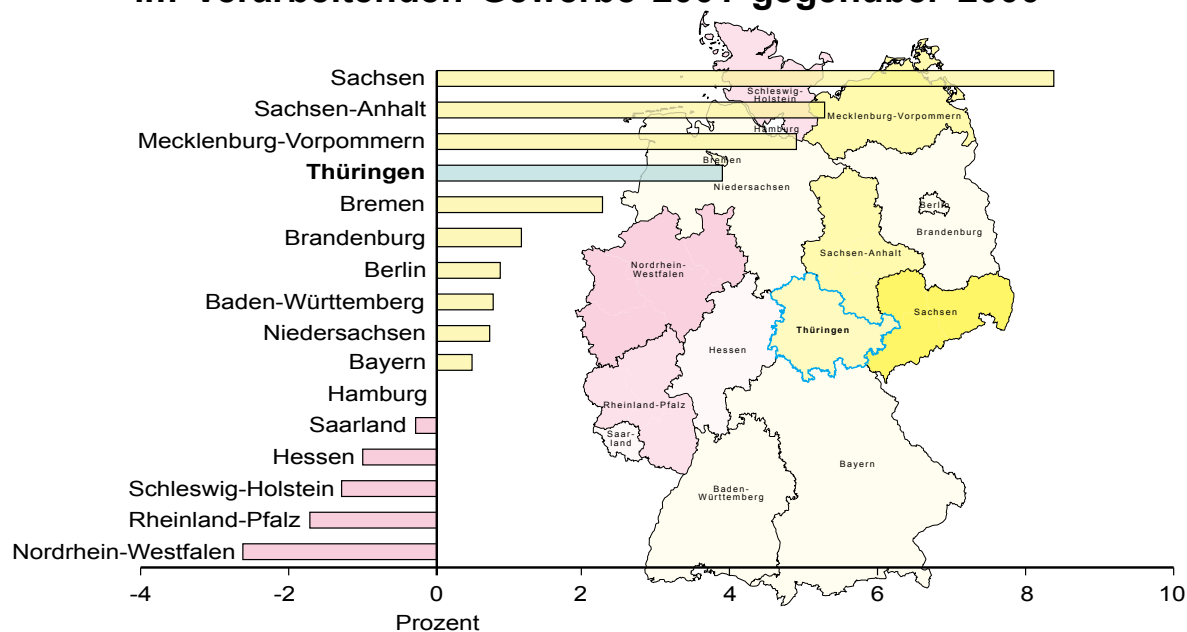


Statistische Monatshefte

Thüringen

Veränderung (real) der Bruttowertschöpfung im Verarbeitenden Gewerbe 2001 gegenüber 2000 ^{*)}



Thüringer Landesamt für Statistik

^{*)} Berechnungsstand: Januar 2002

Statistische Monatshefte Thüringen

9. Jahrgang • März 2002

Inhalt

Neues aus der Statistik

Weiterer Bevölkerungsrückgang in Thüringen auch im 1. Halbjahr 2001 • 1,056 Mill. Erwerbstätige in Thüringen im Jahr 2001 • 8. März 2002 - Hoher Anteil erwerbstätiger Frauen	3
8. März 2002 - Anzahl weiblicher Selbständiger deutlich gestiegen • Fast neun Zehntel der Erwerbslosen sind sofort verfügbar • Die Thüringer Industrie im Jahr 2001 im Vergleich	4
Die Thüringer Industrie 2001 nach Kreisen	5
Das Thüringer Bauhauptgewerbe im Jahr 2001 im Vergleich	7
Weniger Beschäftigte in der Thüringer Energie- und Wasserversorgung • 28 100 Arbeitskräfte in der Landwirtschaft Thüringens	8
Besitzverhältnisse in den landwirtschaftlichen Betrieben im Jahr 2001 • 80 Prozent aller landwirtschaftlichen Betriebe im Jahr 2001 mit Viehhaltung	9
Im Jahr 2001 in Thüringen weniger Rinder und Schweine geschlachtet	10
Milchleistung der Kühe im Jahr 2001 erneut angestiegen • Im Jahr 2001 legte jede Henne durchschnittlich 301 Eier • Thüringens wichtigste Handelspartner von Januar bis November 2001	11
Mehr Gasthörer an den Universitäten und Hochschulen in Thüringen • Erstmals weniger Inhaftierte am Jahresende in Thüringens Justizvollzugsanstalten als im Vorjahr	12
Preisindex für die Lebenshaltung im Februar leicht gestiegen • Am 30.6.2001 rund 5 500 weniger Beschäftigte im öffentlichen Dienst in Thüringen	13
Sowohl Ausgaben als auch Einnahmen der Kommunen im Jahr 2001 gesunken • Mehreinnahmen bei Bagatellsteuern im Jahr 2001	14
Thüringen aktuell	15
Aufsätze	
Gudrun Schnetter: Realsteuervergleich 2000	31
Dieter Stede: Mikrozensus als Datenbasis für Längsschnittanalysen - Teil 2	39
Grafiken zur Entwicklung ausgewählter Wirtschaftsindikatoren	45
Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren 2001 im Überblick	51
Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren - Thüringen im Vergleich	52
Zahlenspiegel Thüringen	54

Neues aus der Statistik

Weiterer Bevölkerungsrückgang in Thüringen auch im 1. Halbjahr 2001

Im 1. Halbjahr 2001 verringerte sich die Einwohnerzahl Thüringens um 9 384 Personen. Insgesamt lebten Ende Juni 2001 in Thüringen 2 421 871 Menschen. Das waren fast 0,4 Prozent weniger als am 1.1.2001 und 0,8 Prozent weniger als am 30.6.2000.

In den ersten 6 Monaten des Jahres 2001 wurde der Bevölkerungsrückgang durch einen Wanderungsverlust von 4 925 Personen und ein Geburtendefizit von 4 459 Personen verursacht. Bis auf die Städte Weimar (+ 0,4 Prozent) und Jena (+ 0,2 Prozent) registrierte kein weiterer Stadt- oder Landkreis im 1. Halbjahr 2001 einen Bevölkerungsgewinn.

Recht konstant blieb in diesem Zeitraum laut übermittelter und fortgeschriebener Basisdaten die statistische Einwohnerzahl der Landeshauptstadt Erfurt mit ca. 200,5 Tsd.

1,056 Mill. Erwerbstätige in Thüringen im Jahr 2001

Im Jahr 2001 hatten im Jahresdurchschnitt 1 056,3 Tsd. Personen einen Arbeitsplatz in Thüringen. Das waren 20,2 Tsd. Personen bzw. 1,9 Prozent weniger als im Jahr 2000.

In Deutschland erhöhte sich im Jahr 2001 die Zahl der Erwerbstätigen um 0,2 Prozent bzw. 67 Tsd. Personen.

Von den Ländern des früheren Bundesgebietes verzeichneten sieben einen Zuwachs an Erwerbstätigen mit einem Arbeitsplatz im jeweiligen Bundesland, den höchsten Zuwachs hatte dabei Baden-Württemberg mit 1,3 Prozent. Den größten Rückgang an Arbeitsplätzen im früheren Bundesgebiet (ohne Berlin) verzeichnete Schleswig-Holstein mit 0,3 Prozent. Insgesamt erhöhte sich die Zahl der Erwerbstätigen im früheren Bundesgebiet (ohne Berlin) um 0,6 Prozent bzw. 191 Tsd. Personen.

Im Gebiet der neuen Bundesländer (ohne Berlin) nahm die Zahl der Erwerbstätigen im Jahr 2001 um 2,0 Prozent bzw. 118 Tsd. Personen ab. Die Zahl der Erwerbstätigen mit einem Arbeitsplatz im jeweiligen Bundesland verringerte sich in allen neuen Bundesländern, zwischen 1,5 Prozent in Sachsen und 2,4 Prozent in Sachsen-Anhalt.

In Berlin betrug der Rückgang der Erwerbstätigen 0,4 Prozent bzw. 6 Tsd. Personen.

Die Entwicklung der Zahl der Erwerbstätigen in Thüringen verlief auch im Jahr 2001 in den einzelnen Wirtschaftsbereichen uneinheitlich. Im Baugewerbe setzte sich der Abbau von Arbeitsplätzen fort. Die Zahl der Erwerbstätigen ging in diesem Bereich im Jahresdurchschnitt um 13 700 Personen zurück. Demgegenüber erhöhte sich die Zahl der Erwerbstätigen im Wirtschaftsbereich Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe um 4 Tsd. Personen. Dieser Zuwachs wird wie bereits in den vorangegangenen Jahren durch das Verarbeitende Gewerbe getragen. Im Jahr 2001 fanden hier im Jahresdurchschnitt 4 200 Personen zusätzlich einen Arbeitsplatz.

Die Zunahme der Erwerbstätigenzahl im Bereich Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister um 3 800 Personen ist vor allem auf eine größere Zahl von Arbeitsplätzen im Bereich der Unternehmensdienstleister zurückzuführen.

Im Bereich Handel, Gastgewerbe und Verkehr sank die Zahl der Erwerbstätigen im Jahr 2001 um 4 200 Personen, im Bereich Land- und Forstwirtschaft, Fischerei um 2 100 Personen und im Bereich der öffentlichen und privaten Dienstleister um 7 800 Personen.

Den hier vorgelegten Erwerbstätigenzahlen liegt das sogenannte Arbeitsortkonzept zugrunde, d.h. die ausgewiesenen Werte umfassen nur diejenigen Erwerbstätigen, die ihren Arbeitsort in Thüringen haben. Auspendler in die anderen Bundesländer bleiben unberücksichtigt, Einpendler aus anderen Bundesländern sind einbezogen.

8. März 2002 - Hoher Anteil erwerbstätiger Frauen

Im April 2001 lebten in Thüringen 816 Tsd. Frauen im erwerbsfähigen Alter (15 bis unter 65 Jahre). Von diesen Frauen waren 478 Tsd. erwerbstätig und 106 Tsd. bezeichneten sich als arbeitslos oder arbeitssuchend. Die Erwerbsquote betrug somit 71,6 Prozent.

Gegenüber dem Jahr 1991 ging die Zahl der Frauen, die arbeiteten oder sich um Arbeit bemühten, um rund 100 Tsd. zurück, lag aber immer noch auf hohem Niveau.

Für viele Thüringer Familien ist die Sicherung des Lebensunterhalts Hauptgrund für die Erwerbstätigkeit der Frau. Besonders deutlich wird dies in Familien mit Kindern. So gab es im April des vergangenen Jahres 257 Tsd. Frauen im erwerbsfähigen Alter mit einem oder mehreren Kindern unter 18 Jahren. Von diesen Müttern waren fast drei Vier-

tel (73,5 Prozent) erwerbstätig. Weitere 16,5 Prozent bezeichneten sich als arbeitslos oder arbeitssuchend.

Von den 451 Tsd. Frauen im erwerbsfähigen Alter ohne Kinder waren nur 47,3 Prozent erwerbstätig und 10,6 Prozent bemühten sich um eine Arbeitsstelle.

Die Erwerbsquote der Mütter lag damit bei 90,2 Prozent, die der Frauen ohne Kinder bei 57,9 Prozent.

Die Situation in Thüringen entspricht der Entwicklung in den anderen neuen Bundesländern. Im früheren Bundesgebiet ist die Tendenz gegensätzlich. Seit 1991 ist dort der Anteil der Mütter, die eine Erwerbstätigkeit ausübten oder suchten, gestiegen und betrug im Mai 2000 rund 66 Prozent.

8. März 2002 - Anzahl weiblicher Selbständiger deutlich gestiegen

Im April 2001 waren in Thüringen 27 300 Frauen als Selbständige tätig. Das waren 12 500 Personen bzw. 84,5 Prozent mehr als im April 1991.

Weibliche Selbständige sind zu hohen Anteilen in den Wirtschaftsbereichen Handel, Gastgewerbe und Verkehr (40,8 Prozent) sowie sonstige Dienstleistungen (38,4 Prozent) vertreten.

Die Zahl der männlichen Selbständigen erhöhte sich im gleichen Zeitraum um 63,6 Prozent auf 64 800 Personen. Damit sind 70,4 Prozent aller Selbständigen Männer.

Wie bei den Männern sind rund 80 Prozent der weiblichen Selbständigen im Alter von 30 bis 55 Jahren.

Fast neun Zehntel der Erwerbslosen sind sofort verfügbar

Im Rahmen des Mikrozensus, einer jährlichen Haushaltsbefragung, wurden im April 2001 in Thüringen 202 400 Erwerbslose ermittelt. Das waren ebenso viele Erwerbslose wie ein Jahr zuvor und 32 600 Personen bzw. 19,2 Prozent mehr als im Jahr 1991.

178 600 Erwerbslose bzw. 88,2 Prozent hätten nach eigenen Angaben innerhalb von zwei Wochen eine Tätigkeit aufnehmen können.

Der Anteil der sofort verfügbaren Erwerbslosen war bei den Männern mit 88,0 Prozent fast genau so hoch wie bei den Frauen mit 88,4 Prozent.

In den Altersgruppen war die sofortige Verfügbarkeit bei den 45- bis unter 55-Jährigen mit 91,8 Prozent am höchsten und bei den 55- bis unter 65-Jährigen mit 85,2 Prozent am niedrigsten.

92,1 Prozent der sofort verfügbaren Erwerbslosen suchten einen Arbeitsplatz in erster Linie über das Arbeitsamt.

Bei den **Erwerbslosen im Rahmen des Mikrozensus** handelt es sich um Personen ohne Arbeitsverhältnis, die eine Arbeitsstelle suchen, unabhängig davon, ob sie beim Arbeitsamt als Arbeitslose gemeldet sind oder nicht.

Insofern ist der Begriff der Erwerbslosen umfassender als der Begriff der Arbeitslosen im Rahmen der Arbeitsmarktstatistik der Bundesanstalt für Arbeit. Andererseits zählen Arbeitslose, die vorübergehend geringfügige Tätigkeiten ausüben, nach dem Erwerbskonzept des Mikrozensus und der Arbeitskräftestichprobe der Europäischen Union nicht zu den Erwerbslosen, sondern zu den Erwerbstätigen.

Die Thüringer Industrie im Jahr 2001 im Vergleich

Die *Thüringer* Industriebetriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten erzielten im Jahr 2001 einen *Umsatz* in Höhe von 19,7 Mrd. Euro. Das waren 3,5 Prozent mehr als im Jahr 2000.

In den *neuen Bundesländern* wurden im Jahr 2001 über 102,5 Mrd. Euro Umsatz erzielt. Damit wurde das Ergebnis vom Jahr 2000 um 6,5 Prozent überschritten. Im Vergleich dazu lag das vorläufige Ergebnis für *Deutschland* mit 1 343,8 Mrd. Euro um 2,8 Prozent über dem Vorjahreswert.

Der *Auslandsumsatz* erreichte in *Thüringen* im Jahr 2001 ein Volumen von 4,6 Mrd. Euro. Das waren 6,5 Prozent mehr als im Jahr 2000. In den *neuen Bundesländern* wurden im Jahr 2001 über 23,8 Mrd. Euro Auslandsumsatz erzielt und damit 14,3 Prozent mehr als im Jahr 2000. Das Auslandsergebnis *Deutschlands* fiel mit 497,5 Mrd. Euro um 5,0 Prozent höher aus als im Jahr 2000.

Die *Thüringer* Exportquote (Anteil des Auslandsumsatzes am Umsatz) lag im Jahr 2001 mit 23,4 Prozent geringfügig über dem Durchschnitt der *neuen Bundesländer* (23,2 Prozent) und unter dem *Deutschlands* mit 37,0 Prozent.

Ausgewählte Merkmale für Deutschland, die neuen Bundesländer und Thüringen im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe ¹⁾²⁾ im Dezember und im Jahr 2001

Merkmal	Einheit	Dezember 2001		Januar bis Dezember 2001	
		Absolute Werte	Entwicklung zum Vorjahresmonat um %	Absolute Werte	Entwicklung zum Vorjahreszeitraum um %
<i>Beschäftigte im Monatsdurchschnitt</i>	Tsd. Personen				
Deutschland		6 335,0	- 0,9	6 390,4	0,2
Neue Bundesländer		628,2	1,5	626,6	2,3
Thüringen		139,1	1,9	137,9	3,7
<i>Arbeiterstunden</i>	Mill. Stunden				
Deutschland		442,98	- 6,5	6 207,18	- 1,7
Neue Bundesländer		51,80	- 3,1	731,79	1,4
Thüringen		11,68	- 3,5	165,85	1,9
<i>Lohn und Gehalt</i>	Mill. Euro				
Deutschland		18 856,8	1,1	226 468,9	2,4
Neue Bundesländer		1 311,8	3,2	15 560,5	4,9
Thüringen		271,9	3,5	3 205,6	6,1
<i>Gesamtumsatz</i>	Mill. Euro				
Deutschland		102 565,9	- 7,5	1 343 812,7	2,8
Neue Bundesländer		7 803,6	- 5,3	102 540,8	6,5
Thüringen		1 508,6	- 3,3	19 731,4	3,5
<i>Auslandsumsatz</i>	Mill. Euro				
Deutschland		37 544,2	- 7,7	497 536,6	5,0
Neue Bundesländer		1 743,2	- 6,5	23 809,8	14,3
Thüringen		385,5	1,1	4 618,7	6,5

1) Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten
 2) grundsätzlich vorläufige Ergebnisse

In den *Thüringer Industriebetrieben* waren im Durchschnitt des Jahres 2001 mit rund *138 Tsd. Personen* 3,7 Prozent mehr Personen beschäftigt als im Jahr 2000. Während in den *neuen Bundesländern* die Beschäftigtenzahl um 2,3 Prozent auf ca. 627 Tsd. Personen stieg, blieb sie in *Deutschland* mit 6,4 Mill. Personen nahezu gleich.

Im Jahr 2001 wurden fast 166 Mill. *Arbeiterstunden* in den *Thüringer Industriebetrieben* geleistet. Das waren 1,9 Prozent mehr als im Jahr 2000.

Eine ähnliche Entwicklung gab es in den *neuen Bundesländern*. Hier stieg die Anzahl der geleisteten Arbeiterstunden um 1,4 Prozent auf rund 732 Mill. Stunden. In *Deutschland* verringerten sich die Arbeiterstunden um 1,7 Prozent auf 6 207 Mill. Stunden.

Die Thüringer Industrie 2001 nach Kreisen

Mit den im Jahr 2001 von den Betrieben von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten erzielten Umsatz von 19,7 Mrd. Euro wurde gegenüber 1991 eine Steigerung um fast das Zweifache erreicht.

Die Kreise mit dem höchsten Umsatz im Jahr 2001 waren die Stadt Eisenach (Umsatz 2001: 1,8 Mrd. Euro), der Land-

kreis Sömmerda (1,7 Mrd. Euro), der Wartburgkreis (1,5 Mrd. Euro), der Landkreis Gotha (1,4 Mrd. Euro), der Landkreis Schmalkalden-Meiningen (1,2 Mrd. Euro), der Landkreis Saalfeld-Rudolstadt (1,1 Mrd. Euro), der Saale-Orla-Kreis (1,1 Mrd. Euro) und die Stadt Erfurt (1,1 Mrd. Euro).

Vergleichsweise niedrige Umsätze erzielten die Stadt Suhl (210 Mill. Euro), die Stadt Gera (223 Mill. Euro) und die Stadt Weimar (364 Mill. Euro).

Nach wie vor wird die Umsatzhöhe maßgeblich durch die Lieferungen in das Ausland bestimmt. Betrag 1991 der Anteil des Auslandsumsatzes am Umsatz insgesamt (Exportquote) im Jahresdurchschnitt noch 16,2 Prozent, so erhöhte sich dieser bis zum Jahr 2001 auf 23,4 Prozent.

Hohe Exportquoten erreichten die Stadt Jena mit 46,5 Prozent, der Landkreis Saalfeld-Rudolstadt mit 28,7 Prozent, der Wartburgkreis mit 26,1 Prozent, der Landkreis Sonneberg mit 25,1 Prozent und der Kyffhäuserkreis mit 23,4 Prozent.

Kleinere Anteile des Auslandsumsatzes am Umsatz insgesamt wurden in der Stadt Weimar mit 6,8 Prozent, in der Stadt Suhl und im Landkreis Altenburger Land mit je 8,5 Prozent verzeichnet.

Ausgewählte Merkmale im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe nach Kreisen im Jahr 1991 und 2001

Kreis	Jahr	Betriebe (Monats- durch- schnitt)	Umsatz insgesamt	Beschäf- tigte (Monats- durch- schnitt)	Beschäf- tigte je Betrieb	Umsatz je Beschäf- tigten	Export- quote	Anteil Lohn und Gehalt am Umsatz	Durch- schnitts- lohn
		Anzahl	Tsd. Euro	Personen	Personen	Euro	%	%	Euro
Stadt Erfurt	1991	66	566 857	25 935	391	21 857	18,0	37,4	8 164
	2001	94	1 066 759	7 300	78	146 128	14,8	18,7	27 276
Stadt Gera	1991	55	315 035	14 753	268	21 355	11,2	31,8	6 789
	2001	41	223 135	2 511	61	88 881	20,4	26,3	23 348
Stadt Jena	1991	16	255 046	23 211	1 466	10 988	17,5	75,5	8 294
	2001	45	719 899	5 553	122	129 634	46,5	25,5	33 108
Stadt Suhl	1991	21	99 837	8 001	376	12 479	16,1	60,0	7 485
	2001	16	209 894	1 931	118	108 720	8,5	20,2	21 995
Stadt Weimar	1991	22	174 941	6 865	314	25 483	12,2	32,8	8 346
	2001	25	363 939	2 318	94	156 977	6,8	16,3	25 531
Stadt Eisenach	1991	28	248 687	10 268	367	24 220	24,2	30,5	7 386
	2001	23	1 795 095	6 115	269	293 552	.	9,7	28 576
Eichsfeld	1991	40	201 704	10 849	272	18 593	7,9	39,3	7 304
	2001	93	705 948	6 304	68	111 983	14,2	19,3	21 646
Nordhausen	1991	44	632 305	11 235	254	56 281	2,5	16,1	9 044
	2001	58	979 195	4 761	82	205 670	11,2	11,5	23 603
Wartburgkreis	1991	86	397 373	21 652	253	18 353	32,3	44,4	8 153
	2001	133	1 521 958	11 747	88	129 559	26,1	18,9	24 442
Unstrut-Hainich-Kreis	1991	63	158 171	11 517	184	13 734	7,0	48,4	6 648
	2001	93	738 225	5 788	62	127 555	18,1	15,5	19 793
Kyffhäuserkreis	1991	35	229 898	11 998	340	19 161	29,3	38,4	7 361
	2001	48	347 572	3 452	72	100 677	23,4	23,0	23 163
Schmalkalden-Meiningen	1991	124	272 777	19 436	157	14 035	8,1	53,1	7 453
	2001	151	1 175 410	10 355	69	113 516	14,8	18,5	20 973
Gotha	1991	84	350 123	14 076	167	24 873	3,7	31,5	7 828
	2001	118	1 383 643	9 759	83	141 776	20,2	16,4	23 207
Sömmerda	1991	21	157 586	11 937	562	13 201	30,8	42,9	5 664
	2001	49	1 670 582	3 904	81	427 870	.	5,5	23 507
Hildburghausen	1991	58	183 586	7 887	137	23 278	6,8	36,5	8 507
	2001	77	650 664	5 359	70	121 408	15,8	17,0	20 692
Ilm-Kreis	1991	83	251 951	14 859	180	16 956	15,6	47,6	8 069
	2001	100	783 516	7 231	72	108 356	18,6	19,9	21 587
Weimarer Land	1991	44	91 009	6 093	137	14 936	4,5	45,3	6 767
	2001	66	394 247	3 699	56	106 584	17,1	20,3	21 629
Sonneberg	1991	61	186 921	10 343	169	18 072	22,1	46,0	8 311
	2001	76	520 710	5 772	76	90 210	25,1	23,6	21 247
Saalfeld-Rudolstadt	1991	101	584 134	22 960	227	25 441	28,6	32,1	8 157
	2001	104	1 146 473	8 377	81	136 858	28,7	17,1	23 421
Saale-Holzland-Kreis	1991	37	182 413	10 759	293	16 955	9,3	49,2	8 336
	2001	80	669 032	5 709	72	117 184	14,7	18,1	21 175
Saale-Orla-Kreis	1991	73	258 526	10 705	146	24 150	27,9	36,6	8 842
	2001	93	1 117 456	8 438	91	132 430	22,5	16,3	21 559
Greiz	1991	99	348 065	15 609	158	22 298	14,7	34,3	7 640
	2001	92	704 464	6 098	66	115 519	17,8	18,5	21 323
Altenburger Land	1991	66	216 038	10 403	157	20 766	13,8	36,6	7 601
	2001	75	781 828	4 976	66	157 117	8,5	13,8	21 679
Thüringen	1991	1 349	6 404 924	314 170	233	20 387	16,2	38,2	7 796
	2001	1 752	19 731 448	137 946	79	143 037	23,4	16,2	23 238

Im Monatsdurchschnitt des Jahres 2001 waren in den Thüringer Industriebetrieben 138 Tsd. Personen tätig.

Spitzenreiter bei der Industriebeschäftigung war der Wartburgkreis mit 11,7 Tsd. Personen, der Landkreis Schmalkalden-Meinungen mit 10,4 Tsd. Personen, der Landkreis Gotha mit 9,8 Tsd. Personen, der Saale-Orla-Kreis mit 8,4 Tsd. Personen, der Landkreis Saalfeld-Rudolstadt mit 8,4 Tsd. Personen, die Stadt Erfurt mit 7,3 Tsd. Personen, der Ilm-Kreis mit 7,2 Tsd. Personen, der Landkreis Eichsfeld mit 6,3 Tsd. Personen und die Stadt Eisenach mit 6,1 Tsd. Personen.

Eine niedrige Beschäftigtenzahl wiesen die Stadt Suhl mit 1,9 Tsd. Personen und die Stadt Weimar mit 2,3 Tsd. Personen aus.

Die Umsatzproduktivität lag in Thüringen im Jahr 2001 bei 143 Tsd. Euro. Gegenüber 1991 bedeutete das eine Steigerung um mehr als das Sechsfache.

Die höchsten Umsätze je Beschäftigten wurden 2001 im Landkreis Sömmerda mit 428 Tsd. Euro ermittelt. Es folgten die Stadt Eisenach (294 Tsd. Euro), der Landkreis Nordhausen (206 Tsd. Euro), die Stadt Weimar (157 Tsd.

Euro), der Landkreis Altenburger Land (157 Tsd. Euro) und die Stadt Erfurt (146 Tsd. Euro).

Geringere Umsätze je Beschäftigten wurden für den Landkreis Sonneberg (90 Tsd. Euro) und die Stadt Gera (89 Tsd. Euro) errechnet.

Das Thüringer Bauhauptgewerbe im Jahr 2001 im Vergleich

Das *Thüringer Bauhauptgewerbe* (Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten) erzielte im Jahr 2001 einen Umsatz von 2 441 Mill. Euro und verfehlte damit das Ergebnis des Jahres 2000 um 12,0 Prozent.

Der Umsatz in den *neuen Bundesländern* sank um 13,8 Prozent auf 15,7 Mrd. Euro.

In *Deutschland* ging der Umsatz gegenüber dem Jahr 2000 um 7,6 Prozent auf 66,6 Mrd. Euro zurück.

Der preisbereinigte Index des *Auftragseingangs* lag in *Thüringen* im Jahr 2001 bei 65,6 (Basis 1995 = 100). Damit

Ausgewählte Merkmale im Jahr 2001 für Deutschland, die neuen Bundesländer und Thüringen im Bauhauptgewerbe ¹⁾

Merkmal	Einheit	Dezember 2001		Jahr 2001	
		Absolute Werte	Entwicklung um % gegenüber Dezember 2000	Absolute Werte	Entwicklung um % gegenüber dem Jahr 2000
<i>Beschäftigte im Monatsdurchschnitt</i>	Tsd. Personen				
Deutschland		554,3	- 11,7	580,3	- 11,1
Neue Bundesländer		155,0	- 16,4	164,3	- 17,2
Thüringen		25,7	- 17,0	27,3	- 15,4
<i>Geleistete Arbeitsstunden</i>	Mill. Stunden				
Deutschland		40,90	- 18,7	682,1	- 13,0
Neue Bundesländer		12,02	- 22,4	200,9	- 18,1
Thüringen		1,94	- 26,8	34,0	- 17,2
<i>Index Auftragseingang</i>					
Deutschland		62,8	- 13,4	74,4	- 5,1
Thüringen		40,6	- 21,9	65,6	- 13,4
<i>Gesamtumsatz</i>	Mill. Euro				
Deutschland		6 565,3	- 9,0	66 639,5	- 7,6
Neue Bundesländer		1 642,3	- 8,9	15 747,6	- 13,8
Thüringen		205,8	- 18,9	2 440,9	- 12,0
<i>Baugewerblicher Umsatz</i>	Mill. Euro				
Deutschland		6 474,6	- 8,9	65 577,1	- 7,5
Neue Bundesländer		1 621,4	- 9,0	15 526,1	- 13,9
Thüringen		203,4	- 19,0	2 441,5	- 12,0

1) Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

waren 13,4 Prozent weniger Aufträge vorhanden als im Jahr 2000.

Der Index für *Deutschland* betrug 74,4. Das entsprach einem Rückgang gegenüber dem Vorjahreswert von 5,1 Prozent.

Im Monatsdurchschnitt des Jahres 2001 waren in den *Thüringer* Betrieben des Bauhauptgewerbes 27 Tsd. Personen *beschäftigt*. Das waren 15,4 Prozent weniger Arbeitsplätze als im Jahr 2000.

In den *neuen Bundesländern* sank die Beschäftigtenzahl im Bauhauptgewerbe um 17,2 Prozent auf 164 Tsd. Personen.

Die Anzahl der in *Deutschland* tätigen Personen im Bauhauptgewerbe verringerte sich um 11,1 Prozent auf 580 Tsd. Personen.

Im *Thüringer* Bauhauptgewerbe wurden im Jahr 2001 über 34 Mill. *geleistete Arbeitsstunden* verzeichnet. Gegenüber dem Jahr 2000 gab es damit einen Rückgang um 17,2 Prozent.

In den *neuen Bundesländern* sank die Stundenzahl auf 201 Mill. Stunden bzw. um 18,1 Prozent.

Die Anzahl der im *deutschen* Bauhauptgewerbe geleisteten Arbeitsstunden ging um 13,0 Prozent auf 682 Mill. Stunden zurück.

Weniger Beschäftigte in der Thüringer Energie- und Wasserversorgung

In den Betrieben der Thüringer Energie- und Wasserversorgung waren im Jahresdurchschnitt 2001 rund 7 600 Personen tätig. Die Beschäftigtenzahl verringerte sich gegenüber dem Jahr zuvor um 219 Personen bzw. 2,8 Prozent.

Von dieser rückläufigen Entwicklung waren alle Bereiche betroffen.

Mit 3 563 Personen war fast die Hälfte aller Arbeitnehmer in der *Stromversorgung* tätig. Im Vergleich zum Jahr 2000 ging die Beschäftigtenzahl um 142 Personen bzw. rund 4 Prozent zurück.

Im *Versorgungsbereich Wasser* arbeiteten im Jahr 2001 mit 2 830 Personen rund 37 Prozent aller Arbeitnehmer. In diesem Bereich sank die Beschäftigung gegenüber dem Jahr zuvor geringfügig um 0,2 Prozent.

722 Personen waren mit der *Bereitstellung von Fernwärme* beschäftigt. Im Vergleich zum Jahr 2000 gingen hier 3,5 Prozent der Arbeitsplätze verloren.

Mit 8,3 Prozent meldete der Bereich *Gasversorgung* den relativ höchsten Rückgang der Beschäftigtenzahl. Allerdings waren hier mit 511 Personen nur knapp 7 Prozent aller Beschäftigten der Energie- und Wasserversorgung tätig.

28 100 Arbeitskräfte in der Landwirtschaft Thüringens

Im April 2001 waren in den landwirtschaftlichen Betrieben Thüringens 28 100 Personen beschäftigt. Von diesen waren 23 300 Personen ständig beschäftigt. Die Anzahl der in den landwirtschaftlichen Betrieben ständig Beschäftigten nahm gegenüber 1999 um 1 300 Personen bzw. 5 Prozent ab.

Von den ständig Beschäftigten waren 15 900 Personen bzw. 68 Prozent in Vollzeit beschäftigt. 7 400 Personen gingen einer Teilzeitbeschäftigung nach.

Neben den ständig Beschäftigten standen 4 800 Personen in einem befristeten Arbeitsverhältnis. Diese Personen waren weniger als drei Monate in den landwirtschaftlichen Betrieben tätig und wurden besonders zur Überwindung von Arbeitsspitzen eingestellt. Die Anzahl der nicht ständigen Arbeitskräfte (u.a. Saisonarbeitskräfte) war um ein Drittel bzw. 1 200 Personen höher als vor zwei Jahren.

21 100 Personen (drei Viertel aller in den landwirtschaftlichen Betrieben Beschäftigten) waren familienfremde Arbeitskräfte. Von diesen waren 16 300 Personen ständig beschäftigt. Die Anzahl der ständig beschäftigten familienfremden Arbeitskräfte ging innerhalb von zwei Jahren um 1 100 Personen bzw. um 6 Prozent zurück. Knapp 90 Prozent (wie auch 1999) dieser Personengruppe hatten eine Vollzeitbeschäftigung.

7 Tsd. Beschäftigte waren Familienarbeitskräfte in den Einzelunternehmen. Im Jahr 1999 waren 7 200 Familienarbeitskräfte in den landwirtschaftlichen Betrieben tätig. 30 Prozent der Betriebsinhaber und 9 Prozent der mithelfenden Familienangehörigen waren vollbeschäftigt (1999: 26 Prozent und 9 Prozent). Zusätzlich zur Arbeit in den landwirtschaftlichen Betrieben gingen, wie auch vor zwei Jahren, über ein Drittel der in den Betrieben beschäftigten Familienangehörigen einer anderen Erwerbstätigkeit nach. Von den Betriebsinhabern waren 44 Prozent gleichzeitig anderweitig erwerbstätig.

Besitzverhältnisse in den landwirtschaftlichen Betrieben im Jahr 2001

Nach den repräsentativen Ergebnissen der Agrarstrukturerhebung im Jahr 2001 wurden von den rund 4 900 landwirtschaftlichen Betrieben 801 900 Hektar landwirtschaftliche Nutzfläche (LF) bewirtschaftet,

741 400 Hektar bzw. 92 Prozent der landwirtschaftlich genutzten Fläche waren Pachtflächen.

Im Landesdurchschnitt pachteten die Betriebe 215 ha landwirtschaftlich genutzter Fläche. 70 Prozent der landwirtschaftlichen Betriebe bewirtschafteten fremden Grund und Boden. Dabei produzierte über ein Viertel der Betriebe (27 Prozent) ausschließlich auf gepachteten Flächen.

Knapp drei Viertel (73 Prozent) der landwirtschaftlichen Betriebe verfügten über 63 900 Hektar eigene LF (8 Prozent der LF insgesamt), von denen 56 Tsd. Hektar (7 Prozent der LF insgesamt) selbst bewirtschaftet wurden.

4 500 Hektar (0,6 Prozent der LF insgesamt) haben die Landwirte unentgeltlich zur Bewirtschaftung erhalten.

In Thüringen zeigt sich eine leicht rückläufige Entwicklung der Pachtflächen bei zunehmend selbstbewirtschafteten Eigenflächen.

Die Pachtflächen gingen gegenüber 1999 um 11 800 Hektar bzw. 1,6 Prozent zurück, die selbstbewirtschafteten Eigenflächen nahmen um ein Fünftel (+ 9 200 Hektar) zu.

Damit verringerte sich der Pachtflächenanteil gegenüber 1999 um einen Prozentpunkt auf 92 Prozent. Der Anteil der selbstbewirtschafteten Eigenfläche an der landwirtschaftlich genutzten Fläche stieg von 6 auf 7 Prozent an.

Für fremden Grund und Boden zahlten die Landwirte im Jahr 2001 generell höhere Pachtpreise als zwei Jahre zuvor. Im Durchschnitt aller Flächen lag das Pachtentgelt mit 106 Euro je Hektar um 6 Euro/ha über dem Entgelt von 1999.

Differenziert nach den Nutzungsarten wurden je Hektar *gepachtetes Ackerland* 122 Euro/ha entrichtet (+ 7 Euro/ha gegenüber 1999). Je Hektar *gepachtetes Grünland* zahlten die Landwirte 53 Euro. Das waren 3 Euro je Hektar mehr als im Jahr 1999.

80 Prozent aller landwirtschaftlichen Betriebe im Jahr 2001 mit Viehhaltung

In Thüringen gab es im Mai 2001 nach den Ergebnissen der Agrarstrukturerhebung 4 049 Viehhaltungsbetriebe. Das waren 140 Betriebe bzw. 3 Prozent weniger als im Jahr 1999. Damit fiel der Rückgang der Betriebe mit Viehhaltung höher aus als die Betriebsaufgabe der landwirtschaftlichen Betriebe insgesamt (- 2 Prozent).

Im Jahr 2001 hatten 80 Prozent aller landwirtschaftlichen Betriebe auch Tiere, im Jahr 1999 waren es 82 Prozent.

Die Haltung von Großvieh konzentrierte sich in Betrieben mit einer Flächenausstattung von 1 Tsd. Hektar und mehr. In diesen Betrieben standen 55 Prozent des Thüringer Rinderbestandes, 42 Prozent des Schweinebestandes und 25 Prozent des Schafbestandes.

Die Schweinehaltung war darüber hinaus - mit einem Anteil von 30 Prozent am Gesamtbestand - in den Betrieben mit Flächen bis 2 Hektar von Bedeutung.

Die Geflügelhaltung dominierte in Betrieben mit landwirtschaftlichen Nutzflächen bis 2 Hektar. Diese hielten 86 Prozent aller Bestände.

Im Einzelnen wurden 2 666 Betriebe (53 Prozent der landwirtschaftlichen Betriebe insgesamt) mit 390 421 *Rindern* ermittelt. Mit dem Rückgang der Betriebe binnen zwei Jahren um 5 Prozent bei gleichzeitiger Abnahme der Bestände um knapp 7 Prozent ging die durchschnittliche Bestandsgröße auf 146 Rinder je Betrieb zurück (1999: 149 Rinder/Betrieb).

Überwiegend stellten Betriebe mit landwirtschaftlich genutzten Flächen bis 10 Hektar ihre Produktion ein. Jeder neunte Betrieb hatte hier die Rinderhaltung aufgegeben.

Schweine standen in 1 735 Betrieben (34 Prozent der landwirtschaftlichen Betriebe insgesamt).

In der Schweinehaltung setzte sich der Konzentrationsprozess weiter fort. Fast jeder zehnte Betrieb gab die Schweineproduktion auf. Im gleichen Zeitraum wurden die Bestände um knapp 6 Prozent auf 686 860 Tiere aufgestockt, so dass im Durchschnitt aller Betriebe mit Schweinehaltung 396 Tiere (1999: 337 Tiere/Betrieb) gehalten wur-

den. Besonders intensiv verlief mit einer Abnahme der Betriebe um ein Fünftel und gleichzeitiger Bestandsaufstockung um fast 60 Prozent die Entwicklung in den Betrieben mit einer Flächenausstattung bis 2 Hektar landwirtschaftlich genutzter Flächen. Mit 205 656 Tieren stand nahezu jedes dritte Schwein (1999: jedes fünfte Tier) in diesen Betrieben.

In den 1 113 Betrieben (22 Prozent der landwirtschaftlichen Betriebe insgesamt) mit Schafhaltung wurden mit durchschnittlichen Beständen von 214 Tieren je Betrieb (1999: 202 Tiere/Betrieb) 238 597 *Schafe* ermittelt.

In der Schafhaltung, die ihre Bedeutung vor allem in der Landschaftspflege hat, war ebenfalls ein weiterer Konzentrationsprozess zu beobachten. Dieser fiel mit einem Rückgang der Betriebe um 4 Prozent und einer Zunahme der Bestände um 2 Prozent jedoch gemäßiger aus als die Entwicklung in der Schweinehaltung.

Des Weiteren wurden 1 896 Geflügelhaltungsbetriebe mit 4 951 108 Tieren ermittelt. Die Anzahl der Betriebe mit *Geflügelhaltung* verringerte sich binnen zwei Jahren um 7 Prozent; die Bestände lagen um 6 Prozent über dem Niveau von 1999. Wie auch in der Schweinehaltung hatten sich die größten Veränderungen in den Betrieben mit landwirtschaftlichen Nutzflächen bis 2 Hektar vollzogen. Hier trat ein Rückgang der Betriebe um ein Fünftel bei gleichzeitiger Zunahme der Bestände um 9 Prozent auf 4 267 815 Tiere ein.

Im Durchschnitt wurden 2 611 Stück Geflügel je Betrieb gehalten (1999: 2 297 Tiere/Betrieb).

Im Jahr 2001 in Thüringen weniger Rinder und Schweine geschlachtet

Im Jahr 2001 wurden in Thüringen 1 666 583 Tiere geschlachtet. Das waren 75 485 Stück bzw. 4,3 Prozent weniger als im Jahr 2000.

Die Tierproduktion wurde im Jahr 2001 durch BSE und MKS bestimmt. Die Reaktionen auf dem Verbrauchermarkt führten zu Einschnitten in der tierischen Erzeugung.

So gingen die *Rinderschlachtungen* vor allem im 1. Halbjahr 2001 deutlich zurück. Die Schlachtungen fielen um über ein Fünftel (- 9 988 Tiere bzw. 21,9 Prozent) geringer aus als im 1. Halbjahr 2000. Auf das Gesamtjahr bezogen ging die Zahl der geschlachteten Rinder um 6 145 Tiere bzw. 7,1 Prozent auf 80 123 Rinder zurück.

Die *Schweineschlachtungen* gingen gleichfalls durch ein verändertes Verbraucherverhalten zurück. An Schweinen kamen 1 575 019 Tiere zur Schlachtung. Das waren 69 222 Tiere bzw. 4,2 Prozent weniger als im Jahr 2000.

Die *Kälberschlachtungen* lagen mit 2 332 Tieren um 153 Kälber bzw. 6,2 Prozent unter dem Ergebnis vom Jahr zuvor.

Ebenso gingen die *Schafschlachtungen* leicht zurück. Insgesamt wurden im vergangenen Jahr 8 460 Tiere geschlachtet. Im Jahr 2000 waren es 8 573 Tiere.

Im Jahr 2001 wurden 168 550 Tonnen Fleisch erzeugt. Das waren 7 498 Tonnen bzw. 4,3 Prozent weniger als im Jahr 2000.

Auf die einzelnen Fleischarten entfielen

- 23 928 Tonnen Rindfleisch (2000: 25 307 t),
- 194 Tonnen Kalbfleisch (195 t),
- 144 227 Tonnen Schweinefleisch (150 343 t),
- 142 Tonnen Schaffleisch (148 t) und
- 59 Tonnen Ziegen- und Pferdefleisch (53 t).

Auszahlungspreise

Für Rinder kam es zu einem deutlichen Verfall der Erzeugerpreise.

Im Durchschnitt aller Handelsklassen wurden für Rinder Auszahlungspreise von 1,58 Euro/kg Schlachtgewicht erzielt. Diese lagen damit um ein Viertel unter den Preisen vom Jahr 2000 mit 2,11 Euro/kg SG.

Dabei sanken die Preise für Jungbullen um 22 Prozent auf 2,05 Euro/kg SG und die für Schlachtkühe um 28 Prozent auf 1,27 Euro/kg SG. Ebenfalls gesunken waren die Auszahlungspreise für Kälber. Hier wurden 2,84 Euro/kg SG erzielt (2000: 2,97 Euro/kg SG).

Dagegen lagen die Auszahlungspreise für Schlachtschweine und Schlachtschafe über den 2000er Preisen.

Im Durchschnitt aller Handelsklassen wurde für Schweine ein Preisplus von 20 Prozent erzielt. Damit lag der Auszahlungspreis bei 1,62 Euro/kg SG.

Die Auszahlungspreise für Schafe waren um 4,1 Prozent auf 3,08 Euro/kg SG gestiegen.

Milchleistung der Kühe im Jahr 2001 erneut angestiegen

Im Jahr 2001 wurden in den Thüringer Landwirtschaftsbetrieben durchschnittlich 133 Tsd. Milchkühe gehalten. Diese gaben 939 524 Tonnen Milch.

Je Kuh wurde eine Bruttoleistung von 7 062 kg Milch ermolken. Damit hielt der Trend zu höherer Milchleistung weiter an. Gegenüber dem Jahr zuvor erhöhte sich die Leistung je Tier um 208 kg und mit einer jährlichen Steigerung von knapp 4 Prozent gab im Durchschnitt jede Milchkuh 2 627 kg mehr Milch als im Jahre 1991.

Umgerechnet auf eine Tagesleistung gaben die Thüringer Milchkühe im Jahr 2001 durchschnittlich 19,3 kg Milch (2000: 18,7 kg/Kuh; 1991: 12,2 kg/Kuh).

Die einzelbetriebliche Milchquote und die Erhöhung der Leistung der Milchkühe führten zum weiteren Rückgang der Bestände. Der im Jahresdurchschnitt 2001 gehaltene Milchkuhbestand war gegenüber dem Durchschnittsbestand des Jahres 2000 um 6 400 Milchkühe bzw. 4,6 Prozent geringer. Im Ergebnis dessen lag die Milcherzeugung im vergangenen Jahr um 16 428 Tonnen bzw. 1,7 Prozent unter dem Niveau des Jahres 2000, erreichte jedoch annähernd die Milchmenge von 1991 (- 2,1 Prozent).

97 Prozent (909 647 Tonnen) der insgesamt 939 524 Tonnen erzeugten Milch wurden an Molkereien geliefert, darunter 51,2 Prozent (465 419 Tonnen) an heimische Unternehmen. Weitere 444 228 Tonnen lieferten die Thüringer Milchbauern über die Landesgrenze, allein 207 136 Tonnen nach Bayern (46,6 Prozent).

Im Jahr 2001 legte jede Henne durchschnittlich 301 Eier

Mit der Agrarstrukturerhebung im Mai 2001 wurden in Thüringen 1 786 Betriebe mit einem Bestand von 1 993,5 Tsd. Legehennen ermittelt.

Darunter haben sich 19 Betriebe mit 3 Tsd. und mehr Halteplätzen auf die Legehennenhaltung spezialisiert. In diesen Betrieben wurden im Jahresdurchschnitt 1 741,3 Tsd. Tiere gehalten und 524 852 Tsd. Stück Eier erzeugt.

Die Eiererzeugung ging gegenüber dem Jahr 2000 geringfügig um 5 163 Tsd. Eier bzw. 1,0 Prozent zurück. Ursachen hierfür waren die leicht gesunkene Legeleistung des Federviehs auf 301,4 Eier je Henne (2000: 303 Eier/Henne) sowie ein um 7,9 Tsd. Tiere bzw. 0,5 Prozent geringerer Durchschnittsbestand an Legehennen.

Die meisten Legehennen wurden auch im Jahr 2001 in Käfigbatterien gehalten, obwohl diese Halteplätze innerhalb der letzten 10 Jahre um knapp ein Fünftel zurückgegangen sind.

Rund 80 Prozent der Kapazitäten entfielen im vergangenen Jahr auf die *Käfighaltung*; 1992 lag der Anteil bei 96 Prozent. Bei voller Auslastung standen in dieser Halteform im vergangenen Jahr 1 650,4 Tsd. Plätze zur Verfügung (2000: 1 658,4 Tsd. Plätze).

Die Kapazitäten in der *Bodenhaltung* lagen mit 239,6 Tsd. Plätzen gering (+ 2,9 Tsd.) über denen von 2000. Nach dem hohen Anstieg der Plätze in der Freilandhaltung von 1999 auf 2000 um knapp sieben Zehntel auf 150,7 Tsd. Plätze, stieg die Kapazität im Jahr 2001 nochmals leicht auf 152,7 Tsd. Plätze an. Damit konnte jede 13. Legehenne als „glückliches Huhn“ aufwachsen.

Thüringens wichtigste Handelspartner von Januar bis November 2001

Nach ersten vorläufigen Ergebnissen war im November 2001 ebenso wie im Oktober 2001 der Wert der *Ausfuhren* geringer als im vergleichbaren Vorjahresmonat.

Der Zuwachs von Januar bis November 2001 gegenüber dem Vergleichszeitraum 2000 betrug 535,6 Mill. Euro bzw. 13,7 Prozent.

Italien war auch in den ersten elf Monaten des Jahres 2001 das wichtigste Abnehmerland Thüringer Waren. Seit 1997 blieb Italien für Thüringen der Handelspartner mit dem höchsten wertmäßigen Exportvolumen (Ausnahme 1999: Frankreich).

Italien bezog von Januar bis November 2001 aus Thüringen Waren im Wert von 544,4 Mill. Euro. Das war über ein Drittel mehr (36,8 Prozent) als im vergleichbaren Zeitraum 2000. Der Anteil Italiens an den Thüringer Gesamtausfuhren belief sich auf 12,2 Prozent.

Den zweiten Platz belegten die Vereinigten Staaten (Anteil 9,5 Prozent), die seit September 2001 Frankreich (8,9 Prozent) auf den 3. Rang verdrängten. Spanien fiel durch den Rückgang der Lieferungen um fast 33 Prozent gegenüber dem Vergleichszeitraum vom 4. auf den 10. Platz zurück. Bedeutend höher lagen die Lieferungen in die Tschechische Republik und nach Polen (+ 36,4 bzw. 38,8 Prozent). Das drückte sich auch in der Verbesserung der Rangfolge von den Plätzen 10 und 11 auf die Plätze 8 und 9 aus.

Unter den zehn wichtigsten Exportländern befanden sich sechs Mitgliedstaaten der Europäischen Union. Auf die EU-Länder entfielen über die Hälfte (50,6 Prozent) der Ausfuhren Thüringens.

Die monatlichen *Einfuhren* erreichten im November 2001 mit 499,1 Mill. Euro einen neuen Spitzenwert seit 1991. Die Steigerung gegenüber den ersten elf Monaten des Jahres 2000 betrug 362,6 Mill. Euro bzw. 11,3 Prozent.

Im Zeitraum Januar bis November 2001 erhöhte die Volksrepublik China mit einem Zuwachs von 11,2 Prozent (Anteil 9,0 Prozent an der Gesamteinfuhr) ihre Lieferungen auf 321,9 Mill. Euro. Damit verdrängte die Volksrepublik China Spanien (8,6 Prozent), das von April bis Oktober 2001 Hauptimportland Thüringens war, auf den 4. Rang.

Die Niederlande waren in den Jahren 1999 und 2000 größter Importpartner Thüringens. Obwohl die Einfuhren von Januar bis November 2001 um 30,9 Prozent gegenüber den elf Vergleichsmonaten 2000 zurück gingen, lagen die Niederlande Ende November auf Platz 2. Deutlich verbesserten sich Österreich und die Vereinigten Staaten (Zuwachs 58,0 bzw. 53,1 Prozent). Hier betragen die Anteile am Gesamtimport 6,5 bzw. 3,5 Prozent. Die Vereinigten Staaten waren im Jahr 2000 nicht unter den ersten zehn Einfuhrländern Thüringens.

Fünf Länder der Europäischen Union gehörten zu den zehn wichtigsten Importländern Thüringens. 45,5 Prozent der Einfuhren kamen aus diesen Ländern.

Mehr Gasthörer an den Universitäten und Hochschulen in Thüringen

Für das Wintersemester 2001/2002 schrieben sich an den Thüringer Universitäten und Hochschulen 277 Personen, darunter 161 Frauen, als Gasthörer ein. Das waren 35 Personen bzw. 14,5 Prozent mehr als im Wintersemester 2000/2001.

Fast die Hälfte aller Gasthörer (132 bzw. 47,7 Prozent) erweitert ihr Wissen an der Friedrich-Schiller-Universität Jena. Es folgt die Universität Erfurt (48 Gasthörer bzw. 17,3 Prozent) und die Theologische Fakultät Erfurt (34 Gasthörer bzw. 12,3 Prozent).

Wie in den Jahren zuvor entschieden sich im Wintersemester 2001/2002 die meisten Gasthörer für die Fächergruppen Sprach- und Kulturwissenschaften (166 Gasthörer) und Kunst, Kunstwissenschaft (36).

Da sich Gasthörer für mehrere Fachrichtungen einschreiben können, werden insgesamt 312 Angebote belegt. Die beliebtesten Fachrichtungen sind Germanistik und Geschichte mit jeweils 43 Gasthörern gefolgt von katholischer Theologie – Religionslehre (34), Kunstwissenschaften allgemein (20), Rechtswissenschaft (16) und Informatik (12).

33 der Gasthörer belegten zwei Fachrichtungen und 2 Personen drei und mehr.

Das Durchschnittsalter der Gasthörer beträgt rund 46 Jahre. Die Hälfte aller Gasthörer (49,8 Prozent) gehört zu der Altersgruppe der 20 bis unter 50-jährigen. 8 Gasthörer sind jünger als 20 Jahre und jeder dritte Gasthörer (37,2 Prozent) ist 60 Jahre oder älter, darunter sind 15 Gasthörer über 69 Jahre.

Erstmals weniger Inhaftierte am Jahresende in Thüringens Justizvollzugsanstalten als im Vorjahr

Am 31.12.2001 waren in den Thüringer Justizvollzugsanstalten 1 848 Personen inhaftiert, von denen 95 zum Jahreswechsel z.B. wegen Hafturlaub, Freigang oder einem erforderlichen Krankenhausaufenthalt vorübergehend abwesend waren. Damit sank erstmals die Anzahl der Inhaftierten innerhalb eines Jahres um 38 Personen bzw. 2 Prozent.

Im Jahresdurchschnitt waren die Justizvollzugsanstalten mit rund 1 930 Personen belegt, was einem Zuwachs um 50 Personen entsprach, da die geringere Belegung der Justizvollzugsanstalten erst ab August 2001 festzustellen war.

Die höchste Anzahl der an einem Monatsende anwesenden Gefangenen wurde im Jahr 2001 im Januar mit 1 967 Personen, die niedrigste im Dezember mit 1 753 Personen registriert.

Entgegen der Entwicklung der Gesamtzahl der Inhaftierten hat sich die Anzahl beim allgemeinen Freiheitsstrafvollzug von 1 178 am 31.12.2000 auf 1 205 am 31.12.2001 erhöht. Unter ihnen befanden sich 782 Personen, die zu mehr als einem Jahr Freiheitsentzug verurteilt waren (Jahresende 2000: 751 Personen).

Im Jugendstrafvollzug befanden sich 228 Personen, in Untersuchungshaft 284 Personen und im sonstigen Freiheitsentzug 36 Personen, darunter 22 Personen in Abschiebungshaft. Das waren 42 Personen, 36 Personen beziehungsweise 4 Personen weniger als ein Jahr zuvor.

Damit erhöhte sich der Anteil der Gefangenen im allgemeinen Freiheitsstrafvollzug von 65 Prozent am Jahresende 2000 auf 69 Prozent am vergangenen Jahresende.

Preisindex für die Lebenshaltung im Februar leicht gestiegen

Der **Preisindex für die Lebenshaltung** aller privaten Haushalte stieg in Thüringen von Mitte Januar bis Mitte Februar 2002 um 0,1 Prozent und erreichte einen Indexstand von 112,6 (Basis 1995 = 100).

Der geringe Anstieg des Preisindex *im Vergleich zum Vormonat* ist hauptsächlich auf saisonbedingte höhere Preise für Pauschalreisen (8,4 Prozent), Schnittblumen und Topfpflanzen (4,5 Prozent) und Beherbergungsdienstleistungen (2,0 Prozent) zurückzuführen. Auch Preissteigerungen in den Bereichen Freizeit, Unterhaltung, Kultur (1,9 Prozent), Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen (0,4 Prozent) sowie im Bereich Verkehr (0,5 Prozent) führten zu dieser Entwicklung.

Die Preise für Kraftstoffe verteuerten sich im Vergleich zum Januar um 0,9 Prozent, blieben aber um 4,3 Prozent unter dem Vorjahresniveau.

Billiger konnten die Verbraucher Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke (- 0,5 Prozent), alkoholische Getränke (- 1,0 Prozent) sowie - bedingt durch den Winterschlussverkauf - Bekleidung und Schuhe (- 0,8 Prozent) einkaufen.

Auch Fleisch (- 0,9 Prozent) wurde günstiger als im Januar 2002 angeboten. So zahlte der Kunde u.a. weniger für Schweinefleisch (- 2,1 Prozent) und Geflügel (- 2,6 Prozent).

Während die Preise für Obst (0,7 Prozent), Kartoffeln (4,2 Prozent), Wirsing (33,8 Prozent) stiegen, konnte Lauch (- 21,9 Prozent), Kopfsalat (- 13,6 Prozent) und Blumenkohl (- 22,3 Prozent) deutlich billiger als im Vormonat erworben werden.

Die Preise für Heizöl sanken um 5,3 Prozent.

Die *Jahresteuersatzrate* betrug im Januar 3,2 Prozent und sank im Februar auf 2,5 Prozent.

Entgegen dieser Entwicklung stiegen die Preise für Saisonwaren um 13,3 Prozent, die Anschaffung eines Pkw verteuerte sich binnen Jahresfrist um 2,2 Prozent und die Führerscheingebühr um 7,7 Prozent.

Hohe Teuerungsraten gibt es aber - trotz des Preisrückgangs im Vergleich zum Vormonat - immer noch bei Nahrungsmitteln (5,8 Prozent) und im Bildungswesen (18,8 Prozent).

Dagegen waren die Preise im Bereich Nachrichtenübermittlung um 1,8 Prozent gesunken. Auch Heizöl (- 21,4 Prozent) und Gas (- 3,9 Prozent) waren spürbar billiger als im Vorjahr.

Am 30.6.2001 rund 5 500 weniger Beschäftigte im öffentlichen Dienst in Thüringen

Ende Juni 2001 waren im öffentlichen Dienst Thüringens rund 129 Tsd. Beschäftigte (ohne Bundesbedienstete) tätig. Das waren rund 5 500 Personen bzw. 4 Prozent weniger als Ende Juni 2000.

Damit setzte sich im Jahr 2001 die Tendenz des Stellenabbaus im öffentlichen Dienst fort.

Ein Drittel des Rückganges ist auf die geringere Anzahl von ABM-Kräften zurückzuführen.

Angestellte, Beamte und Richter

Am 30. Juni 2001 waren mit 84 Tsd. Personen rund zwei Drittel aller Beschäftigten im öffentlichen Dienst Angestellte. 21 Prozent waren Beamte und Richter und 14 Prozent Arbeiter. Der Rückgang gegenüber dem 30.6.2000 beschränkte sich auf die Anzahl der Angestellten und Arbeiter, während die Anzahl der Beamten und Richter um 3 Prozent wuchs.

Teilzeitarbeit, befristete Arbeitsverträge

Rund 44 Tsd. Personen bzw. 34 Prozent aller Beschäftigten gingen einer Teilzeitarbeit nach. Der Anteil der Teilzeitbeschäftigten blieb gegenüber dem 30. Juni 2000 unverändert.

Ende Juni 2001 arbeiteten über 3 Tsd. Beschäftigte in Altersteilzeit, das entsprach einem Anstieg von 55 Prozent gegenüber dem 30. Juni 2000. Damit erhöhte sich der Anteil dieses Personenkreises an den Teilzeitbeschäftigten um 3 Prozentpunkte auf 8 Prozent.

Am 30. Juni 2001 hatten 10 Tsd. Beschäftigte bzw. 7,5 Prozent aller Beschäftigten im öffentlichen Dienst einen befristeten Arbeitsvertrag. Das war ein Viertel weniger als Mitte 2000.

Personal des Landes sowie der Gemeinden und Gemeindeverbände

Von den Beschäftigten im öffentlichen Dienst gehörten zur Jahresmitte 2001 rund 75 Tsd. Personen zum Personal des Landes. Hier trat im Vergleich zum 30. Juni 2000 ein Rückgang um 2 Tsd. Personen bzw. 3 Prozent ein.

In den Gemeinden und Gemeindeverbänden waren 47 Tsd. Personen beschäftigt. Das waren 3 300 Personen bzw. 7 Prozent weniger als am 30. Juni 2000.

Sowohl Ausgaben als auch Einnahmen der Kommunen im Jahr 2001 gesunken

Die Thüringer Gemeinden und Gemeindeverbände meldeten im Jahr 2001 **Ausgaben** in Höhe von 3 971 Mill. Euro. Das waren 16 Mill. Euro bzw. 0,4 Prozent weniger als im Jahr 2000. Damit setzte sich im Jahr 2001 der Trend der Ausgabenreduzierung fort.

Die *Sachinvestitionen* gingen gegenüber 2000 um 44 Mill. Euro bzw. 4,7 Prozent zurück. Im Jahr 2001 wurden 883 Mill. Euro für Investitionen aufgewendet, davon 752 Mill. Euro für Baumaßnahmen und 130 Mill. Euro für den Erwerb von unbeweglichen und beweglichen Sachen.

Die *Personalausgaben* sanken durch geringere Ausgaben für ABM-Kräfte insbesondere um 15 Mill. Euro bzw. 1,3 Prozent auf 1 217 Mill. Euro.

Die **Einnahmen** der Thüringer Kommunen betragen im vergangenen Jahr 3 978 Mill. Euro. Das waren 58 Mill. Euro bzw. 1,4 Prozent weniger als im Jahre 2000. Besonders die *Investitionszuweisungen* gingen um 12 Mill. Euro bzw. 1,8 Prozent zurück.

Rund 61 Prozent der Einnahmen waren laufende *Zuweisungen und Zuschüsse* in Höhe von 2 421 Mill. Euro, darunter 1 839 Mill. Euro vom Land. Im Jahr zuvor waren es noch 2 440 bzw. 1 845 Mill. Euro.

Die *Steuereinnahmen* in Höhe von 620 Mill. Euro blieben um 18 Mill. Euro (- 2,8 Prozent) unter dem Ergebnis von 2000.

Hauptgrund dafür waren die um 9 Mill. Euro (- 5,0 Prozent) geringeren Einnahmen aus dem Gemeindeanteil an der Einkommensteuer sowie aus der Gewerbesteuer (- 7 Mill. Euro bzw. - 3,3 Prozent).

Der **fortgeschriebene Schuldenstand** der Kommunen lag am 31. Dezember 2001 bei 2 978 Mill. Euro bzw. 1 229 Euro je Einwohner.

Im Jahr 2000 waren es 2 987 Mill. Euro bzw. 1 224 Euro je Einwohner.

Mehreinnahmen bei Bagatellsteuern im Jahr 2001

Im Jahr 2001 belief sich das Aufkommen der **örtlichen Verbrauchs- und Aufwandsteuern** in den Thüringer Kommunen auf 9,7 Mill. Euro. Das waren 6,1 Prozent mehr als im Jahr 2000.

Damit hatten die örtlichen Verbrauchs- und Aufwandsteuern einen Anteil von 1,6 Prozent an den kommunalen Steuereinnahmen.

Mit 5,0 Mill. Euro entfiel im Jahr 2001 über die Hälfte dieser „Bagatellsteuer“-Einnahmen auf die *Vergnügungssteuer*. Das waren 4,0 Prozent mehr als im Jahr 2000. Sie wurde von knapp einem Drittel aller Gemeinden (310) erhoben. Auf die kreisfreien Städte entfielen 1,8 Mill. Euro und auf die kreisangehörigen Gemeinden 3,2 Mill. Euro.

Der Ertrag aus der *Hundesteuer*, die von allen 1 017 Kommunen erhoben wurde, betrug 4,6 Mill. Euro. Das waren 8,1 Prozent mehr als im Jahr 2000. In die Kassen der kreisfreien Städte flossen 1,1 Mill. Euro, in die der kreisangehörigen Gemeinden 3,5 Mill. Euro.

Edgar Freund
(Tel.: 0361/3784114, e-mail: efreund@tls.thueringen.de)

Thüringen aktuell

Im vergangenen Jahr 2001 hat der wirtschaftliche Schwung zusehends nachgelassen. Das Bruttoinlandsprodukt ging real gegenüber dem Jahr 2000 geringfügig zurück. Im Verarbeitenden Gewerbe konnten zwar noch Zuwächse verzeichnet werden, die Wachstumsraten lagen jedoch deutlich unter denen der Vorjahre. Im Baugewerbe gab es weitere Arbeitsplatzverluste und Umsatzrückgänge. Die Lage auf dem Arbeitsmarkt hat sich im Vergleich zum Vorjahr ebenfalls verschlechtert, was u.a. auch in der gesunkenen Erwerbstätigenzahl zum Ausdruck kommt.

Bruttoinlandsprodukt und Erwerbstätige

Das **Bruttoinlandsprodukt** (BIP), d.h. die Summe der im Inland produzierten Güter und geleisteten Dienste, erreichte in Thüringen im Jahr 2001 einen Wert von 40,0 Mrd. Euro. Das entsprach einem Anteil am Bruttoinlandsprodukt Deutschlands von 1,94 Prozent (1991: 1,11 Prozent; 1995: 1,89 Prozent; 2000: 1,94 Prozent).

Jahr	Bruttoinlandsprodukt 1991 bis 2001 ¹⁾		
	Thüringen	Neue Bundesländer ohne Berlin	Deutschland
	Mrd. Euro		
	in jeweiligen Preisen		
1991	16,7	104,6	1502,2
1992	22,7	133,0	1613,2
1993	28,1	162,8	1654,2
1994	32,7	188,0	1735,5
1995	34,0	200,8	1801,3
1996	35,4	209,3	1833,7
1997	36,8	214,0	1871,6
1998	37,8	217,7	1929,4
1999	38,8	223,0	1974,3
2000	39,3	223,9	2025,5
2001	40,0	227,6	2063,7

1) Berechnungsstand: Januar 2002

Das BIP stieg gegenüber 2000 nominal um 1,7 Prozent; unter Ausschaltung der Preissteigerungen ergab sich für die Gesamtwirtschaft Thüringens ein realer Rückgang von 0,2 Prozent. Damit entsprach die wirtschaftliche Entwicklung im Jahr 2001 in Thüringen etwa der aller neuen Bundesländer (ohne Berlin) (realer Rückgang gegenüber 2000 um 0,3 Prozent). Wie bereits in den Jahren 1998 und 2000 blieb das Wirtschaftswachstum in den neuen Bundesländern insgesamt und auch in Thüringen hinter dem im früheren Bundesgebiet (ohne Berlin) zurück (reales Wachstum des BIP gegenüber 2000 um 0,7 Prozent). Dadurch vergrößerte sich seitdem der Abstand in der gesamt-

wirtschaftlichen Entwicklung gegenüber der Mehrzahl der alten Bundesländer wieder. Der wirtschaftliche Abschwung, der in den meisten Wirtschaftsbereichen Thüringens zu verzeichnen war, machte sich auch im Verarbeitenden Gewerbe bemerkbar, wobei hier allerdings noch Zuwächse gegenüber dem Vorjahr zu verzeichnen waren, die jedoch wesentlich geringer als in den Vorjahren ausfielen. Die Bruttowertschöpfung im Verarbeitenden Gewerbe erhöhte sich im Jahr 2001 in Thüringen real um 3,9 Prozent. Damit verzeichnete Thüringen auch im Jahr 2001 im Verarbeitenden Gewerbe ein höheres Wachstum als die Länder des früheren Bundesgebietes. Unter den neuen Bundesländern lag Thüringen an vierter Stelle.

An der gesamtwirtschaftlichen Wertschöpfung waren im Jahr 2001 in Thüringen insgesamt 1,056 Mill. **Erwerbstätige** beteiligt. Das waren 20,2 Tsd. Personen bzw. 1,9 Prozent weniger als im Jahr 2000.

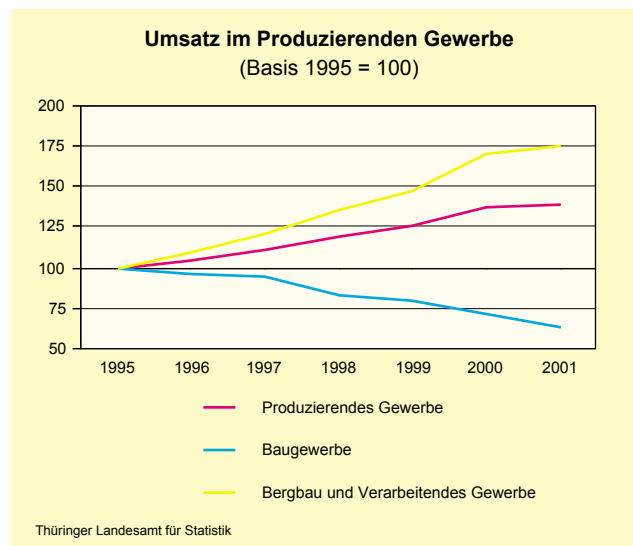
Der Rückgang der Erwerbstätigen am Arbeitsort in Thüringen ist auch auf einen zurückgehenden Einsatz arbeitsmarktpolitischer Maßnahmen zurückzuführen. So verringerte sich die Zahl der geförderten Arbeitnehmer in Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen (ABM) im Jahresdurchschnitt 2001 gegenüber 2000 um 5,2 Tsd. Personen bzw. 22,8 Prozent.

Das **Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen** (in jeweiligen Preisen), die sogenannte Wirtschaftsleistung, betrug im Jahr 2001 in Thüringen 37,8 Tsd. Euro und erreichte 71,1 Prozent des deutschen Durchschnittswertes von 53,2 Tsd. Euro.

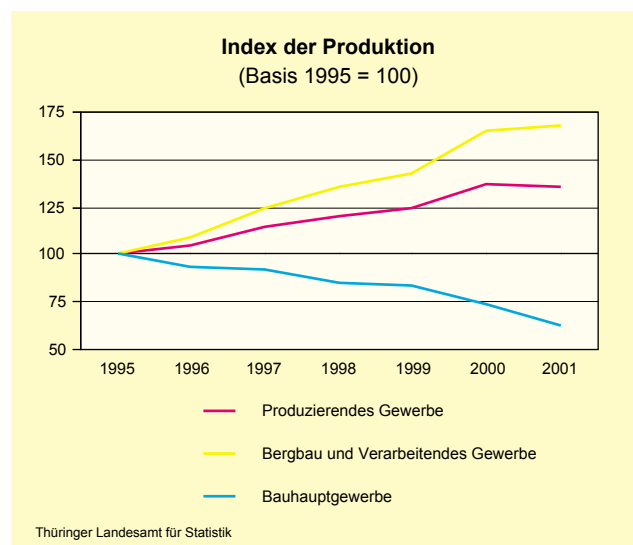
Das Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen erhöhte sich real in Thüringen gegenüber dem Jahr 2000 um 3,9 Prozent, in den neuen Bundesländern (ohne Berlin) um 1,6 Prozent und im früheren Bundesgebiet (ohne Berlin) um 0,2 Prozent.

Produzierendes Gewerbe

Mitentscheidend für das wirtschaftliche Wachstum ist vor allem die Steigerung beim **Umsatz** im Produzierenden Gewerbe (hier: Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe). Im Zeitraum 1995 bis 2001 sind die Umsätze um 38,6 Prozent gestiegen und erreichten 2001 ein Volumen von 23,2 Mrd. Euro (1995: 16,7 Mrd. Euro). Die Wachstumsrate gegenüber dem Vorjahr war mit 0,9 Prozent um 9,2 Prozentpunkte niedriger als 2000. Während der Umsatz im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe gegenüber dem Vorjahr um 3,5 Prozent anstieg und damit deutlich unter der Wachstumsrate von 2000 lag (15,4 Prozent), ging er im Baugewerbe um 11,6 Prozent zurück (2000 Rückgang zum Vorjahr um 10,0 Prozent).



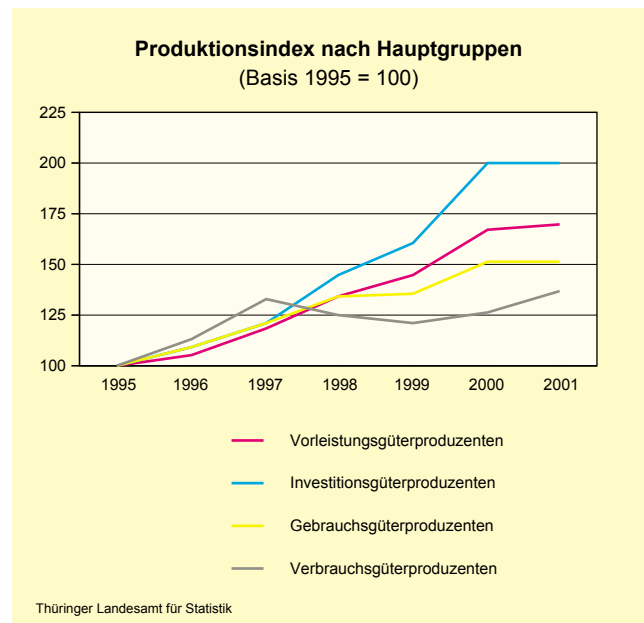
Der **Index der Produktion** (Basis: 1995 = 100) im Produzierenden Gewerbe erreichte im Monatsdurchschnitt des



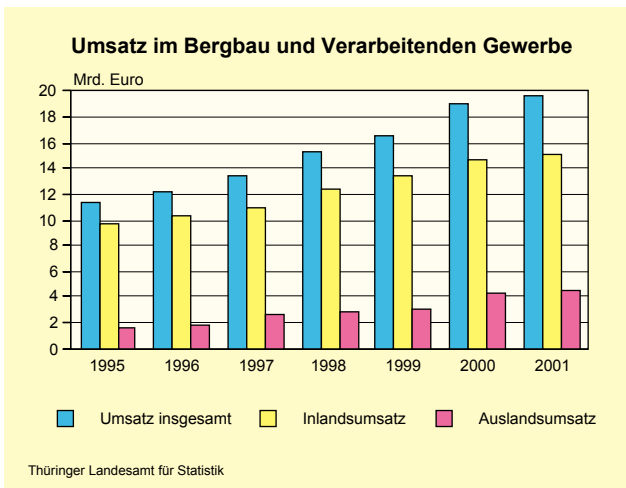
Jahres 2001 einen Wert von 135,6 und war damit um 0,8 Prozent niedriger als im Jahr 2000. Im Vergleich zu 1995 war der Produktionsindex um 35,6 Prozent gestiegen (im Jahr 2000 lag das Wachstum noch bei 36,7 Prozent), überwiegend erreicht vom Verarbeitenden Gewerbe.

Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe

Im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe lag der **Produktionsindex** (Basis: 1995 = 100) im Jahr 2001 mit einem Durchschnittswert von 168,5 um 1,9 Prozent über dem des Jahres 2000 (im Jahr 2000 betrug die Steigerung zum Vorjahr 16,0 Prozent). Von 1995 bis 2001 war ein kontinuierlicher Anstieg des Index der Produktion zu verzeichnen, was sich mehr oder weniger auch in den 4 Hauptgruppen des Verarbeitenden Gewerbes widerspiegelte. Bei den Vorleistungsgüterproduzenten stieg der Produktionsindex auf 169,8 (2000: 167,9), bei den Gebrauchsgüterproduzenten auf 151,3 (151,2) und bei den Verbrauchsgüterproduzenten auf 136,8 (126,6). Die Investitionsgüterproduzenten hatten mit einem Indexstand von 199,9 zwar die größte Steigerung zu 1995, waren aber auch die einzige Gruppe mit einem Rückgang gegenüber dem Jahr 2000 (200,5).



Im Bereich Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe wurde von den Betrieben der Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten im Jahr 2001 ein **Umsatz** von 19,7 Mrd. Euro erzielt, davon 15,1 Mrd. Euro Inlandsumsatz und 4,6 Mrd. Euro Auslandsumsatz.



Das entsprach einer Umsatzsteigerung gegenüber dem Vorjahr von 3,5 Prozent bzw. 669 Mill. Euro (im Jahr 2000 betrug das Wachstum 15,4 Prozent bzw. 2,5 Mrd. Euro), wobei sich der Inlandsumsatz um 389 Mill. Euro und der Auslandsumsatz um 280 Mill. Euro erhöhte. An dieser Steigerung hatten die Verbrauchsgüterproduzenten mit einem Wachstum von 9,5 Prozent den größten Anteil. Die Vorleistungsgüterproduzenten erzielten eine Wachstumsrate von 7,0 Prozent und die Gebrauchsgüterproduzenten von 0,3 Prozent. Bei den Investitionsgüterproduzenten ging der Umsatz um 3,7 Prozent zurück.

Im Vergleich zum Jahr 1995 stieg der Umsatz um 75,2 Prozent, davon der Inlandsumsatz um 57,6 Prozent und der Auslandsumsatz um 175,7 Prozent.

Der Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz (Exportquote) betrug im Jahr 2001 in Thüringen insgesamt 23,4 Prozent und war damit um 0,6 Prozentpunkte höher als im Vorjahr. Die Erhöhung der Exportquote erfolgte in drei der vier Hauptgruppen, wobei die Gruppe der Investitionsgüterproduzenten mit einem Wachstum von 2,1 Prozentpunkten und einer Exportquote von 34,5 Prozent die besten Ergebnisse auswies. Bei den Verbrauchsgüterproduzenten ging die Exportquote um 0,3 Prozentpunkte zurück. Diese Gruppe hatte mit 9,6 Prozent auch die niedrigste Exportquote der vier Hauptgruppen.

Im Vergleich zu 1995 hat sich die Exportquote insgesamt um 8,5 Prozentpunkte erhöht und war die höchste seit der Wiedervereinigung.

In den Betrieben von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe hat sich die Zahl der **Beschäftigten** nach einem

Rückgang im Jahr 1996 in den Folgejahren kontinuierlich erhöht. Betrug die Beschäftigtenzahl im Monatsdurchschnitt 1995 insgesamt 111 Tsd. Personen, so sank sie 1996 auf 108 Tsd. Personen und stieg dann bis zum Jahr 2001 auf 138 Tsd. Personen an (2000: 133 Tsd. Personen). Die Beschäftigtenzahl war damit im Jahr 2001 um fast ein Viertel (23,7 Prozent) höher als die des Jahres 1995 und lag um 3,7 Prozent über der des Vorjahres.

Im Vergleich zum Jahr 2000 war in allen 4 Hauptgruppen ein Beschäftigtenzuwachs zu verzeichnen, der mit 4,6 Prozent bei den Vorleistungs- und mit jeweils 4,4 Prozent bei den Investitions- und Gebrauchsgüterproduzenten am größten war. Die Gruppe der Vorleistungsgüterproduzenten hatte mit einer durchschnittlichen Beschäftigtenzahl von 65 668 Personen auch den größten Anteil (47,6 Prozent) an den Beschäftigten im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe insgesamt.

Die nachstehend aufgeführten sechs Wirtschaftszweige repräsentierten im Jahr 2001 mehr als die Hälfte des Umsatzes und der Beschäftigten im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe.

Das *Ernährungsgewerbe* erreichte im Jahr 2001 mit 2 579 Mill. Euro den höchsten Umsatz aller Wirtschaftszweige und hatte mit 15 733 Personen die zweithöchste Beschäftigtenzahl. Gegenüber 1995 stiegen die Umsätze um 51,8 Prozent (im Vergleich zu 2000 erhöhte sich der Umsatz um 12,3 Prozent). Die Zahl der Beschäftigten stieg im Zeitraum 1995 bis 2001 um rd. 3 110 Personen, das waren 25,1 Prozent (Wachstum zu 2000: 1,9 Prozent). Da der Umsatz schneller stieg als die Beschäftigtenzahl, erhöhte sich die Produktivität (Umsatz je Beschäftigten) gegenüber 1995 um 21,8 Prozent auf monatlich 13 662 Euro (gegenüber 2000 stieg die Produktivität um 10,2 Prozent).

Eine Umsatzsteigerung gegenüber 1995 von 39,9 Prozent erzielten die Betriebe des Wirtschaftszweiges *Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen*, wobei zu bemerken ist, dass im Jahr 2001 der Umsatz gegenüber 2000 um 4,4 Prozent auf 1 918 Mill. Euro zurückging. Im Zeitraum 1995 bis 2001 stieg die Beschäftigtenzahl um 72,7 Prozent auf 9 594 Personen, wobei sich die Beschäftigtenzahl im Jahr 2001 gegenüber dem Vorjahr um 6,5 Prozent erhöhte. Durch diese hohe Beschäftigtenzunahme ging das Produktivitätsniveau 2001 im Vergleich zu 1995 um 19,0 Prozent zurück und lag bei 16 663 Euro monatlichem Umsatz je Beschäftigten (2000: 18 565 Euro).

Die Betriebe und Unternehmen des Wirtschaftszweiges *Herstellung von Metallserzeugnissen* erbrachten im Jahr 2001 Umsätze in Höhe von 1 604 Mill. Euro, mehr als das Doppelte von 1995 und 4,4 Prozent mehr als 2000. Der Beschäftigtenzuwachs lag in dem betrachteten Zeitraum bei 57,1 Prozent; gegenüber dem Vorjahr stieg die Beschäftigtenzahl um 6,0 Prozent. Mit 16 591 Arbeitskräften hat dieser Wirtschaftszweig die meisten Beschäftigten. Die Produktivität betrug im Jahr 2001 im Monatsdurchschnitt 8 059 Euro je Beschäftigten und erhöhte sich zu 1995 um 28,9 Prozent (im Vergleich zum Jahr 2000 ging die Produktivität allerdings um 1,5 Prozent zurück).

Der *Maschinenbau* hat im Vergleich zu 1995 nur einen relativ geringen Arbeitskräftezuwachs zu verzeichnen. Die im Monatsdurchschnitt 2001 ausgewiesene Beschäftigtenzahl von 15 235 war um 5,7 Prozent höher als 1995. Der Umsatz des Jahres 2001 in Höhe von 1 579 Mill. Euro veränderte sich gegenüber 1995 um 50,8 Prozent und war auch 8,2 Prozent höher als im Jahr 2000. Die Produktivität dieses Wirtschaftszweiges lag mit 8 635 Euro monatlichem Umsatz je Beschäftigten um 42,7 Prozent über der Produktivität des Jahres 1995. Im Vergleich zu 2000 stieg die Produktivität um 1,4 Prozent.

Im Bereich *Herstellung von Geräten der Elektrizitätserzeugung, -verteilung u.ä.* wurde 2001 ein Umsatzvolumen von 1 493 Mill. Euro erzielt, 96,8 Prozent mehr als 1995 bzw. 12,1 Prozent mehr als 2000. Die Beschäftigtenzahl stieg im gleichen Zeitraum um 23,6 Prozent bzw. 6,0 Prozent auf 10 293 Personen. Das Produktivitätsniveau hatte sich gegenüber 1995 um 59,2 Prozent erhöht und lag um 5,8 Prozent über dem des Jahres 2000.

Die Betriebe und Unternehmen des Wirtschaftszweiges *Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren* erbrachten im Jahr 2001 Umsätze in Höhe von 1 420 Mill. Euro, das waren 95,8 Prozent mehr als 1995 und 11,1 Prozent mehr als 2000. Der Beschäftigtenzuwachs lag in dem betrachteten Zeitraum bei 59,4 Prozent; gegenüber dem Vorjahr stieg die Beschäftigtenzahl um 4,0 Prozent. Die Produktivität betrug im Jahr 2001 im Monatsdurchschnitt 10 806 Euro je Beschäftigten und erhöhte sich zu 1995 um 22,8 Prozent (Wachstum zu 2000: 6,8 Prozent).

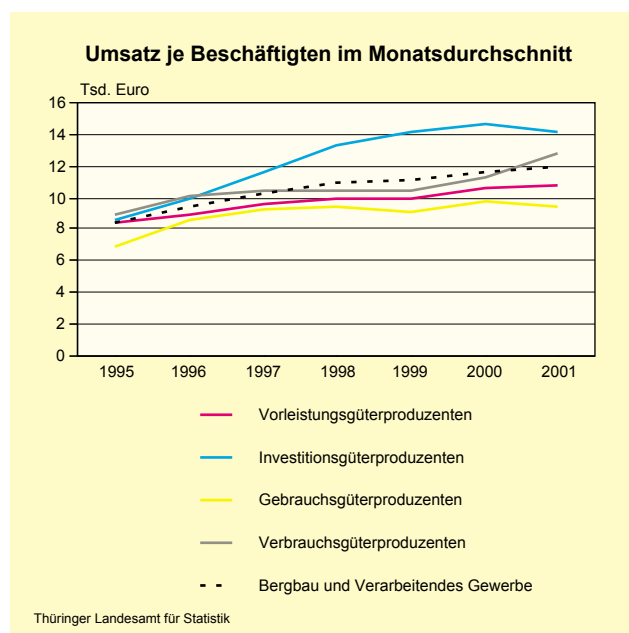
Der durchschnittliche monatliche **Umsatz je Beschäftigten** im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe insgesamt erreichte im Jahr 2001 einen Wert von 11 920 Euro und war damit um 0,2 Prozent niedriger als im Durchschnitt des

Jahres 2000. Die höchste Produktivität konnte im Jahr 2001 die Gruppe der Investitionsgüterproduzenten mit 14 118 Euro monatlichem Umsatz je Beschäftigten erzielen.

Jahr	Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe ¹⁾			
	Betriebe	Beschäftigte	Umsatz	Umsatz je Beschäftigten
	Anzahl	1000	Mill. Euro	Euro
1995	1 388	111	938	8 418
1996	1 396	108	1 017	9 400
1997	1 448	110	1 125	10 220
1998	1 532	117	1 273	10 911
1999	1 633	124	1 377	11 104
2000	1 715	133	1 589	11 947
2001	1 752	138	1 644	11 920

1) Monatsdurchschnitte

Im Zeitraum 1995 bis 2001 hat sich die Produktivität um 41,6 Prozent erhöht. Die Produktivität stieg dabei in allen vier Hauptgruppen, wobei die Gruppen der Investitionsgüter- und Gebrauchsgüterproduzenten im Jahr 2001 einen Produktivitätsrückgang gegenüber 2000 verzeichnen mussten.



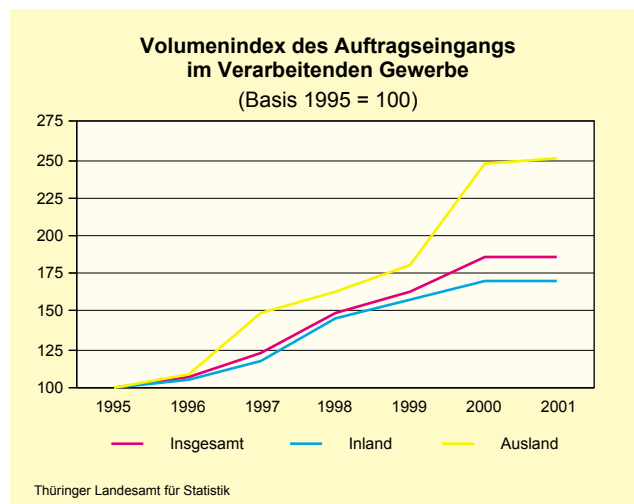
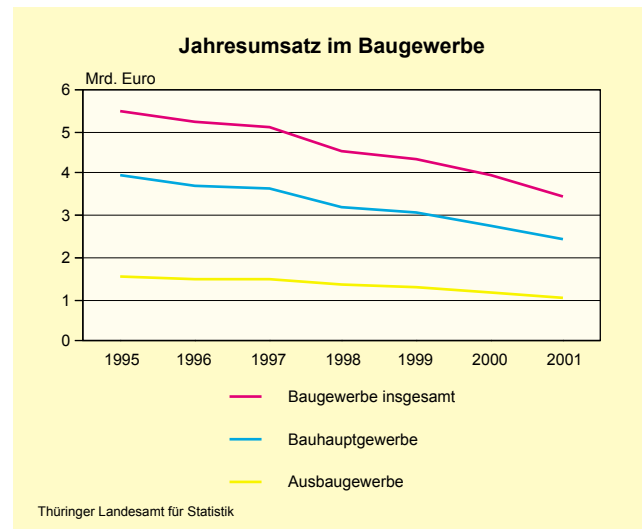
Der **Volumenindex des Auftragseingangs** (Basis: 1995 = 100) erreichte im Monatsdurchschnitt des Jahres 2001 in den Betrieben des Verarbeitenden Gewerbes einen Wert von 185,3 und war damit erstmals seit 1995 niedriger als im Vorjahr (-0,3 Prozent). In den 4 Hauptgruppen schwankte der durchschnittliche Auftragseingangsindex im Jahr 2001 zwischen 105,0 bei den Verbrauchsgüterproduzenten und 203,8 bei den Vorleistungsgüterproduzenten. Eine Wachs-

tumsrate gegenüber 2000 erzielten die Verbrauchsgüterproduzenten (+10,3 Prozent) und die Vorleistungsgüterproduzenten (+8,1 Prozent); bei den Gebrauchsgüterproduzenten und den Investitionsgüterproduzenten ging der Auftragseingangsindex dagegen um 10,5 Prozent bzw. 8,8 Prozent zurück.

Die leicht zurückgegangenen Auftragseingänge im Vergleich zum Jahr 2000 beruhen auf einer gesunkenen Nachfrage aus dem Inland (-0,8 Prozent); die Aufträge aus dem Ausland waren um 1,2 Prozent gestiegen.

Im Vergleich zu 1995 hat sich die Auftragslage sowohl im Inland als auch im Ausland deutlich verbessert. Während der Auftragseingangsindex aus dem Inland seit 1995 um 69,3 Prozent stieg, erhöhte er sich bei Aufträgen aus dem Ausland um 150,5 Prozent.

zent gesunken, im Bauhauptgewerbe um 38,2 Prozent und im Ausbaugewerbe um 32,2 Prozent.



Die durchschnittliche Zahl der **Beschäftigten** im Baugewerbe sank im Jahr 2001 auf 41 Tsd. Personen und war damit um 16,1 Prozent niedriger als im Jahresdurchschnitt 2000. Dabei ging die Beschäftigtenzahl sowohl im Bauhaupt- als auch im Ausbaugewerbe zurück. Im Jahr 1995 hatte das Baugewerbe 78 Tsd. Beschäftigte.

Der durchschnittliche vierteljährliche **Umsatz je Beschäftigten** hat sich im Baugewerbe von 1995 bis 2001 um 20,0 Prozent erhöht und lag mit einem Wert von 21 204 Euro um 5,3 Prozent über dem Produktivitätsniveau des Jahres 2000.

Baugewerbe

Der bereits im Jahr 1995 zu verzeichnende Umsatzrückgang im Baugewerbe setzte sich auch im sechsten Jahr weiter fort.

Die Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten im Baugewerbe erzielten 2001 einen **Umsatz** von insgesamt 3,5 Mrd. Euro. Das entsprach einem Umsatzrückgang gegenüber 2000 von 11,6 Prozent. Dieser Rückgang war sowohl im Bauhauptgewerbe als auch im Ausbaugewerbe festzustellen. Im Vergleich zu 1995 war der Umsatz im Baugewerbe insgesamt um 36,5 Pro-

Jahr	Baugewerbe ¹⁾			
	Betriebe	Beschäftigte	Umsatz	Umsatz je Beschäftigten
	Anzahl	1000	Mill. DM	DM
1995	1 507	78	1 370	17 667
1996	1 500	70	1 308	18 601
1997	1 524	67	1 280	19 138
1998	1 431	59	1 137	19 263
1999	1 303	54	1 092	20 103
2000	1 210	49	984	20 131
2001	1 024	41	870	21 204

1) Vierteljahresdurchschnitte

Die Lage im **Bauhauptgewerbe** war im Jahr 2001 weiterhin von deutlichen Umsatzrückgängen und sinkenden Be-

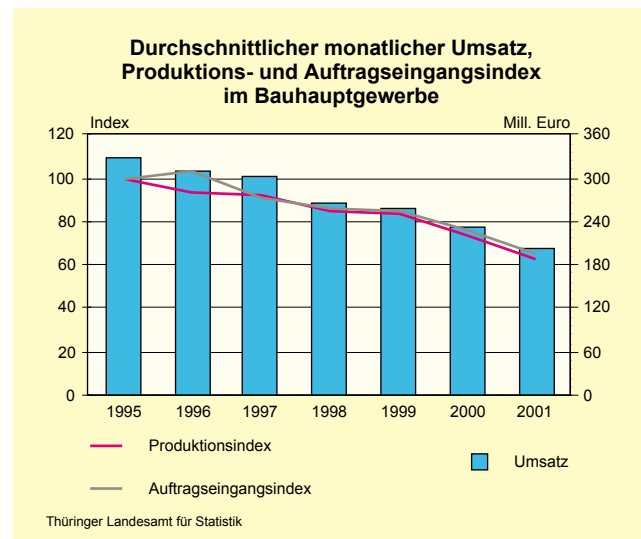
schäftigtenzahlen gegenüber 2000 und vor allem auch gegenüber 1995 gekennzeichnet. Die Produktivität hat sich infolge des starken Arbeitsplatzabbaus sowohl gegenüber 1995 als auch gegenüber 2000 erhöht.

Von den Betrieben von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten wurde im Jahr 2001 ein **Umsatz** von 2 441 Mill. Euro erwirtschaftet, 12,0 Prozent bzw. 333 Mill. Euro weniger als im Vorjahr. Der Rückgang wurde von allen drei Bauarten des Bauhauptgewerbes verursacht, davon hatte der Wohnungsbau einen Rückgang des baugewerblichen Umsatzes von 30,0 Prozent, der gewerbliche Bau von 10,2 Prozent und der öffentliche und Straßenbau von 6,4 Prozent.

Insgesamt war der Umsatz im Bauhauptgewerbe im Jahr 2001 um 38,2 Prozent niedriger als im Jahr 1995. Der Rückgang wurde vor allem vom Wohnungsbau mit einem Rückgang des baugewerblichen Umsatzes um 68,6 Prozent und dem gewerblichen Bau (-44,3 Prozent) verursacht. Der öffentliche und Straßenbau hatte einen Rückgang von 2,8 Prozent verzeichnet.

Für den **Index der Produktion** im Bauhauptgewerbe wurde im Monatsdurchschnitt 2001 ein Wert von 62,8 (Basis: 1995 = 100) ermittelt. Der Produktionsindex ging seit 1995 ständig zurück, wobei sich der Rückgang im letzten Jahr weiter erhöhte. War 2000 die Produktion um 12,4 Prozent niedriger als im Vorjahr, so stieg der Rückgang im Jahr 2001 auf 14,3 Prozent, der höchste Rückgang bisher.

Analog zu den Umsatz- und Produktionsrückgängen hat sich auch die **Auftragslage** im Bauhauptgewerbe im Jahr 2001 weiter verschlechtert. Das Auftragsvolumen von 1 930 Mill. Euro lag um 299 Mill. Euro unter dem Vorjahreswert und war der niedrigste Wert im Zeitraum 1995 bis 2001. Besonders die niedrigen Auftragseingänge im Wohnungsbau im Jahr 2001 lassen auch für das Jahr 2001 keine großen Umsatzsteigerungen erwarten (im Wohnungsbau gingen die Auftragseingänge gegenüber 2000 um 27,4 Prozent bzw. 104 Mill. Euro zurück). Der Volumenindex des **Auftragseingangs** im Bauhauptgewerbe (Basis: 1995 = 100) erreichte im Berichtsjahr einen durchschnittlichen Wert von 65,6, der niedrigste Wert seit 1995, und war damit um 13,4 Prozent niedriger als 2000.



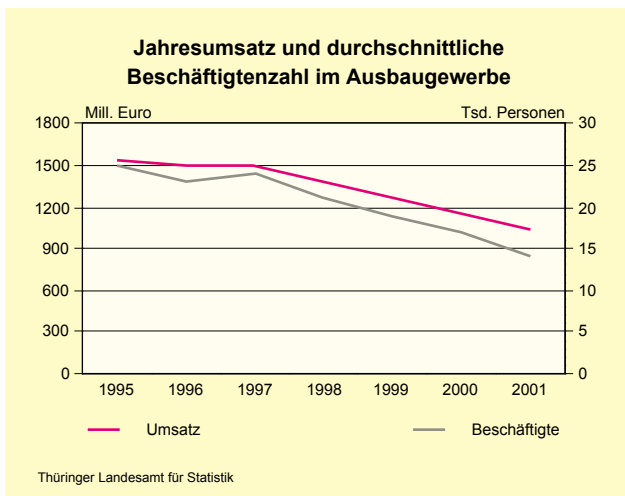
Beeinflusst durch die sinkende Zahl der Betriebe sowie der Umsatz- und Auftragsrückgänge hat sich auch die Zahl der **Beschäftigten** im Bauhauptgewerbe weiter verringert. Waren im Jahr 2000 noch durchschnittlich 32 Tsd. Personen im Bauhauptgewerbe beschäftigt, so verringerte sich diese Zahl auf 27 Tsd. Beschäftigte im Jahr 2001. Die Beschäftigtenzahl war seit 1995 von Jahr zu Jahr zurückgegangen, wobei sich der Rückgang in den letzten beiden Jahren deutlich vergrößert hat.

Die Produktivität (**Umsatz je Beschäftigten**) im Bauhauptgewerbe war im Jahr 2001 um 21,0 Prozent höher als im Jahr 1995, da die Zahl der Arbeitskräfte in diesem Zeitraum stärker zurückging als der Umsatz. Mit einem durchschnittlichen monatlichen Umsatz je Beschäftigten von 7 461 Euro wurde im Jahr 2001 die Produktivität des Vorjahres (7 172 Euro) um 4,0 Prozent überboten.

Durch den Abbau der Beschäftigtenzahl hat sich auch die Zahl der geleisteten **Arbeitsstunden** verringert, die gegenüber 2000 sowohl insgesamt als auch in den Bereichen Wohnungsbau (-34,8 Prozent), gewerblicher Bau (-16,5 Prozent) und öffentlicher und Straßenbau (-8,8 Prozent) zurückgegangen war. Mit durchschnittlich monatlich geleisteten Arbeitsstunden von 2 836 Tsd. Stunden wurde das Vorjahresniveau nur zu 82,8 Prozent erreicht. Im Vergleich zu 1995 hat sich die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden um 48,3 Prozent verringert, wobei die geleisteten Arbeitsstunden in allen drei Bauarten zurückgingen, darunter am stärksten im Wohnungsbau (-69,2 Prozent).

Das **Ausbaugewerbe** erzielte 2001 einen **Gesamtumsatz** von 1,0 Mrd. Euro (1995: 1,5 Mrd. Euro), 10,5 Prozent bzw. 122 Mill. Euro weniger als 2000.

Mit dem Umsatzrückgang ging auch eine Reduzierung der **Beschäftigtenzahl** einher. Waren im Jahr 2000 noch durchschnittlich 17 Tsd. Personen im Ausbaugewerbe beschäftigt, so hat sich diese Zahl im Jahr 2001 auf 14 Tsd. Personen verringert (1995 waren 25 Tsd. Personen in diesem Bereich tätig).



Seit 1995 ist die Produktivität (**Umsatz je Beschäftigten**) im Ausbaugewerbe, mit Ausnahme des Jahres 1997, von Jahr zu Jahr gestiegen. Wurde im Jahr 1995 je Beschäftigten ein Quartalsdurchschnitt von 15 526 Euro Umsatz erbracht, so erhöhte sich diese Leistung auf 18 595 Euro im Jahr 2001. Im Vergleich zu 2000 hat sich die Produktivität um 6,8 Prozent erhöht.

Baugenehmigungen

Im Jahre 2001 wurden 8 233 **Baugenehmigungen** und Bauanzeigen für Hochbauten aufgrund der Meldungen der Bauaufsichtsämter registriert. Das waren 9,5 Prozent weniger als im Jahr zuvor. 1995 wurden insgesamt 12 988 Baugenehmigungen erteilt.

Für die Vorhaben des Jahres 2001 wurde ein Kostenvolumen von 1,9 Mrd. Euro veranschlagt (2000: 2,3 Mrd. Euro; 1995: 4,0 Mrd. Euro), davon 46 Prozent für den Wohn- und 54 Prozent für den Nichtwohnbau. 1995 waren es 58 Prozent für den Wohn- und 42 Prozent für den Nichtwohnbau.

Mit den 8 233 im Jahre 2001 erteilten Baugenehmigungen und Bauanzeigen im Wohn- und Nichtwohnbau wurden u.a. 6 227 Wohnungen zum Bau freigegeben. Das bedeutet einen Rückgang von 21,7 Prozent bzw. 1 728 genehmigten Wohnungen gegenüber dem Jahr zuvor. 1995 wurden für 21 354 Wohnungen Baugenehmigungen erteilt.

Von diesen 6 227 Wohnungen sind

4 912 in neuen Wohngebäuden

107 in neuen Nichtwohngebäuden

1 208 durch Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden geplant.

Die Zahl der genehmigten Wohnungen in neuen Einfamilienhäusern ging um 15,9 Prozent auf 3 216 Wohnungen und in neuen Zweifamilienhäusern um 15,5 Prozent auf 686 Wohnungen zurück. Bei Wohngebäuden mit 3 und mehr Wohnungen wurde mit 1 010 Wohnungen die Zahl des Vorjahres um 32,4 Prozent unterschritten.

Die geplante Wohnfläche der Neubauwohnungen lag 2001 absolut bei 534,8 Tsd. m² und sank damit um 18,3 Prozent gegenüber dem Jahr zuvor.

Die durchschnittliche Wohnfläche je genehmigter Neubauwohnung war, bedingt durch den stärker zurückgehenden Anteil an Mehrfamilienhäusern, mit 109 m² um 2 m² größer als im Jahr 2000. 1995 betrug die durchschnittliche Wohnfläche 83 m². Die größten Wohnungen werden mit durchschnittlich 124 m² in Einfamilienhäusern entstehen (1995: 122 m²). Die durchschnittliche Wohnungsgröße der genehmigten Zweifamilienhäuser betrug 91 m² (1995: 88 m²) und die der Mehrfamilienhäuser 74 m² (1995: 65 m²).

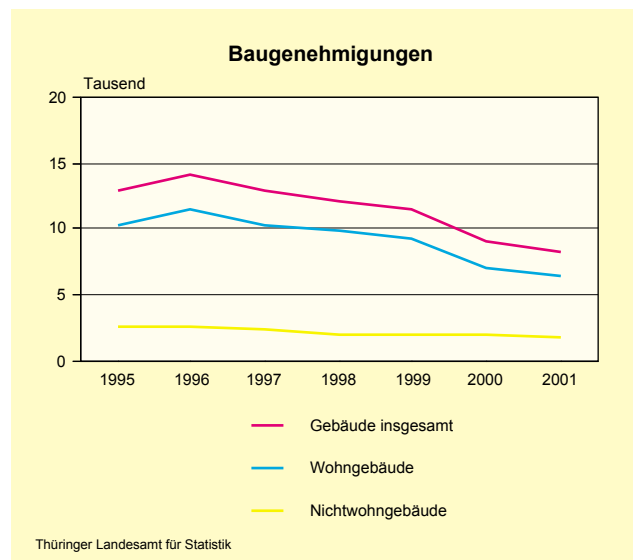
Für den Bau neuer Wohngebäude wurden insgesamt 623 Mill. Euro Baukosten veranschlagt. Sie lagen damit um 18,5 Prozent unter dem Ergebnis des Jahres 2000. Je m² Wohnfläche sind 1 165 Euro Baukosten geplant, 3 Euro weniger als 2000.

Im Jahre 2001 gaben die Bauaufsichtsbehörden im Nichtwohnbau 1 764 neue Gebäude bzw. Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden mit einer Nutzfläche von 1,1 Mill. m² zum Bau frei (1995 wurden 2 725 Nichtwohngebäude mit einer Nutzfläche von 2,0 Mill. m² genehmigt). Damit hält die seit 1997 rückläufige Entwicklung weiter an.

Der überwiegende Teil der genehmigten Nutzfläche entfiel mit 45 Prozent auf Fabrik- und Werkstattgebäude (2000: 39 Prozent; 1995: 31 Prozent), gefolgt von den Handels- und Lagergebäuden mit 20 Prozent (2000: 23 Prozent; 1995: 34 Prozent).

Die von den Bauherren auf 1,0 Mrd. Euro veranschlagten Baukosten lagen um 13,5 Prozent unter dem Niveau des Jahres 2000 und waren auch um 38,5 Prozent niedriger als 1995.

Zum Neubau wurden im Berichtsjahr 1 028 Nichtwohngebäude und damit 10,4 Prozent weniger als im Jahr 2000 freigegeben. Der für diese Nichtwohngebäude genehmigte umbaute Raum fiel mit 6,4 Mill. m³ jedoch nur um 74 Tsd. m³ geringer aus als im Vorjahr (-1,1 Prozent).



Die Bauaufsichtsbehörden des Freistaats meldeten für das Jahr 2001 insgesamt 8 785 **Fertigstellungen** für Hochbauten. Das waren 18,8 Prozent weniger als im Jahre 2000. Die Zahl der fertig gestellten Wohnungen im Wohn- und Nichtwohnbau ging 2001 gegenüber 2000 um 2 856 Wohnungen auf 8 040 zurück. Damit schlugen sich die seit 1997 geringeren Genehmigungszahlen auch 2001 in den geringeren Baufertigstellungen nieder.

Von den 5 781 fertiggestellten Wohnungen in neuen Wohngebäuden wurden 3 456 in Einfamilienhäusern bezogen, 28,0 Prozent weniger als 2000. Mit 728 Wohnungen in Zweifamilienhäusern wurde das Vorjahresergebnis um 31,6

Prozent unterschritten, mit 1 597 Wohnungen in neuen Mehrfamilienhäusern ging die Zahl um 43,1 Prozent zurück.

Im Jahr 2001 war auch die Zahl der bezugsfertigen Wohnungen in neuen Nichtwohngebäuden mit 244 um 20,0 Prozent niedriger als ein Jahr zuvor.

Bei den 2 015 Wohnungen, die durch Baumaßnahmen (Um-, Aus-, Erweiterungsbauten) fertig gestellt wurden, wurde ein Anstieg um 5,6 Prozent gegenüber 2000 ermittelt.

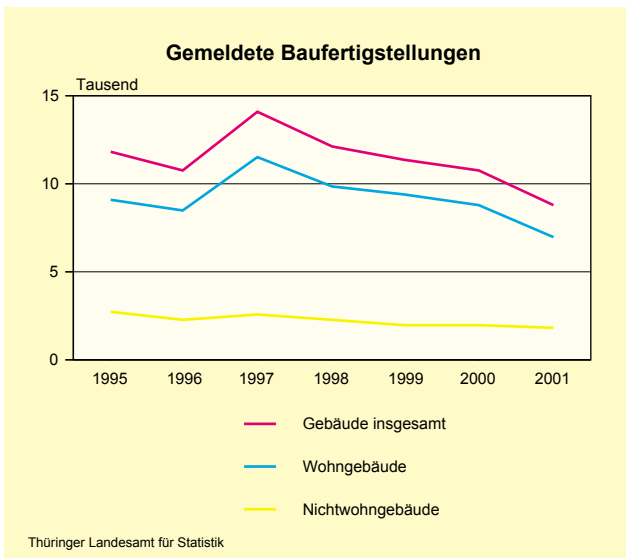
Für die insgesamt 5 781 bezugsfertig gewordenen Wohnungen in neuen Wohngebäuden waren 714 Mill. Euro Baukosten, etwa 31,1 Prozent weniger als im Jahr 2000, veranschlagt worden. Mit 599 Tsd. m² wurden rund 278 Tsd. m² weniger Wohnfläche geschaffen als im Jahre 2000.

Ca. 68 Prozent aller im Jahre 2001 im Wohnungsneubau fertig gestellten Wohnungen (2000: 65 Prozent) hatten einen Privathaushalt als Bauherrn. Bei rund 20 Prozent der bezugsfertigen Wohnungen traten Wohnungsunternehmen als Bauherren auf (2000: 20 Prozent).

Im Jahre 2001 wurden im Nichtwohnbau nach Angaben der Thüringer Bauaufsichtsbehörden 1 849 neue Nichtwohngebäude bzw. Baumaßnahmen an bestehenden Nichtwohngebäuden als fertig gestellt gemeldet. Das waren 8,3 Prozent weniger als 2000.

Die geschaffene Nutzfläche erreichte 1,2 Mill. m² und lag damit um 0,8 Prozent unter dem Niveau des Jahres zuvor. Den größten Anteil an der Nutzfläche hatten Fabrik- und Werkstattgebäude mit 39 Prozent, gefolgt von Handlungseinschließlich Lagergebäuden mit einem Anteil von 20 Prozent sowie Büro- und Verwaltungsgebäuden mit 12 Prozent.

Die für die Fertigstellungen im Nichtwohnbau veranschlagten Kosten betragen 1,2 Mrd. Euro, 2000 waren es noch 1,1 Mrd. Euro (+4,6 Prozent). An diesen Investitionen waren vor allem Handel, Kreditinstitute, Versicherungsgewerbe und Dienstleistungsunternehmen als Bauherren mit 413 Mill. Euro (+7,2 Prozent) beteiligt, gefolgt von öffentlichen Bauherren mit 319 Mill. Euro (+1,3 Prozent) und vom Produzierenden Gewerbe mit 260 Mill. Euro (+10,5 Prozent).



noch umsatzstärkster Bereich, so war es im Jahr 2001 der Großhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren (31,5 Prozent).

Mit dem Umsatzrückgang ging auch ein weiterer Abbau von Arbeitsplätzen einher. Die Anzahl der **Beschäftigten** im Thüringer Großhandel verringerte sich gegenüber dem Jahr 2000 im Jahresdurchschnitt um 5,2 Prozent. Davon waren sowohl die Voll- als auch die Teilzeitbeschäftigten betroffen (-5,7 bzw. -2,1 Prozent).

Bedingt durch den deutlicheren Rückgang der Anzahl der Vollzeitbeschäftigten verringerte sich ihr Anteil an den Beschäftigten insgesamt innerhalb eines Jahres von 86,7 auf 86,2 Prozent. Damit gingen 6 von 7 Beschäftigten im Thüringer Großhandel einer Vollzeittätigkeit nach.

Energieversorgung

Im Jahr 2001 wurden in den Thüringer Kraftwerken 2 354 Mill. kWh Strom für die allgemeine **Elektrizitätsversorgung** erzeugt, 1,0 Prozent mehr als im Vorjahr. Darüber hinaus gaben sonstige Energieerzeuger (Einspeiser) 482,6 Mill. kWh Strom an das Versorgungsnetz ab.

Im Jahr 2001 wurden damit insgesamt 0,2 Prozent mehr Strom als im Vorjahr in das Versorgungsnetz eingespeist.

Die **Erdgasabgabe** der Thüringer Ortsgasunternehmen an Endabnehmer betrug nach vorläufigen Angaben im Jahr 2001 insgesamt 21,3 Mrd. kWh, 5,5 Prozent mehr als im Vorjahr. Im Jahr 1995 betrug die Erdgasabgabe 14,8 Mrd. kWh.

Handel

Die Unternehmen des **Thüringer Großhandels** verzeichneten im Jahr 2001 einen **Umsatzrückgang** gegenüber dem Vorjahr um nominal 1,1 Prozent.

Auch bundesweit musste der Großhandel Umsatzverluste hinnehmen. Mit nominal 1,8 Prozent fiel der Rückgang deutlicher aus als im Thüringer Großhandel.

Die Gesamtentwicklung im Thüringer Großhandel wurde im Wesentlichen bestimmt durch die Umsatzverluste im Großhandel mit Rohstoffen, Halbwaren, Altmaterial und Reststoffen in Höhe von nominal 10,9 Prozent. War diese Branche im Jahr 2000 mit einem Anteil von 34,4 Prozent

Die **Umsatzproduktivität** – Umsatz je Beschäftigten – stieg um 4,4 Prozent.

Die Thüringer **Einzelhändler** (ohne Handel mit Kfz und ohne Tankstellen) erzielten im Jahr 2001 den höchsten **Umsatz** der letzten sieben Jahre. Im Jahr 2001 wurden nominal – in jeweiligen Preisen – im Vergleich zu 1995 rund ein Sechstel mehr Waren umgesetzt. Gegenüber dem Jahr 2000 betrug der Umsatzzuwachs nominal 1,5 Prozent.

Der Umsatzzuwachs wurde jedoch mit 2,8 Prozent weniger **Beschäftigten** erreicht.

Dieser Beschäftigungsrückgang ist einzig auf den Personalabbau bei den Vollzeitbeschäftigten um 5,4 Prozent zurückzuführen. Die Anzahl der Teilzeitbeschäftigten stieg im gleichen Zeitraum um 0,3 Prozent leicht an.

Dadurch verschob sich die Beschäftigtenstruktur im Thüringer Einzelhandel weiter zugunsten der Teilzeitbeschäftigten. Im Jahr 2001 betrug der Anteil der Teilzeitbeschäftigten an den Beschäftigten 47,6 Prozent. Damit ging fast jeder zweite Beschäftigte im Thüringer Einzelhandel einer Teilzeittätigkeit nach. Im Jahr 2000 betrug der Anteil 46,1 Prozent.

In den einzelnen Branchen des Thüringer Einzelhandels verlief die Beschäftigungsentwicklung unterschiedlich.

Während es in der umsatzstärksten Branche – der Einzelhandel mit „Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren“

sowie mit „sonstigen Waren verschiedener Art“ (darunter zählen Supermärkte) einen leichten Beschäftigungsanstieg gab, ging die Beschäftigtenzahl in allen anderen Branchen zurück.

Überdurchschnittlich viele Arbeitsplätze gingen im Fach-einzelhandel mit Nahrungsmitteln usw. verloren. In dieser Branche betrug der Personalabbau 12 Prozent.

Die Umsatzsteigerung um 1,5 Prozent bei gleichzeitigem Beschäftigungsrückgang um 2,8 Prozent führte zu einem Anstieg der **Umsatzproduktivität** gegenüber dem Jahr 2000 um 4,4 Prozent.

Im Vergleich zu 1995 waren im Jahr 2001 insgesamt 14,7 Prozent mehr Personen im Einzelhandel beschäftigt. Steigende Beschäftigtenzahlen verzeichneten in diesem Zeitraum vor allem der Bereich Apotheken; Facheinzelhandel mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln (+31,2 Prozent), der sonstige Facheinzelhandel (+31,0 Prozent) und der Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren (+26,1 Prozent).

Gastgewerbe

Nach den Umsatzverlusten des Thüringer Gastgewerbes im Jahr 2000 wurde auch für das Jahr 2001 ein weiterer Rückgang ermittelt. Der **Umsatz** ging gegenüber dem Jahr 2000 nominal, also in jeweiligen Preisen, um 7,3 Prozent zurück. Dies dürfte besonders auf die allgemeine wirtschaftliche Lage und die derzeitige Verdienstsituation im Freistaat zurückzuführen sein.

Das Umsatzniveau im Thüringer Gastgewerbe im Jahr 2001 entsprach in etwa dem des Jahres 1997.

Den höchsten Anteil am Umsatz im Thüringer Gastgewerbe hatte das *Gaststättengewerbe* mit 55,2 Prozent. Im Jahre 1995 erbrachte diese Branche noch rund zwei Drittel des Gastgewerbeumsatzes. Mit einem Umsatzrückgang gegenüber 2000 von nominal 8,8 Prozent beeinflusste dieser Bereich die Gesamtentwicklung am deutlichsten.

Auch das *Beherbergungsgewerbe* musste im Jahr 2001 erneut Umsatzeinbußen hinnehmen. Gegenüber dem Jahr 2000 wurde nominal 4,3 Prozent weniger umgesetzt. Da der Umsatzrückgang im Gaststättengewerbe und im Bereich Kantinen und Caterer noch deutlicher ausgefallen war, erhöhte sich der Anteil am Gastgewerbeumsatz von 33,1

Prozent im Jahr 2000 auf 34,2 Prozent im vergangenen Jahr.

Im Bereich *Kantinen und Caterer* vollzog sich im Jahr 2001 eine Trendwende. Konnte in den Jahren zuvor der Umsatz erhöht werden, so ging er im Jahr 2001 nominal um 8,8 Prozent zurück. Der Anteil am Gastgewerbeumsatz betrug 10,6 Prozent.

Mit der rückläufigen Umsatzentwicklung ging auch ein weiterer Abbau von **Arbeitsplätzen** im Thüringer Gastgewerbe einher. Die Verringerung der Anzahl der Arbeitsplätze um 7,4 Prozent wurde durch die rückläufige Entwicklung in allen drei Bereichen hervorgerufen.

Im *Gaststättengewerbe* waren im Jahr 2001 mehr als die Hälfte (57,2 Prozent) aller Beschäftigten des Thüringer Gastgewerbes tätig. Mit einem Beschäftigungsabbau um fast 10 Prozent bestimmte diese Branche maßgeblich die Beschäftigungssituation im Thüringer Gastgewerbe.

Im *Beherbergungsgewerbe* waren im Jahresdurchschnitt 1,9 Prozent weniger Personen beschäftigt als im Jahr 2000.

Im Bereich *Kantinen und Caterer* ging im Jahr 2001 jeder 8. Arbeitsplatz verloren.

Der Rückgang der Beschäftigtenzahl im Thüringer Gastgewerbe um 7,4 Prozent resultierte sowohl aus einer Verringerung der Anzahl der Vollzeitbeschäftigten um 9,1 Prozent als auch aus einem Abbau der Teilzeitbeschäftigtenstellen um 3,0 Prozent.

Von 100 Beschäftigten im Thüringer Gastgewerbe waren rund 71 Personen vollzeitbeschäftigt und 29 Personen gingen einer Teilzeitbeschäftigung nach. Im Jahr 2000 betrug das Verhältnis 72 zu 28.

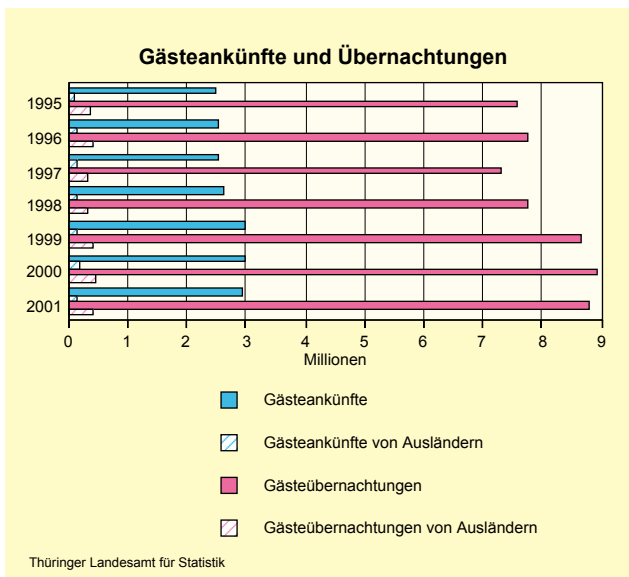
Der deutlichere Rückgang der Beschäftigtenzahl im Thüringer Gastgewerbe (-7,4 Prozent) im Verhältnis zur Umsatzentwicklung (-7,3 Prozent) führte zu einem leichten Anstieg des Umsatzes je Beschäftigten um 0,2 Prozent.

Die Entwicklung vollzog sich zwischen den einzelnen Bereichen differenziert. Während die Produktivität im Gaststättengewerbe und im Bereich Kantinen und Caterer gegenüber dem Jahr 2000 um 0,6 bzw. 4,4 Prozent stieg, ging sie im Beherbergungsgewerbe um 2,4 Prozent zurück.

Beherbergungen

Im Jahr 2001 meldeten die Thüringer **Beherbergungsbetriebe** mit 9 und mehr Gästebetten 2,9 Mill. Gäste, die 8,8 Mill. **Übernachtungen** buchten. Damit ging gegenüber dem Jahr 2000 sowohl die Anzahl der Gäste als auch die Zahl der Übernachtungen, die in den beiden Jahren vorher angestiegen waren, um 1,5 Prozent bzw. 1,7 Prozent zurück. Im Vergleich zu 1995 hat sich die Gästezahl um 17,6 Prozent und die Zahl der Übernachtungen um 15,9 Prozent erhöht.

160 Tsd. Besucher kamen aus dem Ausland. Sie buchten 415 Tsd. Übernachtungen. Im Vergleich zum Jahr 2000 waren das 10,4 Prozent weniger Gäste und 6,3 Prozent weniger Übernachtungen (1995: 125 Tsd. ausländische Gäste und 370 Tsd. Übernachtungen).



Die durchschnittliche **Aufenthaltsdauer** der Gäste war mit 3,0 Tagen ebenso hoch wie im Jahr 2000 und damit auch genau so hoch wie im Jahr 1995. Die ausländischen Gäste blieben im Durchschnitt 2,6 Tage in Thüringen (2000: 2,5 Tage; 1995: 2,9 Tage).

Die durchschnittliche Auslastung der angebotenen Betten betrug 34,4 Prozent gegenüber 34,7 Prozent im Jahr 2000.

Der insgesamt zu verzeichnende Rückgang der Gästeankünfte und Übernachtungen vollzog sich in den einzelnen Regionen sehr unterschiedlich. Trotz geringfügig gesunkener Gäste- und Übernachtungszahlen (-1,1 Prozent bzw. -1,4 Prozent) war der *Thüringer Wald* auch im vorigen Jahr der Favorit unter den Reisegebieten. Hier erholt

ten sich insgesamt 42,2 Prozent der Gäste. Sie blieben durchschnittlich 3,5 Tage. Von den 5 thüringischen Reisegebieten ist *Nordthüringen* die einzige Region, die im Vergleich zum Jahr 2000 höhere Gäste- und Übernachtungszahlen (+0,3 Prozent bzw. +4,6 Prozent) registrierte. Der Anteil der Besucher, der nach Nordthüringen kam, betrug knapp 9 Prozent. Im *Thüringer Kernland* ging die Zahl der Gästeankünfte um 4,1 Prozent und die der Übernachtungen um 4,7 Prozent zurück; die durchschnittliche Aufenthaltsdauer blieb mit 2,2 Tagen konstant. Im *Saaleland* und in *Ostthüringen* gingen ebenfalls sowohl die Zahl der Gästeankünfte (-1,4 Prozent bzw. -0,9 Prozent) als auch die der Übernachtungen (-2,0 Prozent bzw. -6,2 Prozent) zurück.

In den Hotels, Gasthöfen, Pensionen und Hotels garnis wurden 1,5 Prozent weniger Gäste registriert, die 1,9 Prozent weniger Übernachtungen buchten. Die Vorsorge- und Rehabilitationskliniken verzeichneten 1,7 Prozent weniger Gästeankünfte sowie 0,1 Prozent weniger Übernachtungen gegenüber 2000. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer stieg auf 23,5 Tage (2000: 23,2 Tage).

Die Einrichtungen der Parahotellerie (Ferienhäuser, -wohnungen, Jugendherbergen, Erholungs-, Ferien- und Schulungsheime) verzeichneten einen Rückgang von 1,7 Prozent bei Gästeankünften und 3,0 Prozent bei Übernachtungen gegenüber 2000.

Gewerbeanzeigen

Im Jahr 2001 wurden insgesamt 20 016 **Gewerbe**¹⁾ an- und 20 258 abgemeldet. Damit war die Zahl der Gewerbeabmeldungen erstmals höher als die der -anmeldungen.

Die Zahl der Gewerbebeanmeldungen hat seit 1995 kontinuierlich abgenommen, was darauf schließen lässt, dass in den meisten Branchen ausreichend Gewerbebetriebe vorhanden sind und neue Betriebe nur schwer Fuß fassen können.

Die Zahl derjenigen, die aus unterschiedlichsten Gründen ihr Gewerbe wieder aufgaben, erreichte 1996 ihren bisherigen Höhepunkt und ging bis zum Jahr 2000 kontinuierlich zurück. Im Jahr 2001 erfolgte erstmals wieder ein Anstieg der Gewerbeabmeldungen (+1,4 Prozent gegenüber dem Jahr 2000). Je 100 Gewerbebeanmeldungen ist

1) ab 1996 ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe

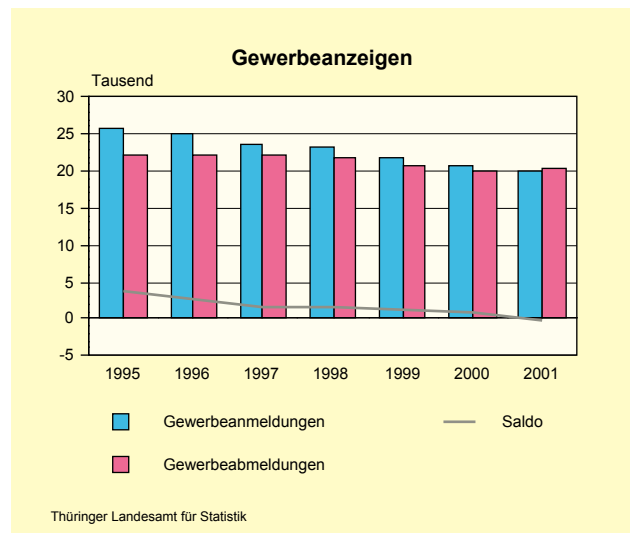
die Zahl der -abmeldungen von 1995 bis 1997 ständig gestiegen, blieb 1998 konstant und stieg bis zum Jahr 2001 weiter an. Waren im Jahr 1995 auf 100 Gewerbeanmeldungen 86 -abmeldungen zu verzeichnen, so stieg dieses Verhältnis bis zum Jahr 2001 auf 101. Im Bereich Handel/Gastgewerbe lag die Zahl der Gewerbeabmeldungen je 100 -anmeldungen von 1995 bis 2001 ständig über dem

Wert 100, d.h., seit 1995 wurden in diesem Bereich mehr Gewerbe abgemeldet als angemeldet. Im Jahr 2001 war hier mit 116 Gewerbeabmeldungen je 100 -anmeldungen der bisher höchste Wert zu verzeichnen. Im Produzierenden Gewerbe war erstmals im Jahr 2001 die Zahl der Gewerbeabmeldungen höher als die der -anmeldungen (106 Gewerbeabmeldungen je 100 -anmeldungen).

Jahr	Gewerbeanmeldungen		Gewerbeabmeldungen		Gewerbeabmeldungen je 100 Gewerbeanmeldungen	Saldo aus Neuerrichtung und Zuzüge gegenüber Aufgabe und Fortzüge
	Insgesamt	dar.: Neuerrichtung und Zuzüge von Betrieben	Insgesamt	dar.: Aufgabe und Fortzüge von Betrieben		
1995	25 793	21 036	22 131	16 319	86	4 717
1996	24 940	20 336	22 164	17 503	89	2 833
1997	23 690	19 435	22 075	17 617	93	1 818
1998	23 371	19 130	21 721	17 420	93	1 710
1999	21 851	17 810	20 667	16 698	95	1 112
2000	20 905	16 783	19 982	15 834	96	949
2001	20 016	17 035	20 258	17 509	101	- 474

Der Saldo aus Neuerrichtungen und Zuzügen gegenüber Aufgaben und Fortzügen von Betrieben hatte sich von 4 717 im Jahr 1995 auf -474 im Jahr 2001 verringert.

Eichsfeldkreis (+14,5 Prozent) sowie in der Stadt Jena (-8,3 Prozent) und in der Stadt Suhl (-18,1 Prozent).

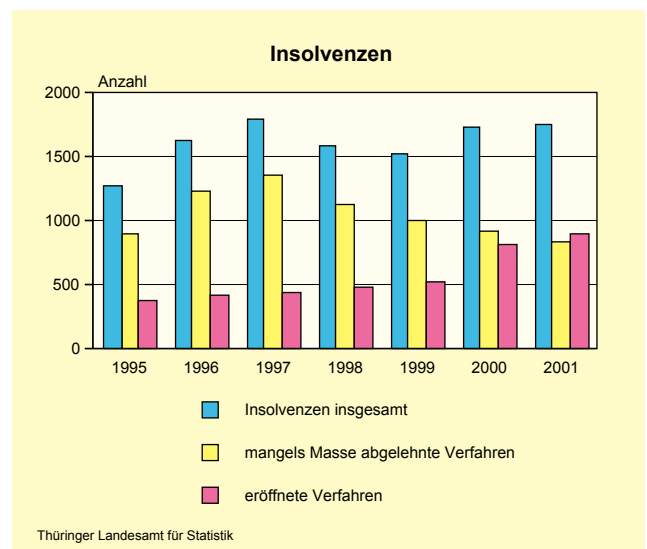


Betrachtet man die kreisfreien Städte und Landkreise, so gab es die größten Veränderungen gegenüber 2000 bei den Anmeldungen im Unstrut-Hainich-Kreis (+6,8 Prozent), im Kreis Nordhausen (+4,2 Prozent), im Kreis Hildburghausen (-14,0 Prozent) und in der Stadt Eisenach (-27,9 Prozent).

Bei den Abmeldungen gab es die größten Veränderungen wiederum im Unstrut-Hainich-Kreis (+14,8 Prozent), im

Insolvenzen

Im Jahr 2001 wurden bei den Amtsgerichten Thüringens 1 740 Anträge auf Eröffnung eines **Insolvenzverfahrens** beantragt, 16 bzw. 0,9 Prozent mehr als im Vorjahr. Von den Verfahren insgesamt wurden 894 eröffnet (Vorjahr: 809) und 830 mangels Masse abgelehnt (908). Mit der Annahme eines Schuldenbereinigungsplanes wurden bisher 16 Verfahren (7) beendet.



Das von den Gläubigern im Jahr 2001 angemeldete Forderungsvolumen betrug insgesamt 1,2 Mrd. Euro und war damit um 9,3 Prozent höher als im Vorjahr (1995 lag das Forderungsvolumen bei 0,8 Mrd. Euro). Die durchschnittliche Forderungshöhe je Verfahren stieg von 620 Tsd. Euro im Jahr 2000 auf 671 Tsd. Euro im Jahr 2001.

1 325 Insolvenzverfahren betrafen *Unternehmen* (Anteil von 76,1 Prozent; 2000: 78,5 Prozent; 1995: 85,6 Prozent), 28 bzw. 2,1 Prozent weniger als 2000. Damit ging das zweite Jahr in Folge die Anzahl der Unternehmensinsolvenzen zurück (2000: -1,6 Prozent).

Zum Zeitpunkt der Insolvenzanträge beschäftigten die Unternehmen 5 153 Arbeitnehmer.

Die betroffenen Gläubiger machten voraussichtliche Forderungen in Höhe von 1 069 Mill. Euro geltend. Das waren 806 Tsd. Euro je Verfahren.

161 Mill. Euro an Forderungen sind für die Gläubiger verloren, da es nach richterlicher Überprüfung bei 698 beantragten Verfahren nicht zur Eröffnung des Verfahrens kam. In diesen Fällen reichte die verbliebene Vermögensmasse nicht einmal mehr zur Deckung der Verfahrenskosten.

Für 627 Unternehmen konnte das Insolvenzverfahren eröffnet werden. Die Eröffnungsquote stieg damit gegenüber dem Jahr zuvor um 2,1 Prozentpunkte auf 47,3 Prozent.

Im Jahr 1998, also vor dem In-Kraft-Treten der neuen Insolvenzordnung, lag diese Quote nur bei 32,5 Prozent. Der wirtschaftliche Schaden für die Gläubiger lag somit damals deutlich höher.

Ein Drittel der insolventen Unternehmen entfiel, wie in den Jahren zuvor, auf das Baugewerbe. Es wurde aber erstmals seit Jahren ein Rückgang gemeldet. Mit 464 Verfahren lag die Anzahl im Jahr 2001 um 56 Verfahren bzw. 10,8 Prozent unter der des Jahres 2000.

Es folgten die Bereiche Handel, Instandsetzung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern mit 229 Verfahren (-1,3 Prozent), Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung von beweglichen Sachen, Erbringung von Dienstleistungen für Unternehmen mit 189 Verfahren (+10,5

Prozent) und Verarbeitendes Gewerbe mit 174 Verfahren (-2,8 Prozent).

Während die Zahl der Unternehmensinsolvenzen zurückging ist die Zahl der Insolvenzverfahren bei den Übrigen Schuldnern weiter gestiegen, und zwar von 371 im Jahr 2000 auf 415 im Jahr 2001 (+11,9 Prozent).

Verdienste

Der durchschnittliche **Bruttostundenlohn** der Arbeiter im Produzierenden Gewerbe war im Jahr 2001 mit 10,02 Euro (1995: 8,78 Euro) um 1,9 Prozent höher als im Jahr 2000 und stieg damit zwar schneller als im Vorjahr (0,6 Prozent), aber langsamer als in den Jahren 1996 bis 1999 (in den Jahren 1996 bis 1999 lag die jährliche Wachstumsrate zwischen 2,1 und 3,5 Prozent). Der Verdienstunterschied zwischen männlichen und weiblichen Arbeitern, der sich u.a. aus der unterschiedlichen Beschäftigten- und Qualifikationsstruktur ergibt, hat sich in den Jahren 1996 bis 1999 ständig verringert (Verdienstunterschied 1995: 2,31 Euro; 1996: 2,18 Euro; 1999: 1,99 Euro), stieg im Jahr 2000 wieder stark an (2,32 Euro) und ging im Jahr 2001 auf 2,23 Euro zurück. Männliche Arbeiter verdienten im Jahr 2001 im Mittel 10,50 Euro pro Stunde (0,19 Euro mehr als im Vorjahr) und weibliche Arbeiter 8,27 Euro (0,28 Euro mehr als im Jahr 2000).

Der durchschnittliche **Bruttomonatslohn** der Arbeiter im Produzierenden Gewerbe betrug 1 737 Euro. Er lag damit um 1,3 Prozent höher als 2000 und um 12,3 Prozent höher als 1995. Während männliche Arbeiter auf 1 827 Euro (+1,3 Prozent zum Vorjahr) kamen, erreichten weibliche Arbeiter 1 415 Euro (+2,7 Prozent).

Die **bezahlte Wochenarbeitszeit** ging mit 39,9 Stunden gegenüber 2000 um 0,2 Stunden bzw. 0,5 Prozent zurück. Während die bezahlte Wochenarbeitszeit der männlichen Arbeiter (40,0 Stunden) gegenüber 2000 um 0,2 Stunden zurückging, sank sie bei den weiblichen Arbeitern um 0,3 Stunden auf 39,4 Stunden. Im Vergleich zu 1995 ging die bezahlte Wochenarbeitszeit bei den Männern um 0,6 Stunden und bei den Frauen um 0,3 Stunden zurück. Einen Überblick über die durchschnittlichen Verdienste und die bezahlte Wochenarbeitszeit der Arbeiter im Produzierenden Gewerbe gibt nachstehende Tabelle:

Jahr	Arbeiter im Produzierenden Gewerbe								
	Bezahlte Wochenarbeitszeit			Bruttostundenlohn			Bruttomonatslohn		
	Insgesamt	Männer	Frauen	Insgesamt	Männer	Frauen	Insgesamt	Männer	Frauen
	Stunden			Euro					
1995	40,4	40,6	39,7	8,78	9,21	6,90	1 547	1 631	1 188
1996	39,8	39,9	39,3	9,09	9,51	7,33	1 581	1 659	1 255
1997	40,0	40,1	39,4	9,34	9,77	7,62	1 630	1 713	1 305
1998	40,1	40,3	39,6	9,54	9,97	7,92	1 667	1 751	1 363
1999	40,1	40,3	39,4	9,78	10,21	8,22	1 707	1 791	1 408
2000	40,1	40,2	39,7	9,84	10,31	7,99	1 715	1 803	1 378
2001	39,9	40,0	39,4	10,02	10,50	8,27	1 737	1 827	1 415

Das durchschnittliche **Bruttomonatsgehalt** der vollbeschäftigten Angestellten im Produzierenden Gewerbe betrug im Jahr 2001 insgesamt 2 540 Euro und war damit um 3,5 Prozent höher als im Vorjahr und um 21,9 Prozent höher als 1995. Männliche Angestellte kamen im Jahr 2001 monatlich auf 2 863 Euro (+3,6 Prozent zum Vorjahr), während weibliche Angestellte mit 2 047 Euro (+3,3 Prozent) über ein Viertel weniger verdienten. Der seit 1995 zu verzeichnende Anstieg der Differenz der Bruttomonatsgehälter der männlichen und weiblichen Angestellten im Produzierenden Gewerbe setzte sich auch im Jahr 2001 weiter fort. Lag die Gehaltsdifferenz 1995 bei 638 Euro, so stieg sie bis zum Jahr 2001 auf 816 Euro.

Der Unterschied der Gehälter zwischen technischen und kaufmännischen Angestellten im Produzierenden Gewerbe

ist, wie auch schon im Vorjahr, im Jahr 2001 weiter angestiegen. In den technischen Berufen war das durchschnittliche Monatsgehalt mit 2 724 Euro um 17,0 Prozent höher als in den kaufmännischen, wo durchschnittlich 2 329 Euro gezahlt wurden.

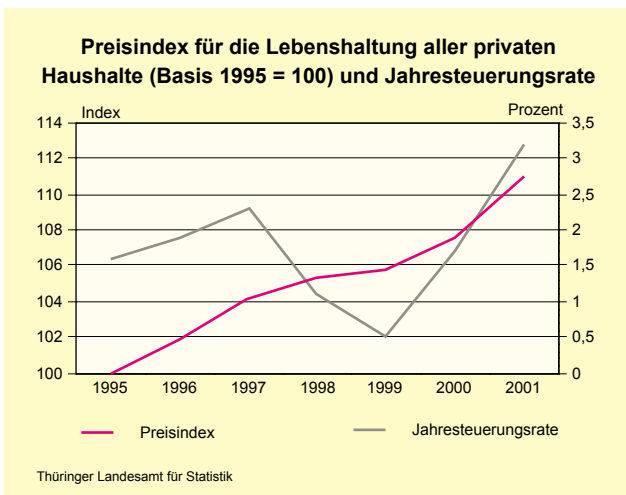
Die Gehaltsdifferenz von Angestellten im Produzierenden Gewerbe gegenüber den Angestellten im Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe hat sich im Jahr 2001 wieder erhöht. Mit einem durchschnittlichen Bruttomonatsgehalt von 2 028 Euro verdienten die Angestellten im Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe 512 Euro weniger als im Produzierenden Gewerbe (im Jahr 2000 war das Gehalt mit 1 960 Euro um 495 Euro niedriger). Im Jahr 1995 betrug die Gehaltsdifferenz allerdings nur 362 Euro.

Jahr	Bruttomonatsgehalt im Produzierenden Gewerbe								
	kaufmännische Angestellte			technische Angestellte			kaufmännische und technische Angestellte		
	Insgesamt	Männer	Frauen	Insgesamt	Männer	Frauen	Insgesamt	Männer	Frauen
	Euro								
1995	1 864	2 285	1 688	2 272	2 374	1 806	2 083	2 352	1 714
1996	2 010	2 457	1 809	2 411	2 516	1 925	2 219	2 501	1 835
1997	2 092	2 566	1 877	2 497	2 604	1 997	2 304	2 594	1 903
1998	2 186	2 684	1 954	2 561	2 674	2 045	2 384	2 677	1 975
1999	2 276	2 826	2 010	2 634	2 749	2 112	2 464	2 770	2 033
2000	2 251	2 819	1 952	2 636	2 744	2 082	2 455	2 764	1 981
2001	2 329	2 939	2 015	2 724	2 836	2 156	2 540	2 863	2 047

Preisindex

Der **Preisindex** (Basis: 1995 = 100) für die Gesamtlebenshaltung aller privaten Haushalte stieg auf einen Jahresdurchschnitt von 111,0 im Jahr 2001 gegenüber 107,6 im Jahr 2000. Am höchsten war der Preisindex in der Hauptgruppe Bildungswesen mit 154,6 (2000: 140,0); die Hauptgruppe Nachrichtenübermittlung wies mit 82,9 (84,9) den niedrigsten Preisindex aus.

Während die durchschnittliche **Jahresteuersatzrate** in den Jahren 1996 und 1997 anstieg, ging sie in den beiden Folgejahren zurück und erreichte 1999 mit 0,5 Prozent den bisherigen Tiefstwert. Im Jahr 2000 stieg die Jahresteuersatzrate wieder an und erreichte im Jahr 2001 mit 3,2 Prozent den höchsten Wert seit 1995.



Insgesamt haben sich im Jahr 2001 die Preise in 11 der 12 Hauptgruppen erhöht; Preiserhöhungen gab es insbesondere in den Hauptgruppen Bildungswesen (+10,4 Prozent; im Jahr 2000: +1,8 Prozent), Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke (+6,2 Prozent; +0,1 Prozent) und Gesundheitspflege (+5,1 Prozent; +0,7 Prozent).

Preissenkungen wurden allein in der Hauptgruppe Nachrichtenübermittlung verzeichnet, wobei hier die Preise bereits seit 1997 rückläufig sind.

Hauptgruppe	Durchschnittliche Jahresteuerrate ¹⁾					
	1996	1997	1998	1999	2000	2001
	Prozent					
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	0,4	1,5	1,3	- 1,7	0,1	6,2
Alkoholische Getränke, Tabakwaren	0,9	1,7	1,7	1,1	0,7	1,8
Bekleidung und Schuhe	0,0	1,3	0,6	1,3	0,5	0,5
Wohnung, Wasser, Strom, Gas u.a. Brennstoffe	3,6	2,8	0,9	1,4	1,7	3,5
Einrichtungsgegenstände (Möbel), Apparate, Geräte und Ausrüstungen für den Haush. sowie deren Instandhaltung	1,1	0,9	0,9	0,3	- 0,1	1,2
Gesundheitspflege	0,1	15,3	8,4	- 6,8	0,7	5,1
Verkehr	3,6	2,1	0,5	2,4	5,7	3,7
Nachrichtenübermittlung	0,8	- 3,0	- 0,5	- 9,1	- 4,1	.
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	0,4	3,1	0,9	0,1	1,5	2,8
Bildungswesen	18,8	8,6	4,4	2,1	1,8	10,4
Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	1,4	0,4	0,7	0,8	0,6	1,5
Andere Waren und Dienstleistungen	1,0	2,4	0,6	1,7	2,1	2,8
Thüringen insgesamt	1,9	2,3	1,1	0,5	1,7	3,2

1) Durch Umstrukturierung der Hauptgruppen und der veränderten Basis des Preisindex ist diese Darstellung nach Hauptgruppen erst ab 1996 möglich

Arbeitsmarkt

Im Jahresdurchschnitt 2001 wurden 194 078 **Arbeitslose** registriert. Damit lag die Arbeitslosenzahl, wie auch schon im Jahr 2000, über dem Niveau des Vorjahres (+468 Personen bzw. +0,2 Prozent). Während die Zahl der arbeitslosen Männer dabei um 3,9 Prozent anstieg, ging die der Frauen um 2,8 Prozent zurück. Im Vergleich zu 1995 erreichte die durchschnittliche Arbeitslosenzahl im Jahr 1997 mit 217 675 Personen den bisherigen Höchststand, ging in

den Jahren 1998 und 1999 relativ stark zurück und stieg dann in den beiden Folgejahren wieder an. Insgesamt lag die Arbeitslosenzahl im Jahr 2001 jedoch noch um 12,7 Prozent über dem Wert von 1995. Der Anteil der Frauen an den Arbeitslosen insgesamt hat sich im Jahr 2001 auf durchschnittlich 52,6 Prozent verringert (2000: 54,3 Prozent) und lag damit um 11,2 Prozentpunkte unter dem Wert des Jahres 1995.

	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001
	Personen						
Arbeitslose insgesamt	172 149	191 013	217 675	209 225	189 387	193 610	194 078
davon: Männer	62 262	80 723	94 416	93 937	84 450	88 506	91 915
Frauen	109 887	110 290	123 259	115 288	104 937	105 104	102 164
Jugendliche unter 25 Jahren	18 333	20 523	22 281	21 229	18 893	22 029	22 999
Arbeitslosenquote insgesamt (in Prozent)	15,0	16,7	19,1	18,3	16,5	16,5	16,5

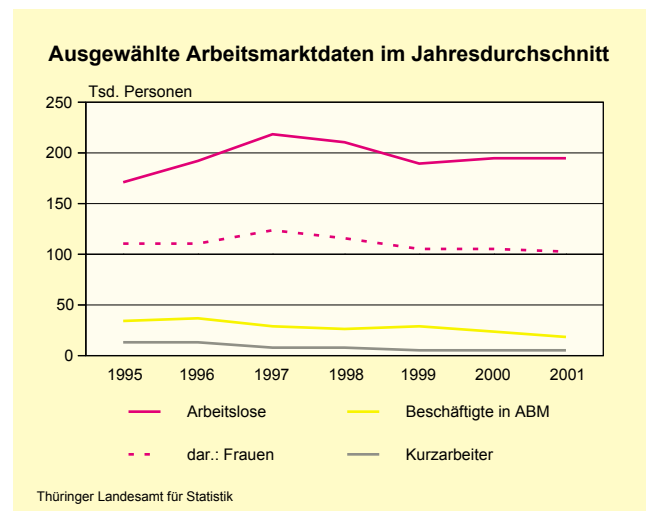
Unter den Arbeitslosen befanden sich im Jahresdurchschnitt 2001 insgesamt 22 999 Jugendliche unter 25 Jahren. Deren Zahl war im Vergleich zu 2000 um 4,4 Prozent gestiegen; im Jahr 2000 betrug die Steigerungsrate 16,6 Prozent. Im Vergleich zu 1995 ist die Zahl der arbeitslosen Jugendlichen unter 25 Jahren um 25,5 Prozent gestiegen.

Die **Arbeitslosenquote** betrug im Jahr 2001 durchschnittlich 16,5 Prozent und war damit ebenso hoch wie im Vorjahr. 1995 lag die Arbeitslosenquote noch bei 15,0 Prozent. Die Arbeitslosenquote der Jugendlichen unter 25 Jahren war im Jahr 2001 mit 13,9 Prozent um 0,4 Prozentpunkte niedriger als im Vorjahr, lag jedoch um 1,9 Prozentpunkte über der von 1995.

Die Zahl der Beschäftigten in **Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen** (ABM) ging auch im Jahr 2001 weiter zurück. Mit 17 659 Personen waren insgesamt 5 220 Personen (-22,8 Prozent) weniger in ABM tätig als im Jahr 2000 (1995 waren 34 501 Personen in ABM beschäftigt). Die Zahl der Beschäftigten in ABM war die niedrigste seit 1995.

Die Zahl der **Kurzarbeiter** war, nachdem sie in den Jahren 1997 bis 2000 zurückging, im Jahr 2001 erstmals wieder angestiegen. Mit 5 465 Personen waren 1 590 Personen bzw. 41,0 Prozent mehr in Kurzarbeit tätig als im Jahr

2000 (1995 lag die Zahl der Kurzarbeiter bei 11 985 Personen).



Der durchschnittliche **Bestand an offenen Stellen** war im Jahr 2001 mit 13 819 Stellen um 1,1 Prozent niedriger als im Jahr 2000, lag jedoch um 63,7 Prozent über dem Wert von 1995 (durchschnittlich 8 442 Stellen).

Die Zahl der **Arbeitsvermittlungen** erreichte im Jahr 2001 einen Wert von 155 523. Im Vergleich zu 2000 sank die Zahl der vermittelten Arbeitskräfte um 9 214 Personen bzw. 5,6 Prozent, lag allerdings um 8 800 Personen bzw. 6,0 Prozent über dem Wert von 1995.

Gudrun Schnetter

(Tel.: 03681 440527; e-mail: gschnetter@tls.thueringen.de)

Realsteuervergleich 2000

Die Städte und Gemeinden in Thüringen verbuchten im Jahr 2000 Steuern und steuerähnliche Einnahmen in Höhe von 638 Mill. Euro. Gemessen an den Gesamteinnahmen der Kommunen waren das 21 Prozent. Gegenüber den Gemeinden im früheren Bundesgebiet (47 Prozent Anteil) war diese Einnahmequelle noch immer zu gering. Zwar konnte der Anteil seit 1996 von 14 Prozent auf die jetzige Größe kontinuierlich erhöht werden, was aber zu einem großen Teil auf den Rückgang der Gesamteinnahmen zurückzuführen war.

Damit die kommunale Selbstverwaltung vollzogen werden konnte, waren und sind die Städte und Gemeinden auf Zuweisungen und Zuschüsse, insbesondere vom Land, angewiesen. Der Anteil der Zuweisungen und Zuschüsse für laufende und investive Zwecke lag im Jahr 2000 für die Kommunen in Thüringen bei rund 63 Prozent gegenüber 31 Prozent beim früheren Bundesgebiet.

Die Entwicklung der Steuern und steuerähnlichen Einnahmen betrug 2000 gegenüber 1995 lediglich 3 Prozent. Nach einem starken Rückgang im Jahr 1996 erreichten die Gemeinden seit 1998 wieder das Ausgangsniveau von 1995.

Innerhalb der Steuereinnahmen gab es zwar eine positive Entwicklung bei den Realsteuern auf niedrigem Niveau, aber der Gemeindeanteil an der Einkommensteuer sank fast auf die Hälfte des 95er Niveaus.

Pro-Kopf der Bevölkerung belegte Thüringen bei den Realsteuereinnahmen und beim Gemeindeanteil an der Einkommensteuer und damit auch bei der Steuereinnahmekraft den letzten Platz unter den Bundesländern.

Vorbemerkung

Grundlage für den Realsteuervergleich sind die Angaben der Städte und Gemeinden aus der vierteljährlichen Gemeindefinanzstatistik über das kassenmäßige Ist-Aufkommen an Realsteuern und den Hebesätzen sowie die Angaben des Thüringer Finanzministeriums zum Gemeindeanteil an der Einkommen- und Umsatzsteuer und zur Gewerbesteuerumlage nach der Schlussrechnung.

Das Thüringer Landesamt für Statistik bereitet diese Angaben nach Kreisen und Gemeindegrößenklassen auf und ermittelt die Grundbeträge, die Hebesatzstreuung, die Realsteueraufbringungs- und Steuereinnahmekraft für die verschiedenen Vergleichs- und Aggregationsebenen sowie für jede einzelne Gemeinde. Die Angaben liefern wichtige Vergleichsdaten für die Messung der Steuerkraft einzelner Gemeinden sowie verschiedener Regionen und Gemeindegruppen.

Kassenmäßige Ist-Einnahmen

Die **Gesamteinnahmen** der Städte und Gemeinden (Bruttoeinnahmen abzüglich besondere Finanzierungsvorgänge und Zahlungen von gleicher Ebene) sanken 2000 gegenüber 1999 in Thüringen um 133 Mill. Euro bzw. 4 Prozent auf 3 056 Mill. Euro. Damit wurde der niedrigste Stand seit Einführung der Finanzstatistik im Jahr 1992 erreicht.

Tabelle 1: Gesamteinnahmen der Städte und Gemeinden in Mill. Euro

Jahr	Gesamteinnahmen	Einnahmen laufende Rechnung insgesamt	Darunter:	
			Steuern und steuerähnliche Einnahmen	Einnahmen Kapitalrechnung insgesamt
1995	3 311	2 508	619	803
1996	3 220	2 372	450	848
1997	3 120	2 326	526	794
1998	3 131	2 399	625	732
1999	3 189	2 445	649	744
2000	3 056	2 416	638	640

Die geringeren Einnahmen im Jahr 2000 gegenüber 1995 waren darauf zurückzuführen, dass die Zuweisungen und Zuschüsse von den Sozialversicherungsträgern (Zuweisungen der Bundesanstalt für Arbeit für Maßnahmen der Arbeitsbeschaffung - ABM) sowie die Einnahmen aus der Veräußerung von Vermögen stark und die Einnahmen aus Verwaltung und Betrieb (Gebühren, Verwaltungseinnahmen u.a.) sowie die Zuweisungen und Zuschüsse für Investitionen zwar geringer, aber ebenfalls gesunken waren.

Entsprechend der Zugehörigkeit dieser Positionen zum Verwaltungs- bzw. Vermögenshaushalt wirkten sich die Rückgänge, wie in der Tabelle ersichtlich, in der laufenden und der Kapitalrechnung aus.

Die leichte Steigerung der Steuereinnahmen und die seit 1996 an die Gemeinden gezahlten Ersätze zum Familienleistungsausgleich konnten die Rückgänge bei den genannten Positionen nicht kompensieren, weshalb insgesamt weniger Geld vereinnahmt wurde.

Durch den Rückgang der Gesamteinnahmen stieg 2000 die Steuereinnahmequote auf 21 Prozent. In den neuen Bundesländern betrug diese Quote 22 Prozent und im früheren Bundesgebiet 47 Prozent.

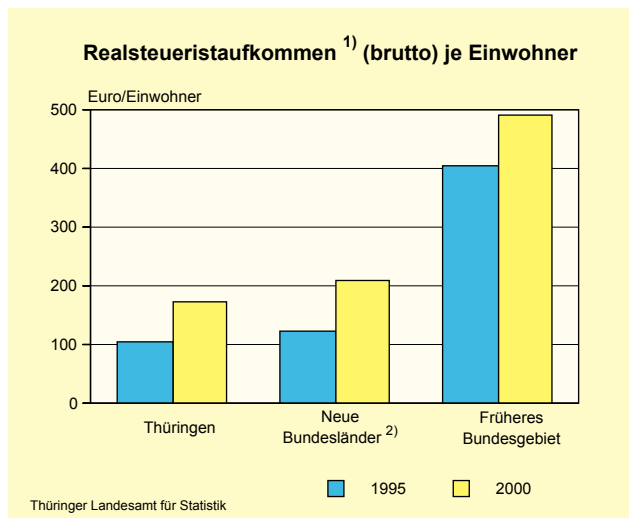
Realsteueristaufkommen

Im Jahr 2000 wurden von den Thüringer Gemeinden 419 Mill. Euro an **Realsteuern** eingenommen, das waren 153 Mill. Euro bzw. 57 Prozent mehr als 1995. Während das Aufkommen an Grundsteuer B um 67 Prozent und das Gewerbesteueraufkommen um 54 Prozent anstieg, wuchsen die Einnahmen aus der Grundsteuer A nur um 6 Prozent.

Trotz der Steigerung haben sich die Realsteuern in allen neuen Bundesländern noch nicht zu der wichtigen Einnahmequelle entwickelt, die sie in den alten Bundesländern ist.

Während in den alten Bundesländern rund drei Viertel der Realsteuereinnahmen aus der Gewerbesteuer stammen, ist dies in den neuen Ländern nur reichlich die Hälfte (59 Prozent).

Im Vergleich der Bundesländer nahmen die Thüringer Gemeinden pro Kopf der Bevölkerung die wenigsten Realsteuern ein.



1) Vergleichsangaben für andere Bundesländer wurden der Fachserie 14 Reihe 2 und Reihe 10.1 Tabelle 2.1 des Statistischen Bundesamtes entnommen
 2) einschließlich Berlin-Ost

Das niedrige Einnahmenniveau war sowohl auf zu geringe Einnahmen aus den Grundsteuern A und B (mit 68 Euro je Einwohner letzter Platz) als auch aus der Gewerbesteuer (mit 104 Euro je Einwohner letzter Platz) zurückzuführen. 1995 hatte Thüringen noch den drittletzten Platz bei der Gewerbesteuer vor Sachsen-Anhalt und Mecklenburg-Vorpommern.

Realsteuerhebesätze

Hebesätze sind in Prozentzahlen ausgedrückte Steuersätze für die Grundsteuer A und B sowie die Gewerbesteuer. Sie variieren im Zeitablauf und zwischen den Gemeinden.

Die Gemeinden setzen die Hebesätze für ihre Gemeindesteuern (Grundsteuer A und B sowie Gewerbesteuer) für ein oder mehrere Kalenderjahre in ihrer Haushaltssatzung fest.

Für Vergleiche von verschiedenen Gebietskörperschaftsgruppen, Gemeindegrößenklassen, Kreisen und Ländern sowie für weitere Berechnungen werden Durchschnittshebesätze ermittelt.

Dabei handelt es sich um **gewogene Durchschnittshebesätze**, bei denen das Steueristaufkommen berücksichtigt wird und die nicht mit einfachen mathematischen Mittelwerten zu verwechseln sind.

Für die Berechnung von gewogenen durchschnittlichen Hebesätzen wird die Summe des Istaufkommens an Realsteuern zur Summe der jeweiligen Grundbeträge ins Verhältnis gesetzt. Die einzelnen Grundbeträge werden durch die Division von Steueraufkommen und individuellem Hebesatz ermittelt.

Die Durchschnittshebesätze haben sich in Thüringen in den vergangenen Jahren nur geringfügig verändert.

Tabelle 2: Gewogene Durchschnittshebesätze in Prozent

Jahr	Grundsteuer		Gewerbsteuer
	A	B	
1991	211	297	333
1992	212	299	324
1993	215	302	331
1994	214	310	334
1995	215	311	339
1996	220	314	336
1997	224	315	340
1998	225	320	343
1999	226	321	337
2000	227	324	337

Die Relationen zwischen den Hebesätzen blieben ebenfalls unverändert. Die Grundsteuer A hat den geringsten Hebesatz, bei der Grundsteuer B stieg der Hebesatz am stärksten.

Im Jahre 2000 lag der gewogene Durchschnittshebesatz der **Grundsteuer A** bei 227 Prozent.

59 Prozent der Thüringer Gemeinden legten in dem Jahr einen Hebesatz zwischen 151 und 200 Prozent fest. 1995 waren es noch 81 Prozent. Bei 414 Gemeinden lag der Hebesatz im Jahr 2000 über 200 Prozent.

Die kreisfreien Städte wiesen im Durchschnitt einen Hebesatz von 222 Prozent aus. Der Durchschnitt der kreisangehörigen Gemeinden lag bei 227 Prozent. Die Gemeinden des Landkreises Sonneberg hatten mit einem Durchschnitt von 296 Prozent einen Spitzenwert erreicht, gefolgt von der kreisfreien Stadt Weimar mit 290 Prozent.

Bei der **Grundsteuer B** belief sich der Durchschnittshebesatz im Jahr 2000 auf 324 Prozent. Der Schwerpunkt der **Hebesatzstreuung** erstreckte sich auf Werte zwischen 276 und 300 Prozent. Die Mehrzahl aller Gemeinden, insgesamt 81 Prozent, bevorzugten Hebesätze innerhalb dieser Spanne (1995 = 96 Prozent).

Nur 6 Gemeinden hatten einen geringeren Hebesatz als 276 Prozent. Dagegen lag er bei 183 Gemeinden über 300 Prozent. 1995 war das nur bei 39 Gemeinden so.

Mit 355 Prozent erreichten die kreisfreien Städte einen höheren Durchschnittshebesatz als die Gemeinden der Landkreise mit 312 Prozent. Den Höchstwert von den kreisfreien Städten legte Weimar mit 390 Prozent fest. Bei den Landkreisen hatte Gotha mit 345 Prozent den höchsten Kreisdurchschnitt.

Die drei höchsten Einzelwerte hatten Seifartsdorf im Saale-Holzland-Kreis mit 600 Prozent, Niedertrebra und Reisdorf im Kreis Weimarer Land mit 500 Prozent, alles Gemeinden unter 1 Tsd. Einwohner.

Hebesätze zwischen 376 und 400 Prozent wiesen 13 Gemeinden aus, darunter 2 kreisfreie Städte und 5 Gemeinden mit mehr als 3 Tsd. Einwohnern.

Den höchsten Durchschnittshebesatz, und zwar 337 Prozent, wies die **Gewerbsteuer** auf.

Zwei Drittel der Thüringer Gemeinden wählten einen Hebesatz zwischen 276 und 300 Prozent. Im früheren Bundesgebiet wandten nur ein Fünftel der Städte und Gemeinden einen Hebesatz in dieser Spanne an, bei den neuen Bundesländern waren es noch die Hälfte.

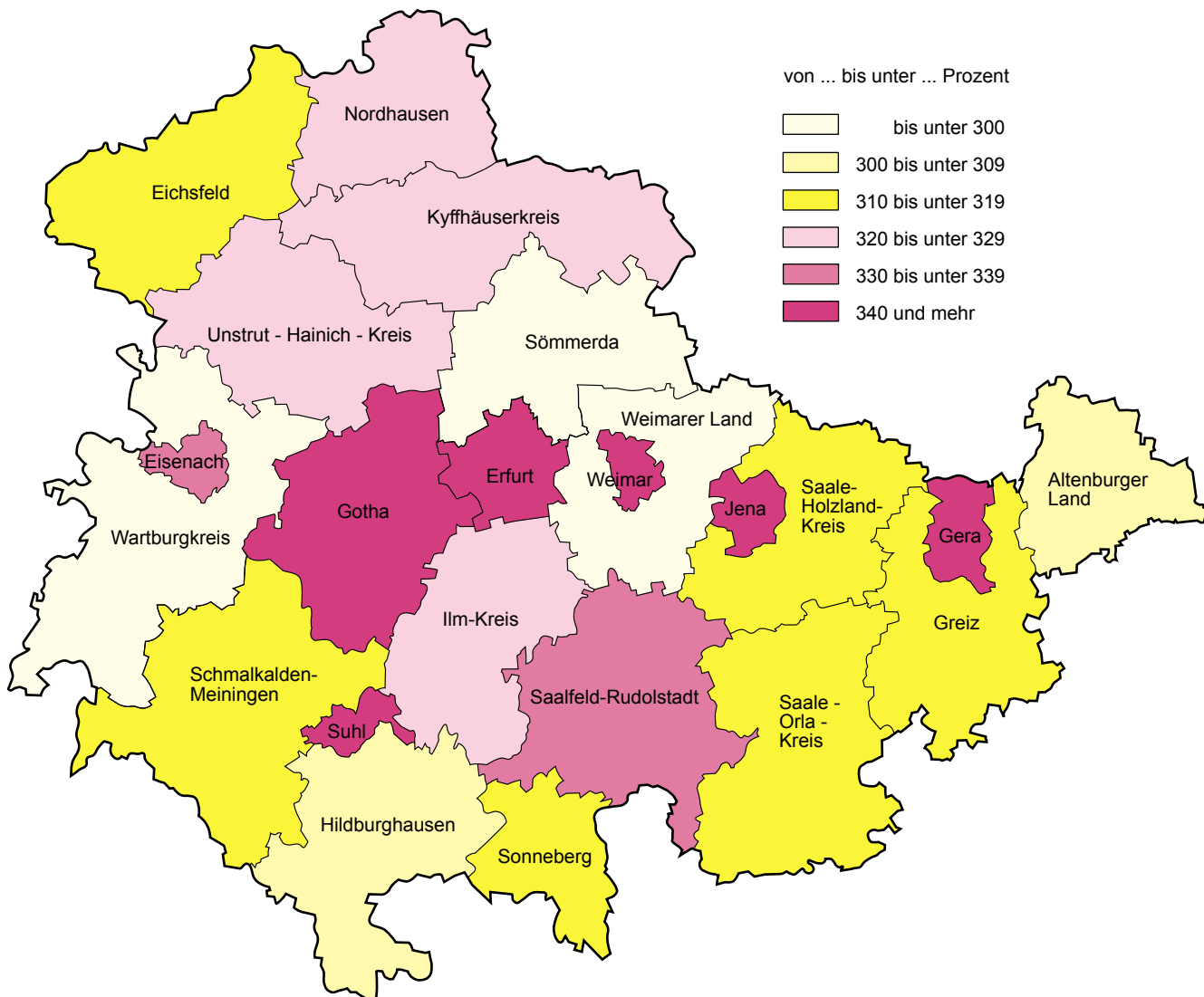
Über 300 Prozent wählten in Thüringen 25 Prozent der Gemeinden, in den neuen Bundesländern 30 Prozent und im früheren Bundesgebiet 76 Prozent.

Die im Vergleich mit den anderen Bundesländern gering ausgefallenen Gewerbesteuereinnahmen resultieren also auch aus niedrigen Hebesätzen. Gleiches galt für die Grundsteuer A und B.

Den höchsten im Land Thüringen angewandten Hebesatz von 400 Prozent erhoben insgesamt 16 Gemeinden und die kreisfreie Stadt Erfurt.

Bei der Gewerbesteuer war der Abstand zwischen kreisfreien Städten mit 385 Prozent und Gemeinden der Landkreise mit 317 Prozent am größten. Die Gemeinden des Landkreises Sömmerda reihten sich mit einem Durchschnittswert von 286 am Ende der Skala ein.

Durchschnittshebesätze der Gewerbesteuer 2000 nach Kreisen



Realsteueraufbringungskraft

Das von den Gemeinden gemeldete kassenmäßige Realsteueristaufkommen ist von unterschiedlichen Hebesätzen beeinflusst und damit für Vergleiche zwischen den Gemeinden sowie für Aussagen über die Steuerkraft der Gemeinden ungünstig.

Vergleichbare Angaben über die Grundlagen der Besteuerung stellen die Steuermessbeträge dar. Da diese von den Finanzämtern festgesetzten Werte für die Statistik nicht bereitstehen, werden ersatzweise für alle Gemeinden die **Grundbeträge** für die drei Realsteuerarten gebildet, indem das jeweilige Steueraufkommen einer Gemeinde durch den individuellen Hebesatz des betreffenden Jahres geteilt wird. Unbeachtet bleibt, für welches Veranlagungsjahr die

Steuern eingenommen wurden. Es werden die durch die Satzungen festgelegten aktuellen Hebesätze zugrunde gelegt. Die drei ermittelten Grundbeträge werden dann mit einheitlichen, und zwar berechneten, landesdurchschnittlichen Hebesätzen multipliziert. Die Summe der Beiträge ergibt die **Realsteueraufbringungskraft** der Gemeinde. Sie gibt an, wie hoch das Realsteueristaufkommen gewesen wäre, wenn die einzelne Gemeinde anstelle ihres individuellen den gewogenen landesdurchschnittlichen Hebesatz für jede Steuerart angewandt hätte. Die Einflüsse der unterschiedlichen Hebesätze sind damit ausgeschaltet.

Um bei Vergleichen zusätzlich die verschiedenen Gemeindegößen zu eliminieren, wird die Realsteueraufbringungskraft je Einwohner ermittelt.

Die Realsteueraufbringungskraft in den neuen Bundesländern lag 2000 bei 43 Prozent des Niveaus der alten Bundesländer. Das sind 12 Prozentpunkte mehr als 1995. Sie spiegelt die Wirtschaftskraft der Gemeinden wider.

In Thüringen war die Realsteueraufbringungskraft von 266 Mill. Euro im Jahr 1995 auf 419 Mill. Euro angewachsen. Das war zwar eine Steigerung von 106 Euro auf 172 Euro je Einwohner, aber dennoch nur der letzte Platz unter den Bundesländern.

Tabelle 3 zeigt, dass die Unterschiede zwischen den kreisfreien Städten und Landkreisen sowie zwischen den einzelnen kreisfreien Städten und den einzelnen Landkreisen

noch groß waren. Gegenüber 1995 konnten sie bei den kreisfreien Städten reduziert werden. Bei den Gemeinden der Landkreise war der Abstand größer geworden.

Die Landeshauptstadt hatte mit 249 Euro den höchsten Wert unter den kreisfreien Städten. Bei den Landkreisen erreichten die Gemeinden der Landkreise Gotha mit 212 Euro sowie Sömmerda mit 201 Euro je Einwohner die höchsten Werte.

Stark angewachsen war die Realsteueraufbringungskraft in Weimar und den Landkreisen Gotha und Sömmerda.

Die geringste Realsteueraufbringungskraft hatten 2000 die Landkreise Altenburger Land und Saalfeld-Rudolstadt.

Tabelle 3: Realsteueraufbringungskraft und Steuereinnahmekraft in Euro je Einwohner

Kreisfreie Stadt Landkreis Land	Realsteueraufbringungskraft		Steuereinnahmekraft	
	1995	2000	1995	2000
Stadt Erfurt	202	249	323	385
Stadt Gera	113	178	243	292
Stadt Jena	145	158	275	273
Stadt Suhl	103	159	234	287
Stadt Weimar	81	187	209	292
Stadt Eisenach	.	215	.	330
<i>Kreisfreie Städte</i>	<i>149</i>	<i>202</i>	<i>275</i>	<i>324</i>
Eichsfeld	73	156	204	226
Nordhausen	127	172	255	255
Wartburgkreis	115	163	243	237
Unstrut-Hainich-Kreis	100	147	230	219
Kyffhäuser Kreis	86	151	217	217
Schmalkalden-Meiningen	96	149	226	229
Gotha	105	212	234	292
Sömmerda	99	201	227	267
Hildburghausen	79	147	210	221
Ilm-Kreis	99	171	228	246
Weimarer-Land	89	167	217	238
Sonneberg	73	172	207	253
Saalfeld-Rudolstadt	88	139	219	217
Saale-Holzland-Kreis	102	158	230	236
Saale-Orla-Kreis	92	179	223	255
Greiz	70	147	203	217
Altenburger Land	84	135	216	211
<i>Landkreise</i>	<i>94</i>	<i>162</i>	<i>224</i>	<i>237</i>
Thüringen	106	172	235	258

Einzelne Gemeinden erzielten aufgrund ihrer hohen Gewerbesteuererinnahmen eine weit über dem Durchschnitt liegende Realsteueraufbringungskraft je Einwohner, wie z.B.

Tabelle 4: Realsteueraufbringungskraft in Euro je Einwohner

Gemeinde	Realsteueraufbringungskraft
Großheringen	3 491
Bischofroda	1 561
Mörsdorf	1 488
Kirchgandern	1 180
Neudietendorf	1 022
Korbußen	963
Petersberg	902

Steuereinnahmekraft

Die Realsteueraufbringungskraft erhöht um die Gemeindeanteile an der Einkommen- und Umsatzsteuer und vermindert um die Gewerbesteuerumlage ergibt die **Steuereinnahmekraft**. Sie gibt Auskunft darüber, wie hoch die Finanzkraft, unter der Voraussetzung gleicher Hebesätze, ist.

2000 hatte die **Realsteueraufbringungskraft** eine Höhe von 419 Mill. Euro, 172 Euro je Einwohner. Die Einnahmen der Gemeinden aus der Einkommensteuer (nach der Schlussrechnung) betragen lt. Thüringer Finanzministerium 180 Mill. Euro.

Tabelle 5: Gemeindeanteil an der Einkommensteuer in Mill. Euro

Jahr	Gemeindeanteil an der Einkommensteuer
1995	343
1996	212
1997	182
1998	200
1999	195
2000	180

Gegenüber den Einnahmen des Jahres 1995 war das ein Rückgang um 163 Mill. Euro. Dabei ist zwar zu berücksichtigen, dass im Jahr 1995 durch verschiedene Besonderheiten die Einkommensteuer und damit auch der Gemeindeanteil besonders hoch lag. Danach gingen die Einnahmen aus dieser Gemeinschaftssteuer fast kontinuierlich zurück. Gründe lagen in der Einführung des Familienleistungsausgleichs (Veränderung der Kindergeldzahlung), in Steuergesetzen und im Konjunkturverlauf.

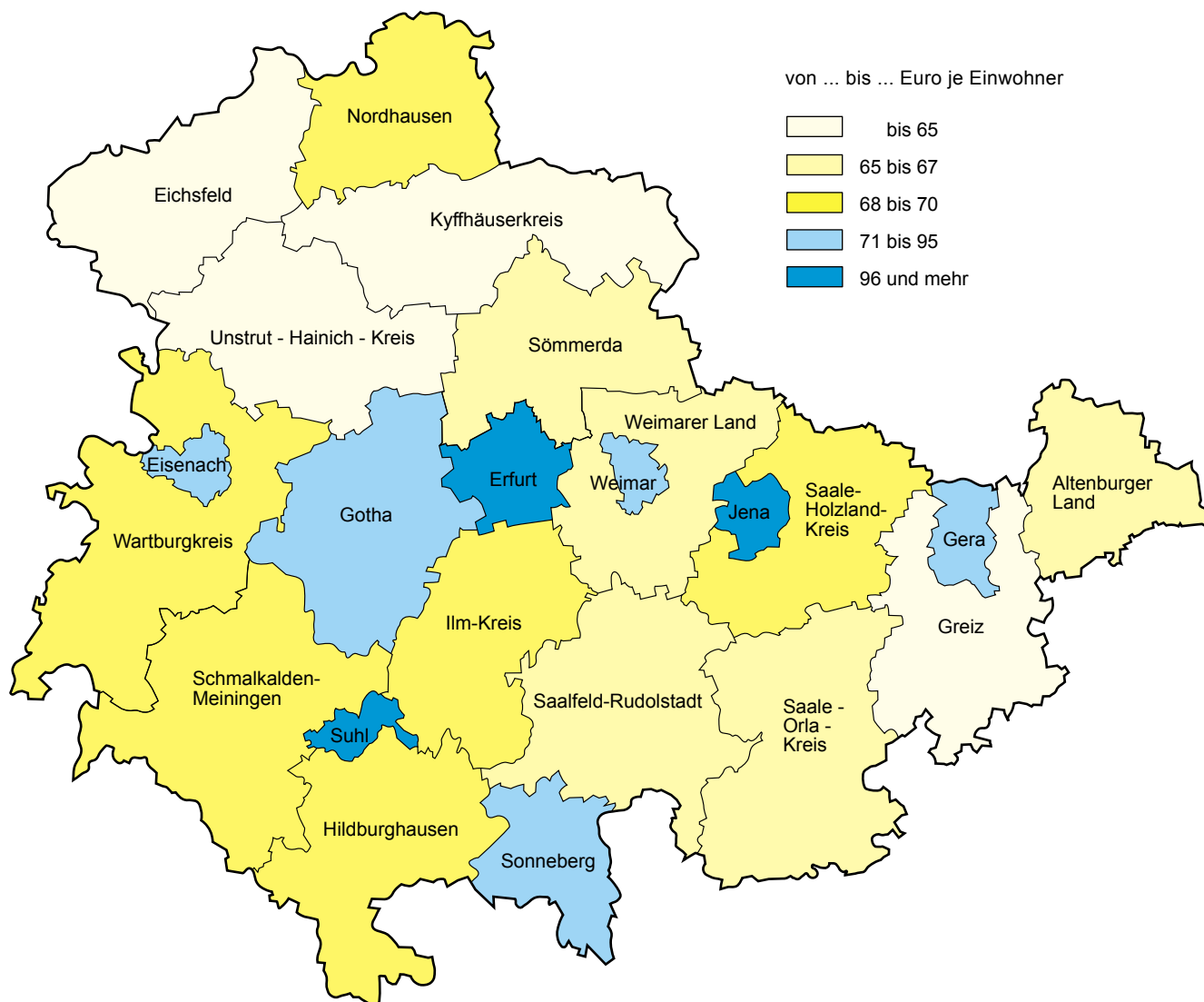
In den neuen Bundesländern wurde bis 1996 der Gemeindeanteil an der Einkommensteuer nach einem Schlüssel auf Grundlage der Bevölkerungsstatistik ausgezahlt.

Ab dem Jahr 1997 wurden die Verteilungsschlüssel des Gemeindeanteils wie in den alten Bundesländern auf der Basis des Istaufkommens an Lohn- und veranlagter Einkommensteuer sowie der Zinsabschlagsteuer ermittelt. Damit trat ab 1997 die bis 1996 zu verzeichnende Gleichförmigkeit der Entwicklung der Kennziffern Realsteueraufbringungskraft bzw. Steuereinnahmekraft je Einwohner nicht mehr auf.

Je Einwohner nahmen die Städte und Gemeinden 74 Euro am **Gemeindeanteil an der Einkommensteuer** ein. Bei den neuen Bundesländern waren es 95 Euro und im früheren Bundesgebiet 322 Euro. Geringere Pro-Kopf-Einnahmen hatte lediglich Sachsen-Anhalt mit 73 Euro.

Die kreisfreien Städte Thüringens erreichten Einnahmen von 96 Euro und die Landkreise von 67 Euro je Einwohner.

Gemeindeanteil an der Einkommensteuer 2000 nach Kreisen



1998 wurde der **Gemeindeanteil an der Umsatzsteuer** als Ausgleich für die Nichteinführung der Gewerbesteuer in den neuen Bundesländern und die Abschaffung derselben in den alten Bundesländern eingeführt. Der Gemeindeanteil an der Umsatzsteuer betrug 64 Mill. Euro im Jahr 2000, 26 Euro je Einwohner.

Die an Bund und Land abzuführende **Gewerbesteuerumlage** stieg durch die Erhöhung der Vervielfältiger auf 34 Mill. Euro (14 Euro je Einwohner; 1995 = 7 Euro je Einwohner).

Um die Einnahmefälle der Gemeinden durch die Neuregelung des Familienleistungsausgleichs im Jahr 1996 zu kompensieren, wurden seitdem Ausgleichszahlungen in Form der Ersätze zum Familienleistungsausgleich geleistet. 2000 wurden von den Kommunen Gelder in Höhe von 56 Mill. Euro (23 Euro je Einwohner) vereinnahmt. Es handelt sich dabei aber um Allgemeine Finanzaufweisungen (keine Steuerbeteiligungen), die nicht in die Steuereinnahmen einbezogen werden.

Im Vollzug der eingangs dargestellten Berechnungsweise ergab das für die **Steuereinnahmekraft** einen Betrag von 629 Mill. Euro gegenüber 591 Mill. Euro im Jahr 1995. Je Einwohner war das ein Anstieg von 235 Euro auf 258 Euro, aber zu wenig um das Schlusslicht im Vergleich mit den alten und neuen Bundesländern abzugeben.

Nach Gemeindegrößenklassen betrachtet war festzustellen, dass die Steuereinnahmekraft je Einwohner mit steigender Größenklasse anwuchs.

Im Normalfall liegt die Steuereinnahmekraft einer Gemeinde deutlich über der Realsteueraufbringungskraft, da die Einnahmen aus dem Gemeindeanteil an der Einkommensteuer in der Regel größer sind als die Ausgaben für die Gewerbesteuerumlage. Bei einzelnen, nämlich gewerbesteuerstarken Gemeinden ist dies jedoch anders. Aufgrund ihrer hohen Gewerbesteuererinnahmen müssen sie einen

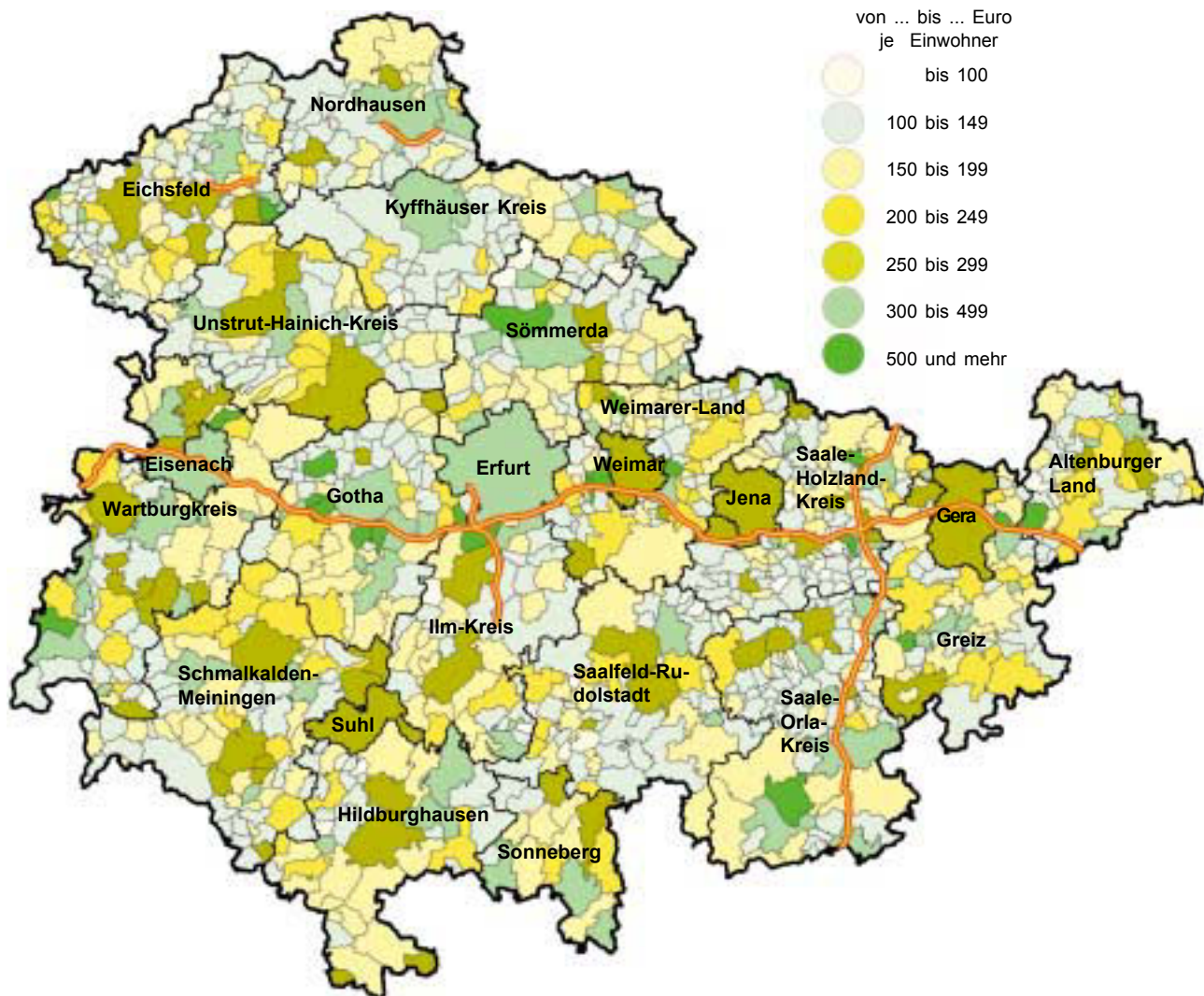
höheren Betrag an Gewerbesteuerumlage bezahlen als sie an Gemeindeanteil an der Einkommensteuer erhalten. 2000 traf das in Thüringen für die Gemeinden Mörsdorf, Großheringen, Kirchgandern, Bischofroda und Petersberg zu.

Die Gemeinden mit der höchsten Steuereinnahmekraft waren im Jahr 2000:

Tabelle 6: Steuereinnahmekraft in Euro je Einwohner

Gemeinde	Steuereinnahmekraft
Großheringen	3 413
Bischofroda	1 474
Mörsdorf	1 467
Kirchgandern	1 145
Neudietendorf	1 028
Korbußen	1 025

Steuereinnahmekraft der Gemeinden 2000



Dieter Stede

(Tel.: 0361/3784470; e-mail: dstede@tls.thueringen.de)

Mikrozensus als Datenbasis für Längsschnittanalysen - Teil 2

In Thüringen werden seit dem vorigen Jahr Untersuchungen zu "Längsschnittanalysen auf der Basis des Mikrozensus" durchgeführt. Im Rahmen der Untersuchungen wurden die Daten des Mikrozensus 1996 bis 1999 aufbereitet. Damit können personen-, haushalts- und familienbezogene Veränderungen untersucht werden.

Das erstellte Längsschnittmaterial ermöglicht die Beobachtung der Personen 1996 bis 1999, 1997 bis 1999 und 1998 bis 1999. Das Auswertungsprogramm wurde so variabel gestaltet, dass jederzeit unterschiedliche Merkmale des Mikrozensus untersucht werden können.

*In dieser Arbeit werden die **Einkommensverhältnisse der Stichprobenpersonen** untersucht.*

Methodische Hinweise und begriffliche Erläuterungen

Längsschnittdaten sind Daten auf der Ebene von Einzelpersonen, die sich mit der Zeit verändern und die regelmäßig über einen bestimmten Zeitraum beobachtet werden. Die Längsschnittdaten stammen aus einer Querschnittserhebung (Mikrozensus) mit Rotationsstichproben, bei der einmal ausgewählte Personen immer wieder befragt werden.

Im Mikrozensus werden die Personen grundsätzlich 4 Jahre befragt. Grundlage dieses Aufsatzes ist das Vierjahresmaterial 1996 bis 1999. Dabei wurde die Bevölkerung mit Hauptwohnsitz in Thüringen auf Personenebene zusammengeführt. Folgende Zusammenführungsquote (Verhältnis der paarigen Personensätze der nachfolgenden Jahre zum Basisjahr 1996) wurde in den einzelnen Jahren erreicht:

Tabelle 1: Zusammenführungsquote

Jahr	Zusammenführungsquote (in Prozent)
1996	100
1997	82,6
1998	71,6
1999	62,8

Bevölkerung

Als Bevölkerung wird die Anzahl der Personen bezeichnet, die an einem bestimmten Ort bzw. in einer bestimmten territorialen Einheit (Gemeinde, Kreis usw.) ihren ständigen Wohnsitz (Hauptwohnung) hat. Darin eingeschlossen sind auch außerhalb Thüringens dienende Soldaten im

Grundwehrdienst bzw. Zivildienstleistende sowie als wohnhaft gemeldete Ausländer. Nicht einbezogen sind Angehörige ausländischer diplomatischer Vertretungen oder Stationierungstreitkräfte und deren Familienangehörige.

Stichprobenpersonen

Stichprobenpersonen sind die Personen, die bei der ersten Welle eines Längsschnittpanels in die Stichprobenauswahl kommen und über 4 Jahre (beim Mikrozensus) in der Stichprobe vertreten sind. Die vorliegenden Ergebnisse der Stichprobenpersonen lassen durchaus Rückschlüsse auf die Thüringer Bevölkerung zu.

Überwiegender Lebensunterhalt

Der überwiegende Lebensunterhalt kennzeichnet die Unterhaltsquelle, von welcher hauptsächlich die Mittel für den Lebensunterhalt bezogen werden. Bei mehreren Unterhaltsquellen wird nur die wesentlichste berücksichtigt.

Nettoeinkommen

Das monatliche Nettoeinkommen ergibt sich aus dem Bruttoeinkommen im Monat April abzüglich Steuern, Sozialversicherung und ähnlicher Beträge. Bei unregelmäßigen Einkommen ist der Nettodurchschnitt im Jahr anzugeben. Bei Selbständigen in der Landwirtschaft wird das Nettoeinkommen nicht befragt.

Zum Nettoeinkommen zählen neben dem Einkommen aus Erwerbstätigkeit auch Arbeitslosengeld und -hilfe, Rente, Pension, Kindergeld, Wohngeld, Unterhalt durch Angehörige, eigenes Vermögen, Zinsen, eingenommene Mieten und Pachten, Sozialhilfe sowie weitere Unterstützungen. Die Ermittlung der Höhe erfolgt über eine Selbsteinstufung der Befragten in die vorgegebenen Einkommensgruppen.

Median

Der Median ist die Zahl, die in der Mitte einer Zahlenreihe liegt. Im Mikrozensus werden die Einkommensverhältnisse der einzelnen Personen und der Haushalte erhoben. Da beim Nettoeinkommen eine nach oben offene Gruppe vorliegt, kann ein durchschnittliches Einkommen nicht berechnet werden. Deshalb wird zu Vergleichszwecken der Median verwendet.

Vergleiche mit anderen Einkommensangaben (z.B. durchschnittliches Bruttoeinkommen) sind aus methodischen Gründen nur bedingt möglich.

Beteiligung am Erwerbsleben

Danach sind Erwerbstätige, Erwerbslose und Nichterwerbspersonen zu unterscheiden (sog. Erwerbskonzept).

Erwerbstätige

Als Erwerbstätige werden alle Personen gezählt, die irgendeinem Erwerb, sei es auch nur kleinsten Umfangs (beispielsweise einige Wochenstunden) nachgehen, gleichgültig, ob sie hieraus ihren überwiegenden Lebensunterhalt bestreiten oder nicht.

Erwerbslose

Als Erwerbslose werden diejenigen Personen erfasst, die bei der Befragung keine Erwerbstätigkeit angegeben und sich als arbeitslos bzw. Arbeit suchend bezeichnet haben.

Nichterwerbspersonen

Nichterwerbspersonen sind alle nicht im Erwerbsleben stehende Personen (z.B. Schulkinder, Nurhausfrauen und Rentner).

Einkommensverhältnisse der Stichprobenpersonen 1996 bis 1999

Vor der Untersuchung des Nettoeinkommens der Stichprobenpersonen sollen hier die Quellen des überwiegenden Lebensunterhalts betrachtet werden.

Mit über 40 Prozent ist das Nettoeinkommen aus Erwerbstätigkeit die wichtigste Einkommensquelle. Dabei ist zu beobachten, dass deren Anteil rückläufig ist. Die Entwicklung der Einkommensquellen ist weiterhin vom Anstieg des Anteiles von Rente und Pension (gegenüber 1996 um 5,3 Prozent) geprägt. Hier wird deutlich, dass die Thüringer Bevölkerung immer älter wird (verursacht u.a. durch die Wanderungsverluste), und dass damit immer weniger

Erwerbstätige für immer mehr Rentner die Rente erarbeiten müssen.

Die Entwicklung der Einkommensquelle „Unterstützung durch Eltern, Ehemann/Ehefrau und andere Angehörige“ ging von 21,3 Prozent im Jahre 1996 auf 17,0 Prozent im Jahr 1999 zurück. Diese Kategorie wird hauptsächlich von den Kindern bestimmt, die das Elternhaus verlassen haben.

Bei rund 72 Prozent der Stichprobenpersonen blieb die Einkommensquelle des überwiegenden Lebensunterhalts zu den Beobachtungszeitpunkten der vier Jahre konstant. Bei 45 Prozent war das die Erwerbstätigkeit, bei 1 Prozent war es das Arbeitslosengeld, bei 32 Prozent die Rente und Pension sowie 21 Prozent der Stichprobenpersonen wurden durch Angehörige unterstützt.

Die Veränderung in den einzelnen Einkommensquellen im Beobachtungszeitraum verläuft differenziert. Der Anteil der Stichprobenpersonen, die den Lebensunterhalt aus Erwerbstätigkeit bestritten hat, ging bis 1999 auf 75 Prozent zurück.

12,5 Prozent bestritten ihren Lebensunterhalt über alle vier Beobachtungszeiträume aus Arbeitslosengeld/-hilfe (Langzeitarbeitslose).

Der Personenkreis, der seinen überwiegenden Lebensunterhalt durch Rente bzw. Pension bestreitet, ging auf 96,5 Prozent zurück. Der Rückgang könnte u.a. daraus resultieren, dass mehr pflegebedürftige ältere Personen Pflegegeld beziehen und dies teilweise höher als die eigene Rente ist.

Tabelle 2: *Stichprobenpersonen mit unveränderter Einkommensquelle (Anteil in Prozent)*

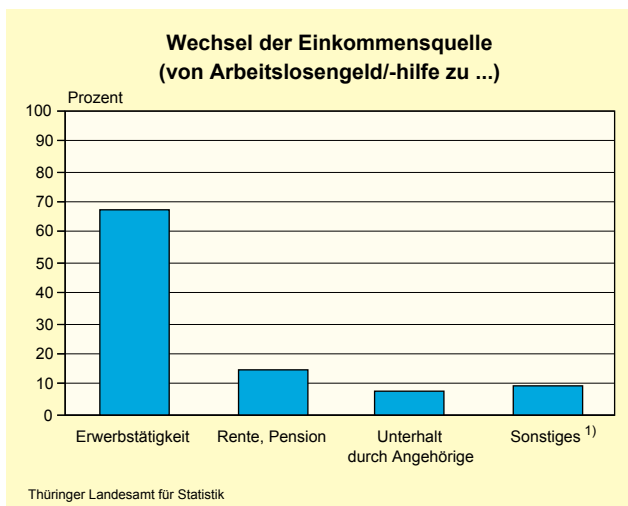
Überwiegender Lebensunterhalt	1996	1997	1998	1999
Insgesamt	100,0	83,9	76,5	71,7
durch				
Erwerbstätigkeit	100,0	87,2	79,9	75,0
Arbeitslosengeld/-hilfe	100,0	44,3	23,6	12,5
Rente/Pension	100,0	98,3	97,4	96,5
Unterhalt durch Eltern, Ehemann/-frau oder andere Angehörige	100,0	85,1	76,9	69,9

Bei Längsschnittanalysen ist natürlich das „Wechselverhalten“ wichtig, d.h. der Wechsel aus einer Kategorie in eine andere. Nachfolgend werden die Stichprobenpersonen untersucht, bei denen sich die Einkommensquelle ändert.

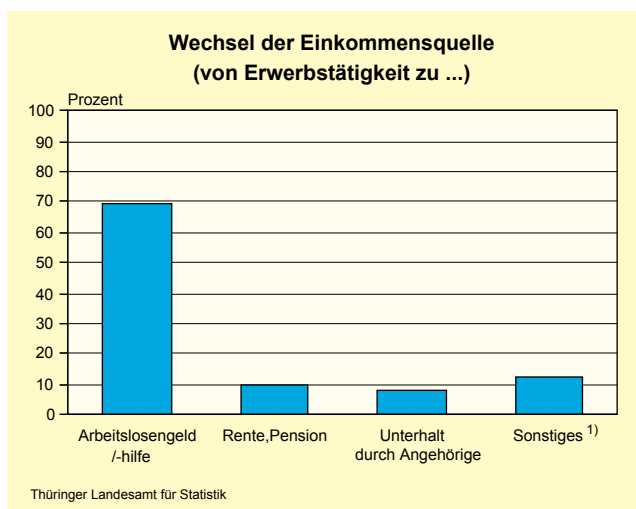
Überwiegender Lebensunterhalt durch Erwerbstätigkeit

Wie aus Tabelle 2 ersichtlich, bezogen 1999 noch 71,7 Prozent der Stichprobenpersonen den überwiegenden Lebensunterhalt aus der gleichen Einkommensquelle wie 1996.

Für 25 Prozent der untersuchten Personengruppe, die 1996 ihren Lebensunterhalt aus der Erwerbstätigkeit bestritten, war das 1999 nicht mehr der Fall. Im folgenden Diagramm wird diese Veränderung dargestellt. Von den 25 Prozent wurden 69,2 Prozent erwerbslos. 10 Prozent dieser Gruppe erreichte das Rentenalter und bei 8 Prozent mussten Familienangehörige den Lebensunterhalt mit bestreiten.



1) Sonstiges: eigenes Vermögen, Sozialhilfe, Pflegeversicherung und sonstige Unterstützungen



1) Sonstiges: eigenes Vermögen, Sozialhilfe, Pflegeversicherung und sonstige Unterstützungen

Nettoeinkommen der Stichprobenpersonen

Für das materielle Lebensniveau der Bevölkerung ist das **Nettoeinkommen** von großer Bedeutung. Deshalb werden im folgenden die Einkommensverhältnisse der Stichprobenpersonen der Jahre 1996 bis 1999 untersucht.

Tabelle 3: Nettoeinkommen insgesamt nach Jahren (Anteile an den Einkommensklassen in Prozent)

Nettoeinkommen von... bis unter ...DM	1996	1997	1998	1999
unter 600	6,0	7,1	6,4	6,7
600 bis unter 1 000	10,0	11,5	10,6	9,1
1 000 bis unter 1 400	15,3	14,5	14,8	15,0
1 400 bis unter 1 800	16,0	15,9	15,6	15,8
1 800 bis unter 2 200	14,3	13,5	15,1	15,3
2 200 bis unter 2 500	6,6	6,1	6,4	8,3
2 500 bis unter 3 000	4,2	5,4	5,4	5,6
3 000 bis unter 3 500	2,4	2,0	2,8	2,8
3 500 bis unter 4 000	1,0	1,2	1,1	1,3
4 000 und mehr	1,5	1,3	1,7	1,8
Sonstige ¹⁾	22,8	21,5	20,2	18,1
Mediane der Längsschnittanalyse (in DM)	1582,4	1555,4	1608,8	1661,9

1) ohne Angabe, kein Einkommen und Selbständige in der Landwirtschaft

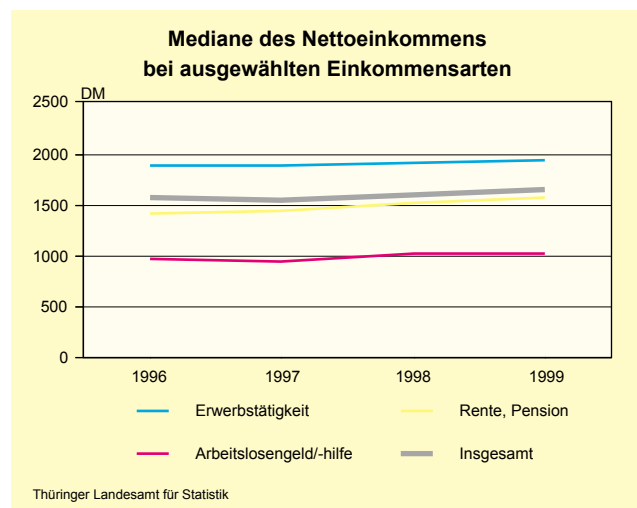
Überwiegender Lebensunterhalt durch Arbeitslosengeld/-hilfe

Wie schon oben aufgezeigt, mussten 1999 noch 12,5 Prozent der Erwerbslosen von 1996 ihren Lebensunterhalt mittels Arbeitslosengeld/-hilfe bestreiten. 67,5 Prozent dieser Bevölkerungsgruppe konnte, durch Aufnahme einer Tätigkeit bis 1999, ihren Lebensunterhalt aus der Erwerbstätigkeit bestreiten.

Bis 1999 änderte sich die Einkommensquelle bei 14,8 Prozent von Arbeitslosengeld/-hilfe in Rente/Pension. D.h. dieser Teil der Bevölkerung entlastete zwar die Arbeitslosenkasse, aber durch den Übergang in das Rentenalter wurde die Rentenkasse belastet.

Da bei den Einkommensklassen eine „Offene Klasse“ vorhanden ist (hier 4000 und mehr), kann kein durchschnittliches Einkommen berechnet werden. Deshalb wird zu Vergleichszwecken der Median berechnet. Von 1996 bis

1999 stieg der Median des Nettoeinkommens insgesamt um 5,0 Prozent. Dabei verlief die Einkommensentwicklung bei den Stichprobenpersonen sehr differenziert. Mit 10,3 Prozent stiegen die Renten am kräftigsten. Das Nettoeinkommen aus der Erwerbstätigkeit stieg dagegen nur um 3,6 Prozent und das Arbeitslosengeld stieg um 4,9 Prozent.



Das Diagramm zeigt deutlich, dass nach wie vor das Einkommen aus der Erwerbstätigkeit am höchsten ist.

Der Rückgang des Einkommens insgesamt der Stichprobenpersonen im Jahr 1997 wird durch die Beziehung von Arbeitslosengeld/-hilfe verursacht. Bei den anderen dargestellten Einkommensquellen ist eine kontinuierliche Steigerung zu verzeichnen, die aber auf unterschiedlichem Niveau verläuft. Die nachfolgende Tabelle zeigt dies ebenfalls.

Tabelle 4: Mediane des Nettoeinkommens bei ausgewählten Einkommensarten (Angaben in DM)

Überwiegender Lebensunterhalt	1996	1997	1998	1999
Insgesamt	1582,4	1555,4	1608,8	1661,9
Erwerbstätigkeit	1883,8	1894,4	1908,3	1950,9
Arbeitslosengeld/-hilfe	981,1	941,4	1025,5	1029,2
Rente/Pension	1423,4	1434,4	1526,0	1569,4

Die Differenziertheit der Einkommensverhältnisse der Stichprobenpersonen und speziell der Erwerbstätigen wird auch sichtbar, wenn die Einkommen aus Erwerbstätigkeit nach den Wirtschaftszweigen untersucht werden.

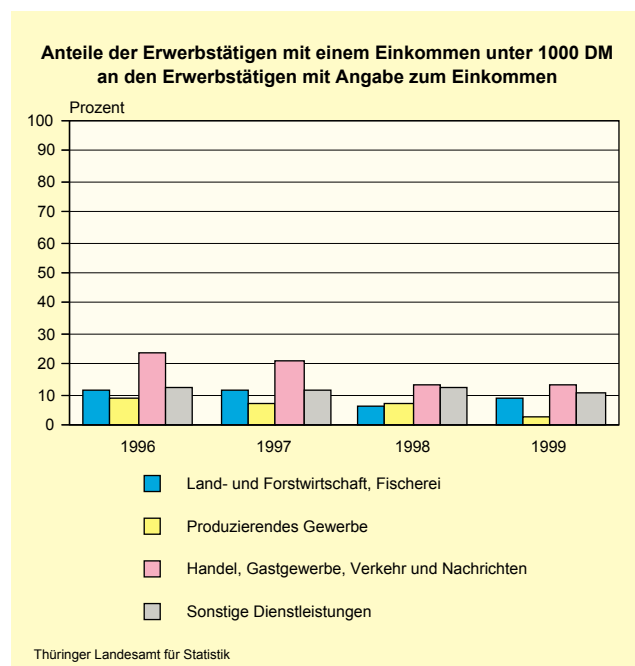
In der Landwirtschaft und im Handel, Gastgewerbe, Verkehr und Nachrichten sind die Einkommen am niedrigsten. Im Handel ist die Beschäftigungsstruktur von Bedeutung, denn im Handel arbeitet ein großer Anteil der Beschäftigten auf der Basis der „630 DM-Jobs“.

Tabelle 5: Mediane des Nettoeinkommens nach Wirtschaftszweigen (Angaben in DM)

Wirtschaftszweig	1996	1997	1998	1999
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	1628,4	1642,0	1737,5	1733,3
Produzierendes Gewerbe	1920,0	1952,0	2086,8	2090,0
Handel, Gastgewerbe, Verkehr und Nachrichten	1666,4	1666,8	1796,4	1780,0
Sonstige Dienstleistungen	2012,4	2114,8	2104,4	2147,4

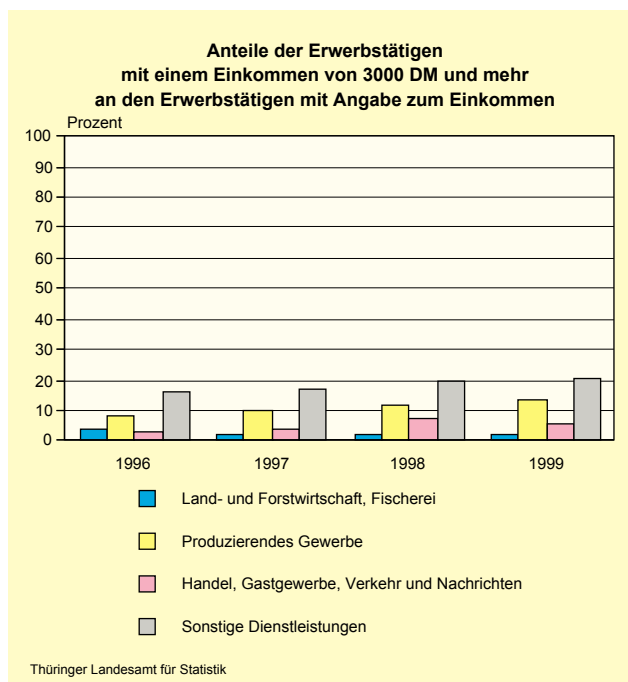
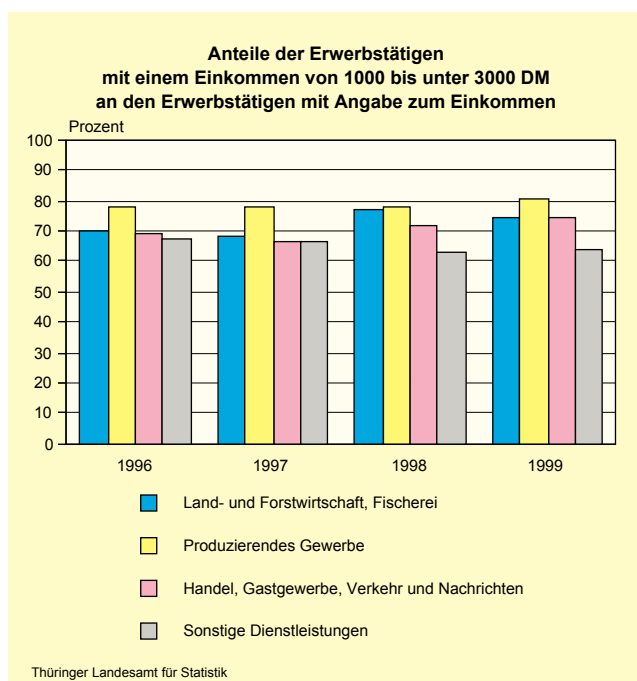
Der Anteil der Erwerbstätigen mit einem Einkommen unter 1 000 DM ist im Wirtschaftszweig Handel, Gastgewerbe, Verkehr und Nachrichten gegenüber den anderen Wirtschaftszweigen am höchsten.

Auffällig ist der relativ konstante Anteil der Beschäftigten in dem Wirtschaftszweig der sonstigen Dienstleistungen in dieser Einkommensklasse. Dem gegenüber sind die Anteile der unteren Einkommensklasse in den anderen Wirtschaftszweigen rückläufig. In diesem Prozess spielen die ABM-Maßnahmen sowie die Änderung des 630 DM-Gesetzes eine entscheidende Rolle.



In den mittleren Einkommensklassen (Einkommen von 1000 DM bis unter 3000 DM) liegen bei allen Wirtschaftszweigen die höchsten Anteile. Während in den Wirtschaftszweigen Land- und Forstwirtschaft, Fischerei; Produzierendes Gewerbe und Handel, Gastgewerbe, Verkehr und Nachrichten keine eindeutige Tendenz zu erkennen ist, nehmen die Anteile der Beschäftigten bei den sonstigen Dienstleistungen in dieser Einkommensklasse in den ersten 3 Jahren um fast 5 Prozent ab.

Das Produzierende Gewerbe hat in den Beobachtungsjahren die jeweils höchsten Anteile in dieser Einkommensklasse.



Einfluss des Betriebswechsels auf das Nettoeinkommen

Das persönliche Nettoeinkommen wird in starkem Maß von Betriebstreue, Betriebswechsel, Entlassungen und Einstellungen geprägt. Diese Einflüsse bei den Stichprobenpersonen werden im nachfolgendem Abschnitt untersucht.

24,8 Prozent der 1996 entlassenen Beschäftigten konnte 1997 eine neue Beschäftigung aufnehmen. Von den 1997 entlassenen Personen konnten 1998 25,2 Prozent eine neue Beschäftigung aufnehmen und von den 1998 Entlassenen gelang das 1999 30,4 Prozent.

In der Einkommensklasse 3000 DM und mehr hat der Wirtschaftszweig Sonstige Dienstleistungen die höchsten Anteile. In der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei gehen die Anteile der Beschäftigten in dieser Einkommensklasse zurück. In den Wirtschaftszweigen Produzierendes Gewerbe und Handel, Gastgewerbe, Verkehr und Nachrichten steigen die Anteile der Beschäftigten dieser Einkommensklasse leicht an.

Der relativ hohe Anteil in dieser Einkommensklasse im Wirtschaftszweig Sonstige Dienstleistungen wird im wesentlichen von den Beschäftigten bei Banken, Versicherungen und Kreditanstalten beeinflusst.

In der nachfolgenden Tabelle werden die Mediane des Nettoeinkommens dieser Personengruppe dargestellt. Dabei werden jeweils die Personen verglichen, die im Vorjahr entlassen wurden und im Folgejahr erneut eine Tätigkeit aufnehmen konnten.

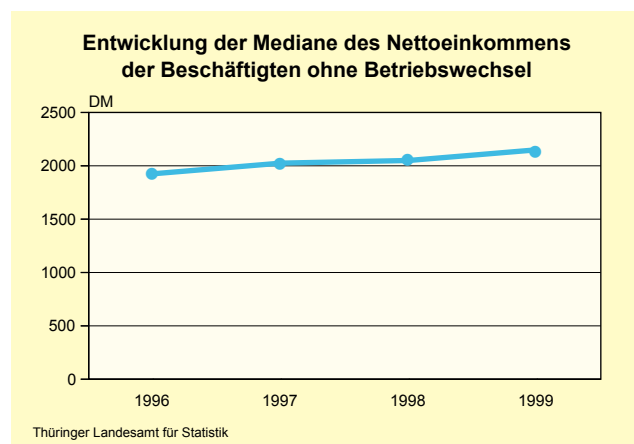
Tabelle 6: Mediane des Einkommens nach Entlassungen bzw. Einstellung in DM

Merkmal	1996	1997	1998	1999
Entlassung	1 065,0			
Einstellung		1 506,7		
Entlassung		1 009,1		
Einstellung			1 577,7	
Entlassung			1 097,6	
Einstellung				1 571,4

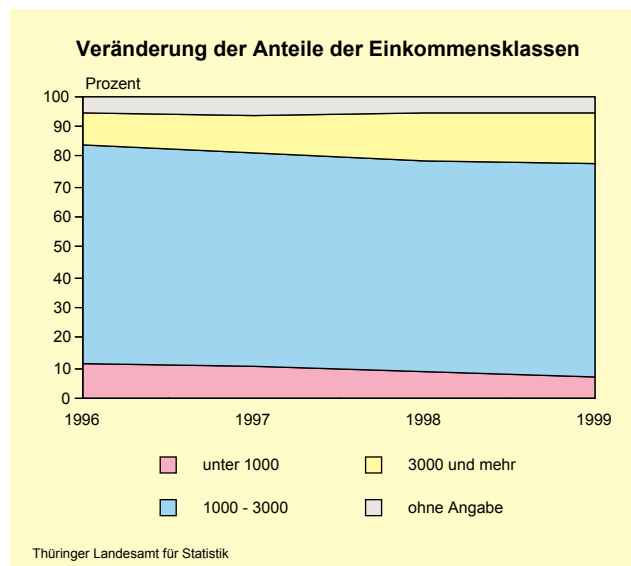
Ein Teil der Erwerbslosen nimmt keine neue Tätigkeit auf, weil es sich angeblich „finanziell nicht lohnt“. Die Tabelle zeigt aber, dass durch die Aufnahme einer Tätigkeit erhebliche Einkommensverbesserungen erreicht werden könnten. So konnten die 1996 Entlassenen durch eine neue Tätigkeit ein Jahr später ihr Nettoeinkommen immerhin um 41,5 Prozent steigern. Von 1998 zu 1997 betrug die Steigerungsrate sogar 56,3 Prozent und von 1999 zu 1998 43,2 Prozent. Verursacht könnte diese Entwicklung u.a. dadurch sein, dass Erwerbstätige auch größere Entfernungen in Kauf nehmen und Arbeitsstellen in anderen Bundesländern (vor allem im früheren Bundesgebiet) aufnehmen, was allerdings dann auch zu höheren Kosten führt. Weitere Ursachen für den genannten Sachverhalt könnten auch der Übergang von Teilarbeit zu Vollarbeit sowie der Wechsel in andere Wirtschaftszweige mit höherem Einkommen sein.

Unabhängig vom Grund des Betriebswechsels (Kündigung, Entlassung usw.) hat dieser einen erheblichen Einfluss auf die Einkommensverhältnisse. Rund 6 Prozent der Beschäftigten, die 1996 den Betrieb nicht wechselten, verließen 1997 ihren Betrieb. Bei diesen ging das Nettoeinkommen auf 83,1 Prozent des Nettoeinkommens von 1996 zurück. Von diesen blieben 58,3 Prozent bis 1999 im gleichen Betrieb. Dabei erreichten sie erst 97,0 Prozent ihres Einkommens von 1996. Diese Entwicklungen treffen auch auf die anderen Jahre zu.

Dagegen führt Betriebstreue aber auch zu einem höheren Einkommen. 69,2 Prozent der Beschäftigten, die seit 1996 ihren Betrieb nicht verlassen hatten, waren auch 1999 dort ohne Unterbrechung beschäftigt. Der Median deren Einkommen stieg auf 110,8 Prozent des Niveaus von 1996.



Die Entwicklung der Mediane der Beschäftigten ohne Betriebswechsel wird auch durch die Besetzung (Anteile in Prozent) der Einkommensklassen sichtbar. In der Einkommensklasse unter 1000 DM ist 1999 gegenüber 1996 ein Rückgang auf 59,7 Prozent zu verzeichnen. Auch in der Einkommensklasse 1000 DM bis unter 3000 DM ist ein Rückgang um 1,7 Prozent vorhanden. Dagegen stieg der Anteil der Einkommensklasse 3000 DM und mehr 1999 auf 153,6 Prozent des Anteiles von 1996.



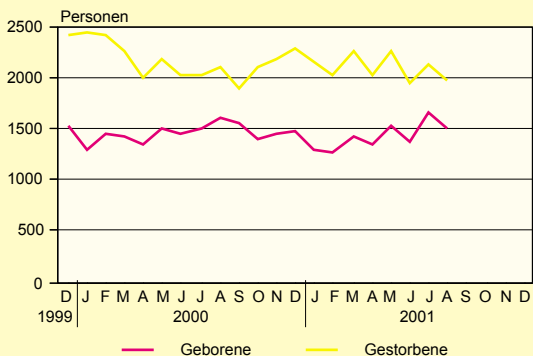
Zusammenfassung

Im Rahmen der Längsschnittanalysen auf der Basis des Mikrozensus wurden in diesem Aufsatz einige Merkmale untersucht, die Einfluss auf das persönliche Nettoeinkommen haben. Dabei stand die Betrachtung der Einkommensverhältnisse nach Wirtschaftszweigen sowie die Untersuchung einiger Faktoren des Arbeitsmarktes im Vordergrund. Dabei wurde versucht, verschiedene Ursachen aufzuzeigen, die sich aus der Analyse ergeben und die die wirtschaftliche Entwicklung beeinflussen.

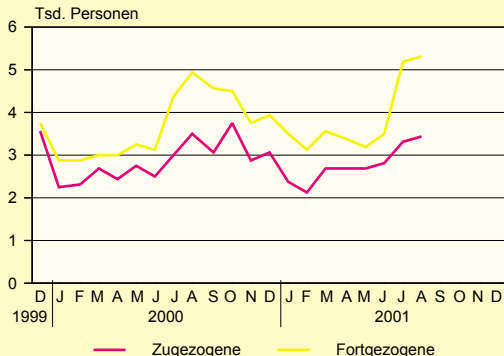
Die in diesem Aufsatz gemachten Ausführungen geben jedoch nur einen Überblick über die Gesamtproblematik der Einkommensverhältnisse. Die Klärung der Ursachen von bestimmten Sachverhalten sowie die Erschließung weiterer Aspekte kann nur mit weitergehenden tiefgründigen Untersuchungen vorgenommen werden.

Grafiken zur Entwicklung ausgewählter Wirtschaftsindikatoren

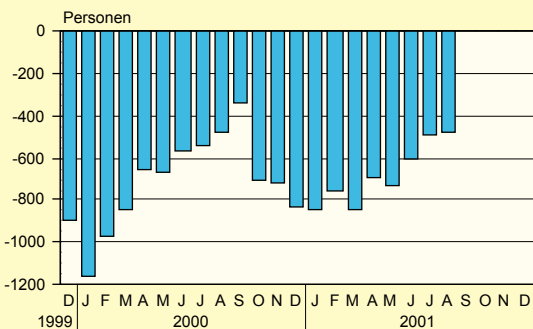
Geborene und Gestorbene



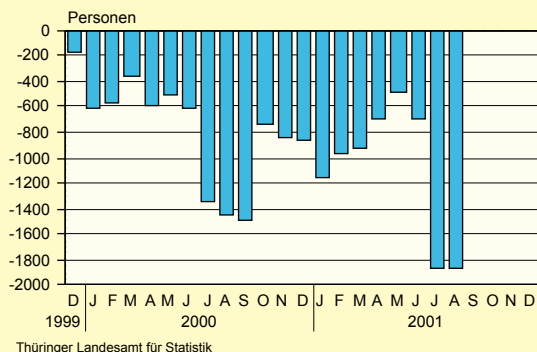
Über die Landesgrenzen Zu- bzw. Fortgezogene



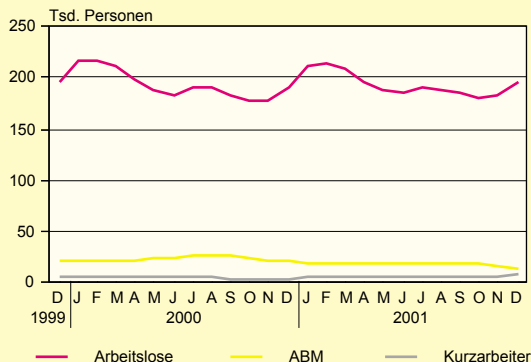
Überschuss der Geborenen bzw. Gestorbenen (-)



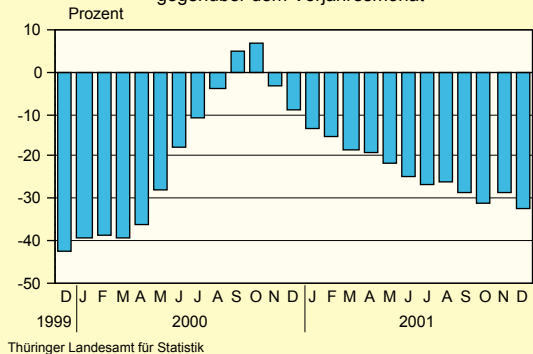
Wanderungsgewinn bzw. -verlust (-)



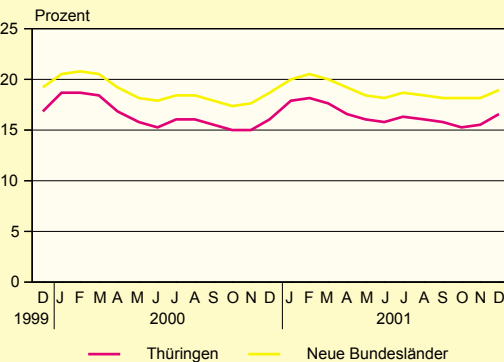
Arbeitsmarkt



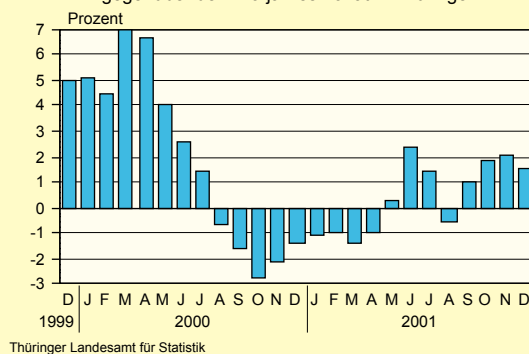
Veränderung der Zahl der Beschäftigten in ABM gegenüber dem Vorjahresmonat



Arbeitslosenquote



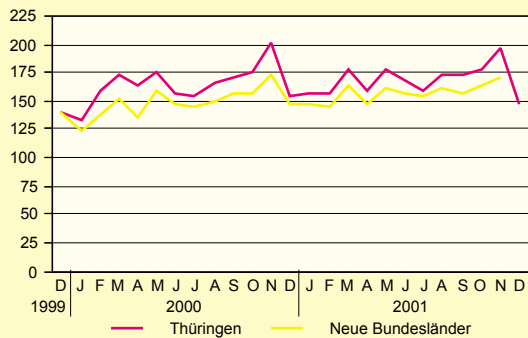
Veränderung der Zahl der Arbeitslosen gegenüber dem Vorjahresmonat in Thüringen



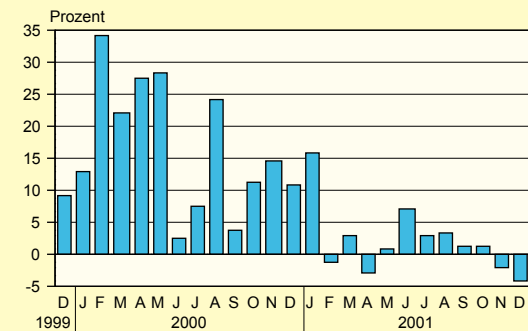
Grafiken zur Entwicklung ausgewählter Wirtschaftsindikatoren

Produktionsindex Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe

Basis: 1995 = 100



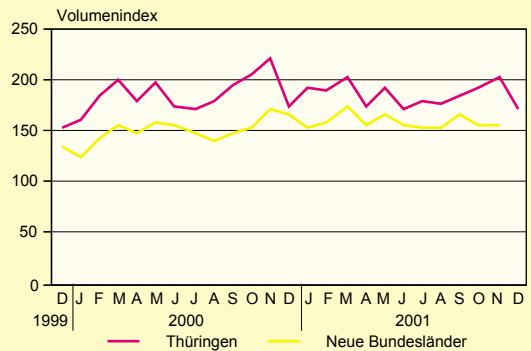
Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat in Thüringen



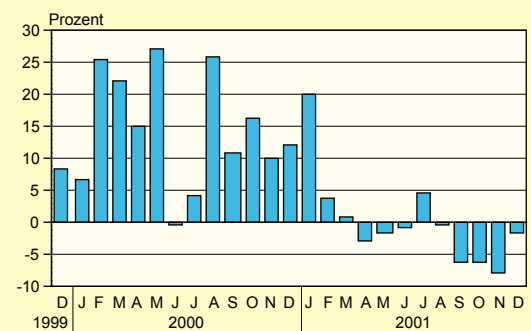
Thüringer Landesamt für Statistik

Auftragseingangindex Verarbeitendes Gewerbe

Basis: 1995 = 100



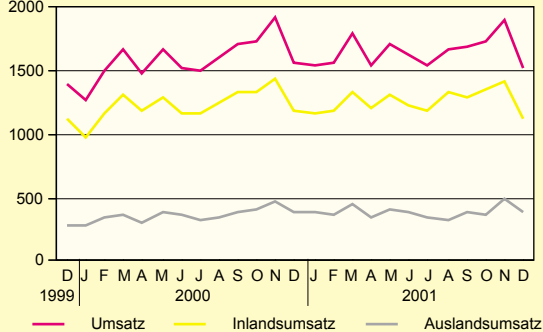
Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat in Thüringen



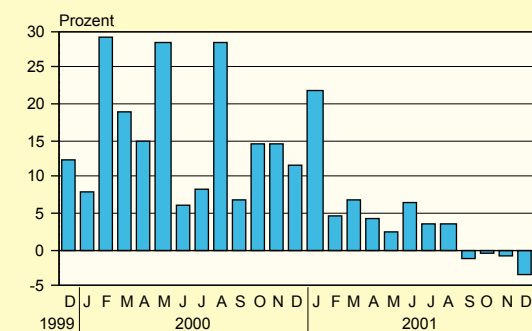
Thüringer Landesamt für Statistik

Umsatz Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe

Mill. Euro



Veränderung des Umsatzes gegenüber dem Vorjahresmonat

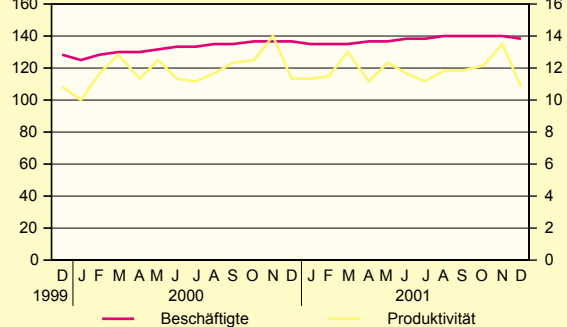


Thüringer Landesamt für Statistik

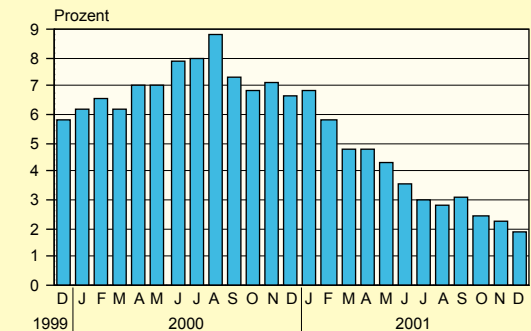
Beschäftigte und Produktivität Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe

Tsd. Personen

Umsatz je Beschäftigten in Tsd. Euro



Veränderung der Beschäftigtenzahl gegenüber dem Vorjahresmonat

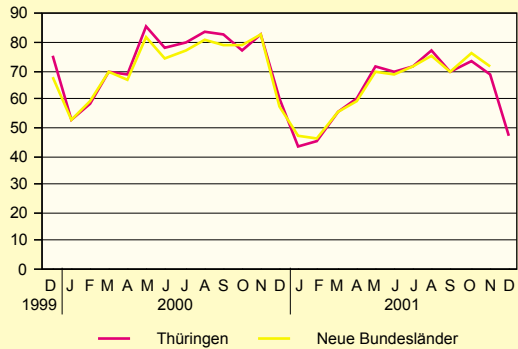


Thüringer Landesamt für Statistik

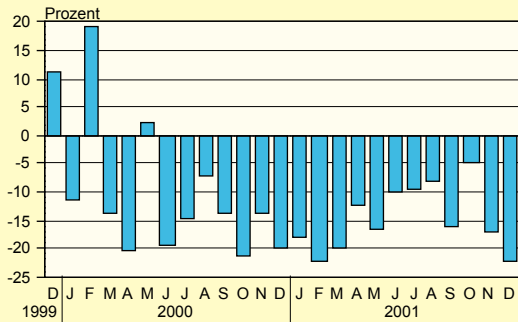
Grafiken zur Entwicklung ausgewählter Wirtschaftsindikatoren

Produktionsindex Bauhauptgewerbe

Basis: 1995 = 100



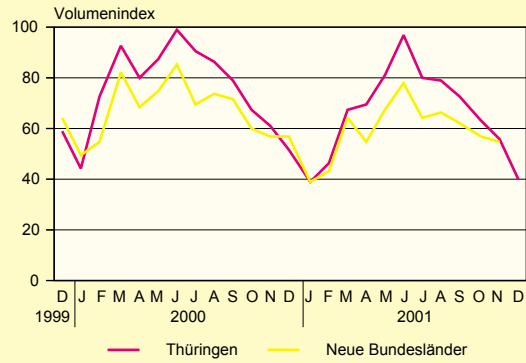
Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat in Thüringen



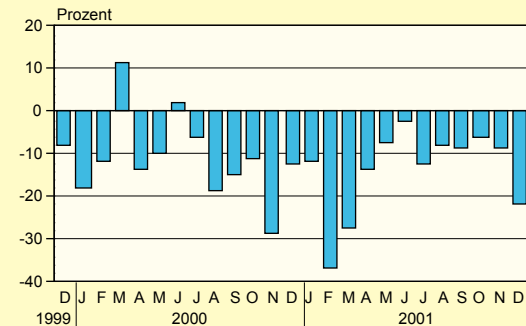
Thüringer Landesamt für Statistik

Auftragseingangsindex Bauhauptgewerbe

Basis: 1995 = 100



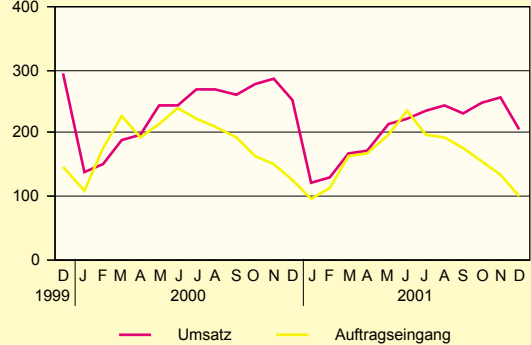
Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat in Thüringen



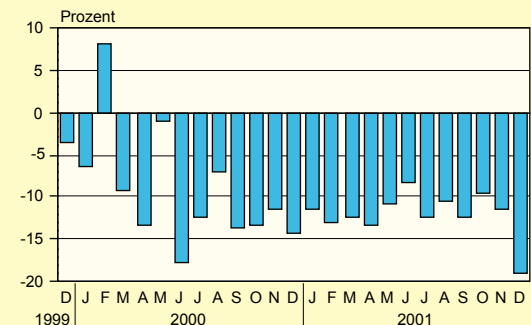
Thüringer Landesamt für Statistik

Umsatz und Auftragseingang Bauhauptgewerbe

Mill. Euro



Veränderung des Umsatzes gegenüber dem Vorjahresmonat

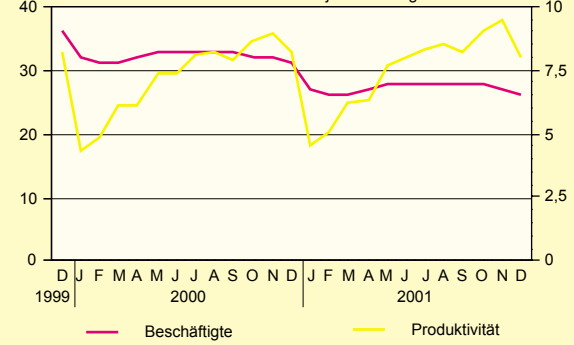


Thüringer Landesamt für Statistik

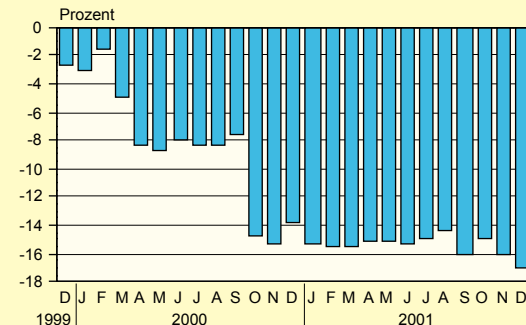
Beschäftigte und Produktivität Bauhauptgewerbe

Tsd. Personen

Umsatz je Beschäftigten in Tsd. Euro



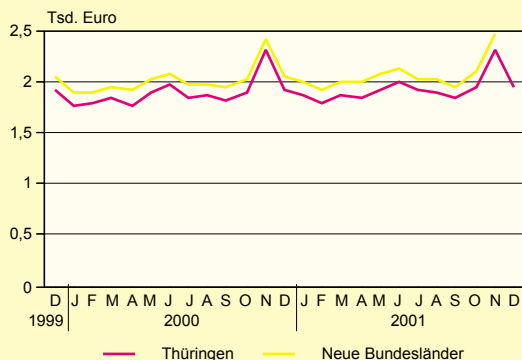
Veränderung der Beschäftigtenzahl gegenüber dem Vorjahresmonat



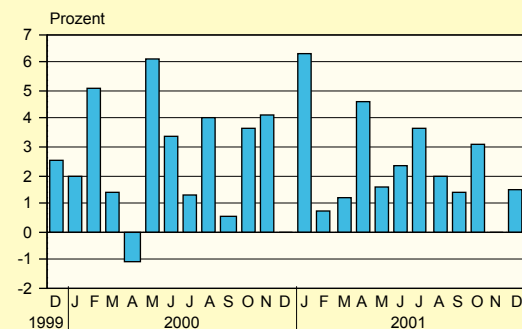
Thüringer Landesamt für Statistik

Grafiken zur Entwicklung ausgewählter Wirtschaftsindikatoren

Bruttolohn/Bruttogehalt je Beschäftigten Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe

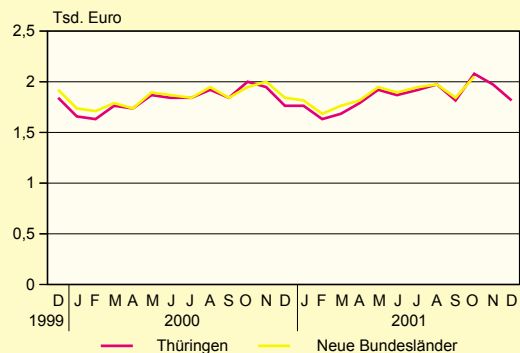


Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat in Thüringen

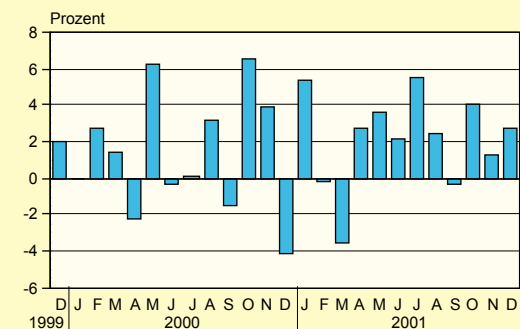


Thüringer Landesamt für Statistik

Bruttolohn/Bruttogehalt je Beschäftigten Bauhauptgewerbe

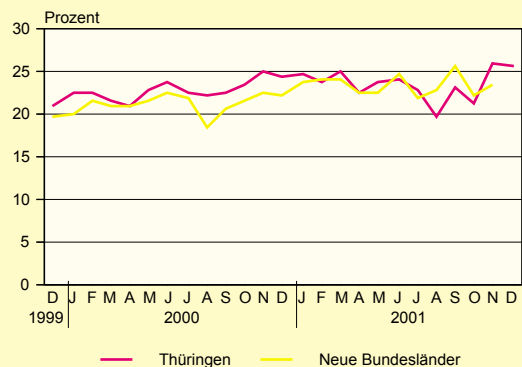


Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat in Thüringen

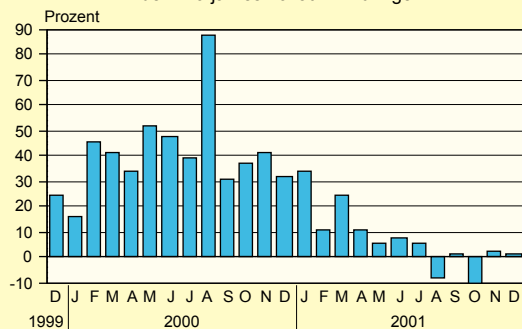


Thüringer Landesamt für Statistik

Exportquote Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe

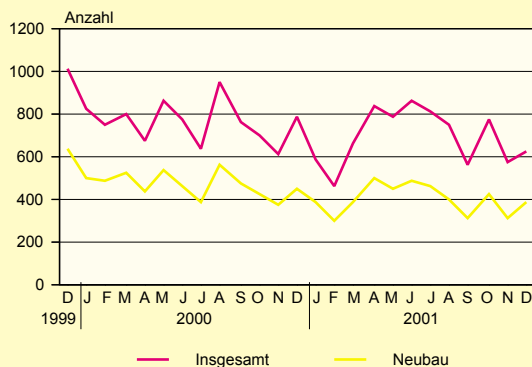


Veränderung des Auslandsumsatzes gegenüber dem Vorjahresmonat in Thüringen

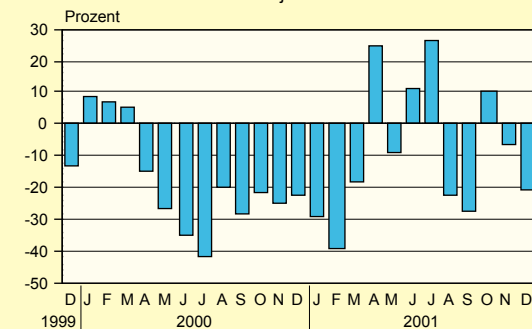


Thüringer Landesamt für Statistik

Baugenehmigungen



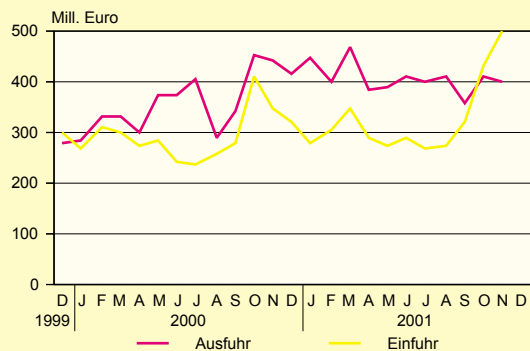
Veränderung der Baugenehmigungen gegenüber dem Vorjahresmonat



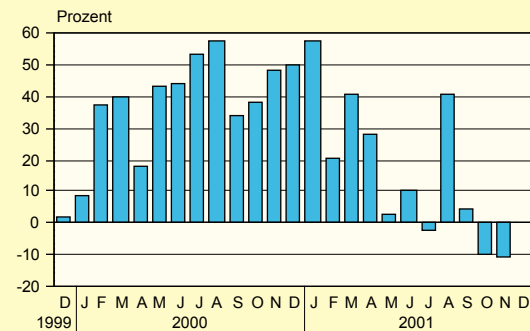
Thüringer Landesamt für Statistik

Grafiken zur Entwicklung ausgewählter Wirtschaftsindikatoren

Außenhandel



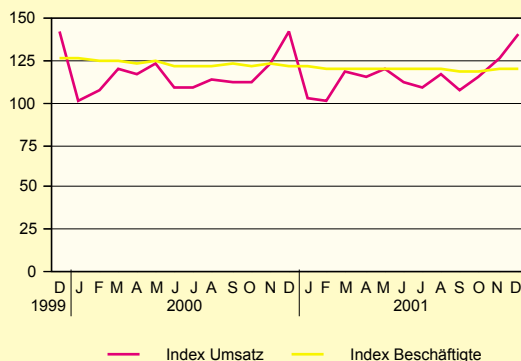
Veränderung der Ausfuhr gegenüber dem Vorjahresmonat



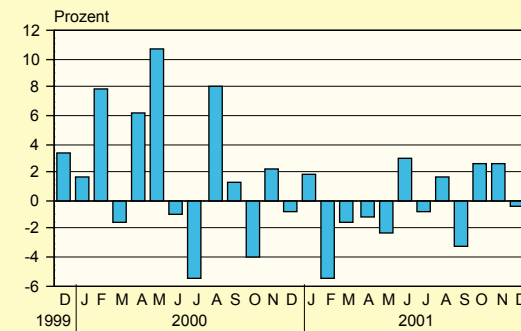
Thüringer Landesamt für Statistik

Index des Umsatzes und der Beschäftigten Einzelhandel

Basis: 1995 = 100



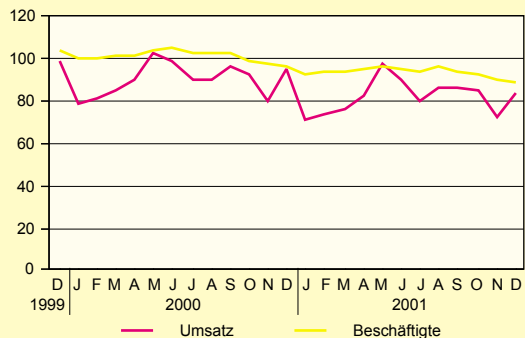
Veränderung des Umsatzindex gegenüber dem Vorjahresmonat



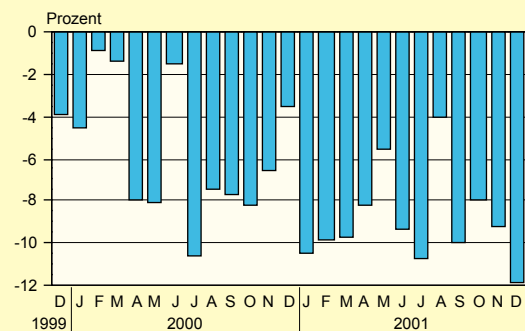
Thüringer Landesamt für Statistik

Index des Umsatzes und der Beschäftigten Gastgewerbe

Basis: 1995 = 100

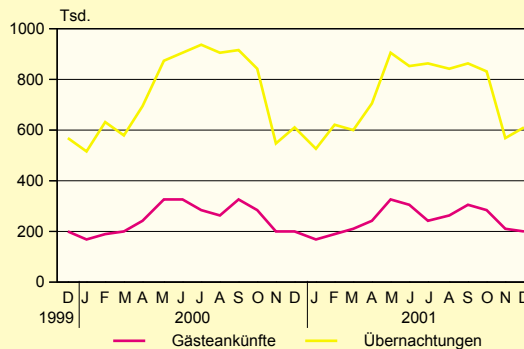


Veränderung des Umsatzindex gegenüber dem Vorjahresmonat

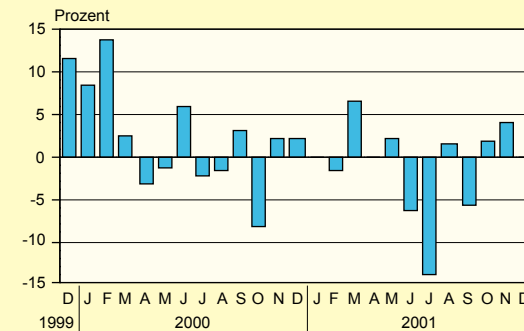


Thüringer Landesamt für Statistik

Beherbergungen



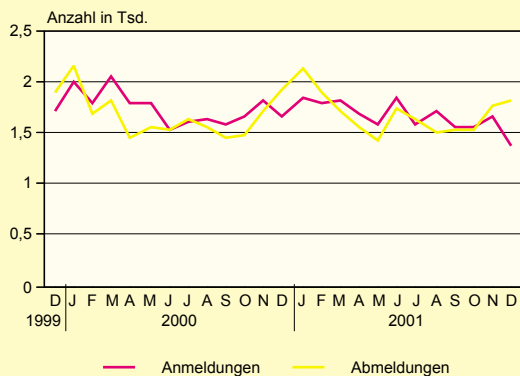
Veränderung der Gästeankünfte gegenüber dem Vorjahresmonat



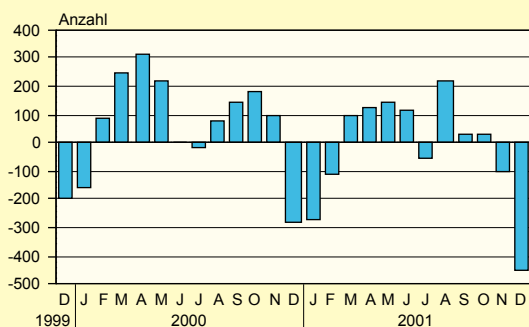
Thüringer Landesamt für Statistik

Grafiken zur Entwicklung ausgewählter Wirtschaftsindikatoren

Gewerbean- und -abmeldungen

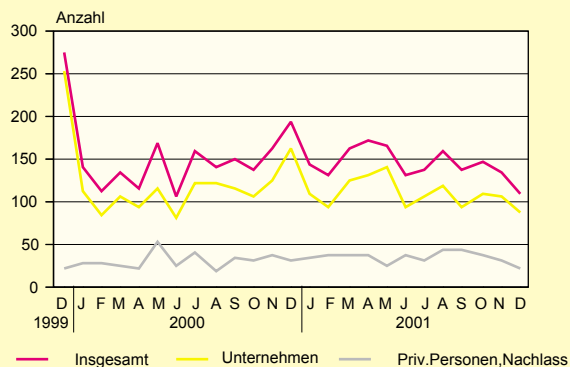


Saldo der Gewerbean- und -abmeldungen

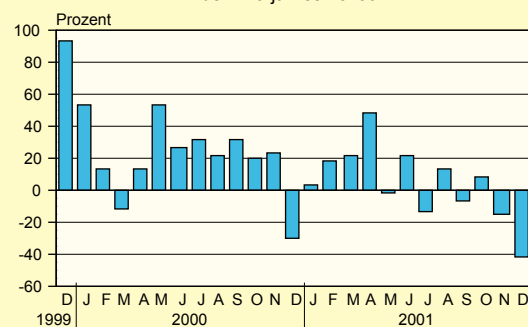


Thüringer Landesamt für Statistik

Insolvenzen

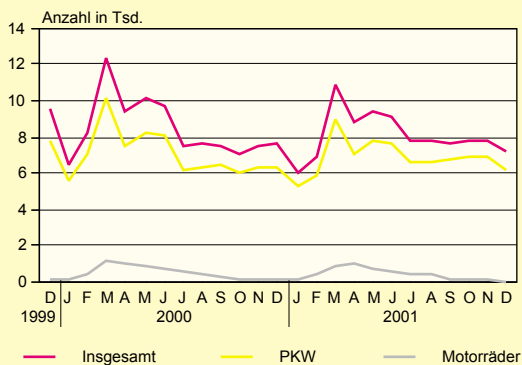


Veränderung der Zahl der Insolvenzen gegenüber dem Vorjahresmonat

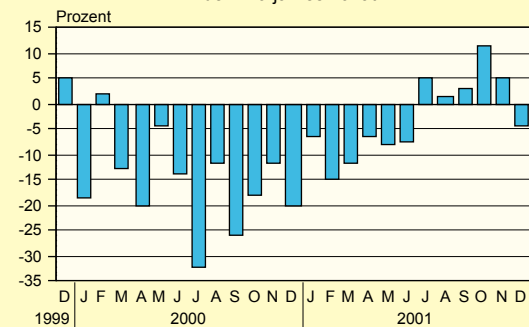


Thüringer Landesamt für Statistik

Zulassung neuer Kraftfahrzeuge

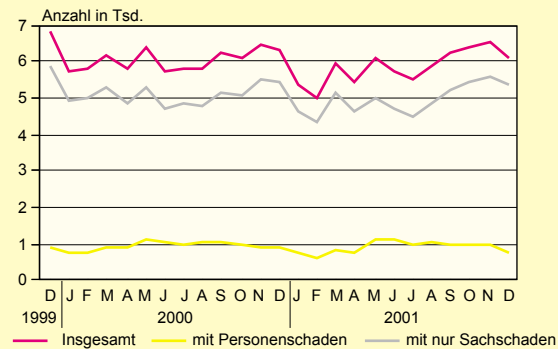


Veränderung der Zahl der Zulassungen gegenüber dem Vorjahresmonat

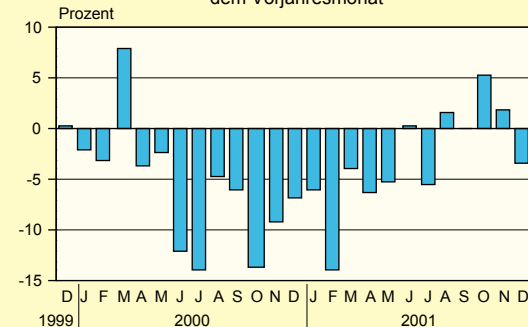


Thüringer Landesamt für Statistik

Straßenverkehrsunfälle



Veränderung der Zahl der Straßenverkehrsunfälle gegenüber dem Vorjahresmonat



Thüringer Landesamt für Statistik

Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren 2001 im Überblick

Merkmal	Veränderung							
	September 2001	Oktober 2001	November 2001	Dezember 2001	September 2001	Oktober 2001	November 2001	Dezember 2001
	zum Vormonat				zum Vorjahresmonat			
	um Prozent							
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe ¹⁾								
Betriebe	1,1	0,6	0,4	- 0,2	2,6	3,5	4,3	4,4
Beschäftigte	0,5	- 0,2	- 0,1	- 0,7	3,1	2,4	2,2	1,9
Umsatz	1,4	2,4	10,6	- 20,5	- 1,2	- 0,6	- 1,0	- 3,3
dav. Inlandsumsatz	- 2,7	5,0	4,1	- 20,3	- 2,1	2,2	- 2,1	- 4,8
Auslandsumsatz	18,2	- 6,3	35,1	- 20,9	1,9	- 9,9	2,3	1,1
Umsatz je Beschäftigten	0,9	2,6	10,7	- 19,9	- 4,1	- 3,0	- 3,1	- 5,2
Geleistete Arbeiterstunden	- 2,9	3,7	3,1	- 21,7	- 1,7	5,2	- 1,4	- 3,5
Bruttolohn- und -gehaltsumme	- 2,6	5,0	19,2	- 16,3	4,5	5,6	2,1	3,5
Produktionsindex	0,8	1,9	10,5	- 24,3	1,3	1,4	- 2,1	- 4,2
Volumenindex des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe insgesamt	3,9	4,9	4,9	- 16,0	- 6,0	- 6,2	- 7,9	- 1,7
Inland	1,2	5,8	0,9	- 16,5	- 6,2	- 5,3	- 7,4	- 1,3
Ausland	12,8	2,5	17,1	- 14,8	- 5,5	- 8,7	- 9,2	- 2,7
Bauhauptgewerbe ¹⁾								
Betriebe	- 0,5	- 6,5	0,0	- 0,2	- 15,0	- 14,6	- 14,7	- 14,6
Beschäftigte	- 0,9	- 1,5	- 2,1	- 4,8	- 16,0	- 14,9	- 16,0	- 17,0
Umsatz	- 4,9	8,2	2,3	- 19,0	- 12,3	- 9,7	- 11,4	- 18,9
Umsatz je Beschäftigten	- 4,1	9,8	4,4	- 14,9	4,4	6,2	5,5	- 2,3
Geleistete Arbeitsstunden	- 10,0	5,2	- 8,1	- 37,1	- 19,4	- 8,4	- 20,7	- 26,9
Bruttolohn- und -gehaltsumme	- 8,4	11,6	- 6,7	- 12,1	- 15,6	- 10,2	- 14,9	- 15,1
Volumenindex des Auftragseingangs	- 8,2	- 12,5	- 11,7	- 27,2	- 8,3	- 6,2	- 8,3	- 21,9
Produktionsindex	- 10,0	5,9	- 6,0	- 31,6	- 15,9	- 5,0	- 16,9	- 22,1
Ausbaugewerbe ^{1) 2)}								
Betriebe	- 2,1	.	.	- 0,9	- 16,9	.	.	- 15,7
Beschäftigte	1,0	.	.	- 5,9	- 15,7	.	.	- 17,0
Umsatz	15,2	.	.	9,5	- 10,6	.	.	- 7,7
Umsatz je Beschäftigten	14,1	.	.	16,4	6,0	.	.	11,2
Gewerbeanzeigen ³⁾								
Gewerbeanmeldungen	- 8,8	0,2	6,7	- 18,0	- 2,0	- 5,5	- 8,5	- 17,6
Gewerbeabmeldungen	2,5	0,1	15,1	3,1	6,0	3,9	2,7	- 5,9
Insolvenzen								
	- 13,7	5,8	- 7,5	- 18,4	- 6,7	7,3	- 16,0	- 42,8
Preisindex für die Lebenshaltung								
	- 0,1	- 0,2	- 0,2	0,1	3,2	3,2	2,7	2,6
Arbeitsmarkt								
Arbeitslose	- 1,8	- 2,7	1,2	6,6	1,0	1,8	2,1	1,5
Kurzarbeiter	4,1	18,6	- 6,8	30,5	73,9	121,8	112,1	166,9
Arbeitsvermittlungen	4,1	0,5	- 15,9	- 13,1	1,3	- 9,2	- 17,7	- 4,2
Offene Stellen	- 0,2	- 9,7	- 1,2	- 9,7	- 4,4	- 7,7	4,8	0,4
Beschäftigte in ABM	- 2,9	- 4,9	- 5,6	- 14,7	- 28,4	- 30,9	- 28,5	- 32,2

1) Angaben für Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

2) Quartalsangaben

3) ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe

Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren - Thüringen im Vergleich

Grundzahlen

Merkmal	Mengen- einheit	Thüringen	neue Bundes- länder	alte Bundes- länder	Deutschland insgesamt	Anteil Thüringens (in %) an	
						neuen Bundes- ländern	Deutsch- land insgesamt
November 2001							
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe ¹⁾							
Betriebe	Anzahl	1 805	8 030	40 966	48 996	22,5	3,7
Beschäftigte	1000	140	632	5 744	6 376	22,2	2,2
Umsatz	Mill. Euro	1 897	9 243	108 094	117 337	20,5	1,6
darunter: Inlandsumsatz	Mill. Euro	1 410	7 080	66 733	73 813	19,9	1,9
Auslandsumsatz	Mill. Euro	487	2 163	41 360	43 523	22,5	3,2
Umsatz je Beschäftigten	Euro	13 545	14 621	18 818	18 402	x	x
Geleistete Arbeiterstunden	1000	14 914	64 668	472 444	537 112	23,1	2,8
Bruttolohn- und -gehaltsumme	Mill. Euro	325	1 569	22 091	23 659	20,7	1,4
Produktionsindex	1995 = 100	196,0	169,7	121,7	124,5	x	x
Volumenindex des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe insgesamt	1995 = 100	202,0	156,5	120,0	122,1	x	x
Inland	1995 = 100	182,3	133,8	103,8	106,0	x	x
Ausland	1995 = 100	282,6	270,9	147,8	151,0	x	x
Bauhauptgewerbe ¹⁾							
Betriebe	Anzahl	546	3 225	7 647	10 872	16,9	5,0
Beschäftigte	1000	27	161	410	572	16,7	4,7
Umsatz	Mill. Euro	254	1 640	5 019	6 660	15,5	3,8
Umsatz je Beschäftigten	Euro	9 408	10 164	12 232	11 649	x	x
Geleistete Arbeitsstunden	1000	3 083	18 414	42 419	60 833	16,7	5,1
Bruttolohn- und -gehaltsumme	Mill. Euro	53	326	1 306	1 632	16,3	3,3
Volumenindex des Auftragseingangs	1995 = 100	55,8	54,6	69,6	65,4	x	x
Produktionsindex	1995 = 100	69,0	72,0	86,5	83,4	x	x
Ausbaugewerbe ^{1) 2)}							
Betriebe	Anzahl	.	.	.	.	.	.
Beschäftigte	1000	.	.	.	.	.	.
Umsatz	Mill. Euro	.	.	.	.	.	.
Umsatz je Beschäftigten	Euro	.	.	.	.	x	x
Gewerbeanzeigen ³⁾							
Gewerbebeanmeldungen	Anzahl	1 665	...	...	...	...	...
Gewerbeabmeldungen	Anzahl	1 764	...	...	...	...	...
Insolvenzen							
	Anzahl	136	...	...	...	...	...
Preisindex für die Lebenshaltung							
	1995 = 100	111,2	110,5	109,3	109,5	x	x
Arbeitsmarkt							
Arbeitslose	Anzahl	182 479	1 321 220	2 467 726	3 788 946	13,8	4,8
Kurzarbeiter	Anzahl	5 874	27 722	141 502	169 224	21,2	3,5
Arbeitsvermittlungen	Anzahl	10 775	67 323	224 573	291 896	16,0	3,7
Offene Stellen	Anzahl	12 599	59 135	348 380	407 515	21,3	3,1
Beschäftigte in ABM	Anzahl	15 889	...	...	149 000	...	10,7

1) Angaben für Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

2) Quartalsangaben

3) ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe

Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren - Thüringen im Vergleich

Veränderungsraten

Merkmal	Veränderungen November 2001							
	Thüringen	neue Bundesländer	alte Bundesländer	Deutschland insgesamt	Thüringen	neue Bundesländer	alte Bundesländer	Deutschland insgesamt
	zum Vormonat				zum Vorjahresmonat			
	um Prozent							
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe ¹⁾								
Betriebe	0,4	0,1	- 0,2	- 0,1	4,3	2,1	0,1	0,4
Beschäftigte	- 0,1	- 0,2	- 0,3	- 0,3	2,2	1,5	- 0,9	- 0,7
Umsatz	10,6	3,4	- 0,8	- 0,4	- 1,0	- 0,9	- 3,4	- 3,2
darunter: Inlandumsatz	4,1	1,5	- 1,3	- 1,1	- 2,1	- 1,4	- 3,7	- 3,5
Auslandsumsatz	35,1	10,2	0,2	0,6	2,3	1,9	- 2,9	- 2,7
Umsatz je Beschäftigten	10,7	3,6	- 0,5	- 0,1	- 3,1	- 2,4	- 2,5	- 2,5
Geleistete Arbeiterstunden	3,1	2,2	- 1,1	- 0,7	- 1,4	- 1,0	- 4,7	- 4,3
Bruttolohn- und -gehaltssumme	19,2	18,3	29,0	28,3	2,1	3,5	- 0,5	- 0,2
Produktionsindex	10,5	3,4	- 0,7	- 0,3	- 2,1	- 1,8	- 4,8	- 4,5
Volumenindex des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe insgesamt	4,9	0,3	0,6	0,7	- 7,9	- 5,4	- 9,0	- 8,7
Inland	0,9	0,8	- 0,3	- 0,2	- 7,4	- 5,4	- 9,0	- 8,7
Ausland	17,1	- 0,8	1,7	1,6	- 9,2	- 13,6	- 8,4	- 8,7
Bauhauptgewerbe ¹⁾								
Betriebe	0,0	- 0,5	- 0,2	- 0,3	- 14,7	- 18,3	- 9,7	- 12,5
Beschäftigte	- 2,1	- 1,6	- 1,0	- 1,2	- 16,0	- 16,7	- 9,5	- 11,7
Umsatz	2,3	7,5	3,2	4,2	- 11,4	- 11,9	- 5,7	- 7,3
Umsatz je Beschäftigten	4,4	9,2	4,2	5,4	5,5	5,7	4,3	5,0
Geleistete Arbeitsstunden	- 8,1	- 4,8	- 10,9	- 9,1	- 20,7	- 18,1	- 13,1	- 14,7
Bruttolohn- und -gehaltssumme	- 6,7	- 2,5	16,8	12,3	- 14,9	- 14,5	- 8,5	- 9,9
Volumenindex des Auftragseingangs	- 11,7	- 3,9	- 12,0	- 10,2	- 8,2	- 3,9	- 2,2	- 2,4
Produktionsindex	- 6,0	- 5,5	- 11,5	- 10,3	- 16,9	- 13,3	- 8,3	- 9,2
Ausbaugewerbe ^{1) 2)}								
Betriebe	.	.	.	.	.	.	.	.
Beschäftigte	.	.	.	.	.	.	.	.
Umsatz	.	.	.	.	.	.	.	.
Umsatz je Beschäftigten	.	.	.	.	.	.	.	.
Gewerbeanzeigen ³⁾								
Gewerbeanmeldungen	6,7	...	...	...	- 8,5	...	...	...
Gewerbeabmeldungen	15,1	...	...	...	2,7	...	...	...
Insolvenzen								
	- 7,5	...	...	...	- 16,0	...	...	...
Preisindex für die Lebenshaltung								
	- 0,2	- 0,2	- 0,2	- 0,2	2,7	2,0	1,5	1,7
Arbeitsmarkt								
Arbeitslose	1,2	0,6	2,3	1,7	2,1	2,8	4,6	3,9
Kurzarbeiter	- 6,8	5,9	24,4	20,9	112,1	51,6	171,7	140,5
Arbeitsvermittlungen	- 15,9	- 7,3	- 0,8	- 2,4	- 17,7	- 1,5	14,2	10,2
Offene Stellen	- 1,2	- 6,0	- 8,3	- 8,0	4,8	8,6	- 15,7	- 12,9
Beschäftigte in ABM	- 5,6	...	...	- 2,0	- 28,5	...	...	- 30,0

1) Angaben für Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

2) Quartalsangaben

3) ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe

Zahlenspiegel Thüringen

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	1997	1998	1999	2000
			Monatsdurchschnitt			
Bevölkerung und Erwerbstätigkeit						
1	Bevölkerung am Monatsende	1000	2 485	2 470	2 456	2 440
2	darunter Ausländer	1000	36	38	41	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung ¹⁾						
3	Eheschließungen	Anzahl	718	716	775	756
4	je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	aT	3,5	3,5	3,8	3,7
5	Lebendgeborene	Anzahl	1 373	1 384	1 411	1 465
6	je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	aT	6,6	6,7	6,9	7,2
7	Totgeborene	Anzahl	6	6	6	7
8	je 1 000 Geborene	aT	4,3	4,3	4,5	4,6
9	Gestorbene (ohne Totgeborene)	Anzahl	2 308	2 249	2 216	2 173
10	je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	aT	11,1	10,9	10,8	10,7
11	Gestorbene im ersten Lebensjahr	Anzahl	7	9	7	6
12	je 1 000 Lebendgeborene	aT	5,3	6,3	5,2	4,2
13	Überschuß der Geborenen bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	- 935	- 865	- 805	- 709
14	je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	aT	-4,5	-4,2	-3,9	-3,5
Wanderungen						
15	Über die Landesgrenze Zugezogene	Anzahl	3 014	2 806	2 960	2 829
16	darunter aus dem Ausland	Anzahl	782	687	822	685
17	Über die Landesgrenze Fortgezogene	Anzahl	3 160	3 215	3 301	3 660
18	darunter in das Ausland	Anzahl	488	428	440	549
19	Wanderungsgewinn bzw. -verlust (-)	Anzahl	- 146	- 410	- 341	- 831
20	Innerhalb des Landes Umgezogene (Landesbinnenwanderung)	Anzahl	5 815	5 558	5 499	5 286
Erwerbstätigkeit und Arbeitsmarkt ²⁾						
21	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte	Anzahl	836 231	832 328	839 312	...
22	Arbeitslose insgesamt	Anzahl	217 675	209 225	189 387	193 610
	davon					
23	Männer	Anzahl	94 416	93 936	84 450	88 506
24	Frauen	Anzahl	123 259	115 288	104 937	105 104
25	Ausländer	Anzahl	2 183	2 398	2 463	2 569
26	Jugendliche unter 25 Jahren	Anzahl	22 281	21 229	18 893	22 029
27	Arbeitslosenquote insgesamt	%	19,1	18,3	16,5	16,5
	darunter					
28	Männer	%	15,9	15,8	14,2	14,7
29	Frauen	%	22,5	21,0	18,9	18,4
30	Jugendliche unter 25 Jahren	%	15,3	15,0	13,0	14,3
31	Kurzarbeiter	Anzahl	8 425	6 379	5 965	3 875
32	Arbeitsvermittlungen	Anzahl	.	.	.	.
33	Zugang an offenen Stellen	Anzahl	.	.	.	.
34	Bestand an offenen Stellen	Anzahl	9 760	15 540	15 213	13 967
35	Beschäftigte in ABM	Anzahl	27 290	26 389	29 517	22 879
Leistungsempfänger von						
36	Arbeitslosengeld	Anzahl	135 818	119 751	106 174	100 980
37	Arbeitslosenhilfe	Anzahl	69 691	81 233	73 477	81 181
38	Eingliederungsgeld	Anzahl	1 208	781	709	810
39	Altersübergangsgeld	Anzahl	9 686	298	72	9

1) vorläufige Angaben - 2) Quelle: Landesarbeitsamt Sachsen-Anhalt, Thüringen und Bundesanstalt für Arbeit

Zahlenspiegel Thüringen

2000		2001											Lfd. Nr.
Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	
2 431	2 429	2 428	2 426	2 424	2 423	2 422	2 419	2 417	...	...	...	...	1
43	43	43	43	44	44	44	44	44	...	...	...	...	2
621	267	315	446	532	994	1 187	885	1 204	...	...	...	...	3
3,0	1,3	1,7	2,2	2,7	4,8	6,0	4,3	5,9	...	...	...	...	4
1 476	1 314	1 278	1 446	1 346	1 541	1 370	1 657	1 499	...	...	...	...	5
7,2	6,4	6,9	7,0	6,8	7,5	6,9	8,1	7,3	...	...	...	...	6
7	6	5	3	5	4	11	7	3	...	...	...	...	7
4,7	4,5	3,9	2,1	3,7	2,6	8,0	4,2	2,0	...	...	...	...	8
2 306	2 159	2 032	2 285	2 034	2 273	1 971	2 152	1 985	...	...	...	...	9
11,2	10,5	10,9	11,1	10,2	11,0	9,9	10,5	9,7	...	...	...	...	10
8	6	6	7	3	7	7	5	6	...	...	...	...	11
5,4	4,3	4,9	4,9	2,2	4,6	5,0	3,2	3,9	...	...	...	...	12
- 830	- 845	- 754	- 839	- 688	- 732	- 601	- 495	- 486	...	...	...	...	13
-4,0	-4,1	-4,0	-4,1	-3,5	-3,6	-3,0	-2,4	-2,4	...	...	...	...	14
3 058	2 349	2 134	2 642	2 640	2 663	2 780	3 301	3 424	...	...	...	...	15
695	690	522	715	709	642	720	593	938	...	...	...	...	16
3 922	3 510	3 110	3 557	3 333	3 154	3 469	5 179	5 290	...	...	...	...	17
1 121	301	354	520	365	543	463	569	556	...	...	...	...	18
- 864	- 1 161	- 976	- 915	- 693	- 491	- 689	- 1 878	- 1 866	...	...	...	...	19
7 130	4 507	4 017	4 722	4 422	4 665	5 034	5 987	5 675	...	...	...	...	20
799 500	.	.	787 100	.	.	797 000	.	.	802 000	.	.	...	21
191 727	213 250	214 788	207 637	197 347	187 477	186 037	192 443	188 692	185 309	180 329	182 479	194 579	22
89 099	107 009	109 618	104 407	95 979	88 411	85 711	87 720	85 472	83 237	80 958	83 042	93 721	23
102 628	106 241	105 170	103 230	101 368	99 066	100 326	104 723	103 220	102 072	99 371	99 437	100 858	24
2 598	2 785	2 801	2 753	2 689	2 592	2 591	2 614	2 644	2 729	2 791	2 818	2 964	25
21 024	23 852	24 560	23 351	21 574	19 743	21 380	26 867	26 634	25 386	21 272	20 257	21 198	26
16,2	18,0	18,2	17,6	16,7	16,0	15,9	16,4	16,1	15,8	15,4	15,6	16,6	27
14,8	17,7	18,2	17,3	15,9	14,6	14,2	14,5	14,2	13,8	13,4	13,8	15,5	28
17,7	18,4	18,2	17,9	17,5	17,4	17,6	18,4	18,1	17,9	17,5	17,5	17,7	29
13,5	15,3	15,7	15,0	13,8	11,6	12,5	15,7	15,6	14,9	12,4	11,9	12,4	30
2 873	3 652	4 726	5 362	6 021	5 329	5 268	4 964	5 101	5 312	6 300	5 874	7 667	31
9 772	9 505	11 090	15 770	17 743	16 887	13 494	13 118	12 237	12 738	12 806	10 775	9 360	32
10 030	10 077	13 494	18 797	18 320	16 595	14 443	13 667	13 063	13 661	12 302	11 454	8 307	33
11 330	11 730	13 398	15 958	15 989	14 997	14 609	14 178	14 147	14 121	12 747	12 599	11 374	34
20 004	18 349	17 867	17 349	17 930	18 455	18 295	18 284	18 207	17 683	16 823	15 889	13 559	35
97 588	115 546	117 414	110 608	100 836	92 563	88 989	90 063	86 610	85 702	83 093	84 292	...	36
82 373	86 216	87 461	87 565	87 226	86 089	87 021	87 931	87 914	88 163	87 911	89 047	...	37
729	689	671	638	641	687	704	812	848	885	912	836	...	38
4	3	2	1	1	1	1	1	1	1	0	0	...	39

Zahlenspiegel Thüringen

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	1997	1998	1999	2000
			Monatsdurchschnitt			
	Gewerbeanzeigen ¹⁾					
1	Gewerbebeanmeldungen insgesamt	Anzahl	1 974	1 948	1 821	1 742
	davon					
2	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	Anzahl	24	28	21	25
3	Produzierendes Gewerbe	Anzahl	352	355	319	318
4	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	859	809	706	657
5	Dienstleistungen und Sonstiges	Anzahl	740	755	775	743
6	Gewerbebeanmeldungen insgesamt	Anzahl	1 840	1 810	1 722	1 665
	davon					
7	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	Anzahl	17	21	20	17
8	Produzierendes Gewerbe	Anzahl	296	313	292	309
9	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	905	849	777	740
10	Dienstleistungen und Sonstiges	Anzahl	622	628	633	599
11	Neuerrichtungen und Zuzüge	Anzahl	1 620	1 594	1 484	1 399
	davon					
12	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	Anzahl	21	26	18	23
13	Produzierendes Gewerbe	Anzahl	299	295	262	262
14	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	615	595	518	463
15	Dienstleistungen und Sonstiges	Anzahl	685	679	685	651
16	Aufgaben und Fortzüge	Anzahl	1 468	1 452	1 392	1 320
	davon					
17	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	Anzahl	13	17	17	13
18	Produzierendes Gewerbe	Anzahl	218	241	226	240
19	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	710	668	626	581
20	Dienstleistungen und Sonstiges	Anzahl	527	526	523	485
	Landwirtschaft					
21	Schlachtungen insgesamt ²⁾	Stück	110 203	120 476	132 176	144 595
	darunter					
22	Rinder (ohne Kälber)	Stück	5 701	6 253	6 738	7 080
23	Kälber	Stück	214	239	203	204
24	Schweine	Stück	103 559	113 306	124 596	136 556
	darunter					
25	Gewerbliche Schlachtungen insgesamt ²⁾	Stück	105 676	116 078	128 090	140 960
	darunter					
26	Rinder (ohne Kälber)	Stück	5 284	5 859	6 362	6 763
27	Kälber	Stück	172	209	174	179
28	Schweine	Stück	99 725	109 563	121 144	133 515
29	Schlachtmenge gewerblicher Schlachtungen insgesamt	Tonnen	10 655	11 710	12 904	14 286
	darunter					
30	Rinder (ohne Kälber)	Tonnen	1 583	1 712	1 899	2 012
31	Kälber	Tonnen	12	13	12	14
32	Schweine	Tonnen	9 049	9 975	10 981	12 249
33	Rohmilchanlieferung an Molkereien	Tonnen	75 568	78 430	75 917	77 221
	Legehennenhaltung und Eierzeugung					
34	Erzeugte Eier	1000 Stück	39 749	42 769	42 511	44 168
35	Legeleistung Eier je Henne	Stück	25,1	24,9	25,1	25,3

1) ab 1996 ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe - 2) von beschauten als tauglich beurteilten Tieren

Zahlenspiegel Thüringen

2000		2001											Lfd. Nr.
Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	
1 656	1 857	1 790	1 817	1 678	1 577	1 849	1 591	1 708	1 558	1 561	1 665	1 365	1
24	28	27	25	24	25	34	16	27	19	14	22	14	2
270	345	359	339	292	284	388	268	325	250	240	276	253	3
629	693	630	692	668	553	651	610	646	611	594	624	551	4
733	791	774	761	694	715	776	697	710	678	713	743	547	5
1 933	2 130	1 902	1 720	1 557	1 432	1 734	1 644	1 493	1 531	1 532	1 764	1 819	6
27	21	34	21	9	15	35	13	16	22	20	17	31	7
358	383	365	324	297	279	381	330	291	265	257	313	351	8
889	953	793	747	620	572	716	693	642	698	673	821	783	9
659	773	710	628	631	566	602	608	544	546	582	613	654	10
1 308	1 434	1 417	1 445	1 368	1 319	1 510	1 267	1 415	1 277	1 275	1 327	...	11
20	24	20	21	19	22	31	16	22	17	11	19	...	12
203	262	282	248	241	241	325	215	273	202	193	214	...	13
443	469	448	500	493	414	469	424	490	455	445	447	...	14
642	679	667	676	615	642	685	612	630	603	626	647	...	15
1 556	1 703	1 530	1 332	1 261	1 193	1 373	1 352	1 225	1 238	1 234	1 447	...	16
22	19	30	20	7	14	29	13	12	17	16	13	...	17
281	289	274	240	239	236	290	278	230	208	199	255	...	18
714	759	633	557	489	467	554	568	520	557	552	667	...	19
539	636	593	515	526	476	500	493	463	456	467	512	...	20
147 837	146 812	131 470	142 068	130 707	136 158	132 661	130 352	141 842	131 397	146 409	156 713	134 770	21
4 393	5 494	5 146	6 849	5 570	6 309	5 700	6 399	7 382	7 240	7 556	9 255	6 132	22
256	115	159	208	280	161	153	135	136	162	232	264	307	23
141 844	140 475	125 437	134 283	123 332	129 085	126 390	123 441	133 797	123 478	137 761	146 081	127 348	24
139 593	140 197	125 531	137 115	128 193	135 132	132 009	129 979	141 301	130 490	142 948	147 863	126 636	25
3 861	4 883	4 544	6 223	5 196	6 148	5 610	6 357	7 336	7 135	7 132	8 504	5 519	26
210	74	93	142	207	124	115	114	124	134	197	220	252	27
134 828	134 910	120 498	130 315	121 582	128 438	125 928	123 181	133 395	122 875	135 066	138 609	120 357	28
13 511	13 902	12 476	13 853	12 727	13 619	13 291	13 237	14 401	13 449	14 630	15 427	12 764	29
1 142	1 449	1 404	1 896	1 585	1 862	1 711	1 915	2 190	2 166	2 151	2 556	1 670	30
14	7	8	10	15	12	10	9	10	12	18	19	22	31
12 341	12 435	11 051	11 934	11 104	11 734	11 563	11 304	12 192	11 263	12 450	12 842	11 064	32
77 077	78 439	71 312	78 975	77 376	81 830	78 971	79 216	76 108	72 535	72 375	69 579	72 931	33
46 147	44 609	40 477	44 713	44 190	46 094	40 863	42 830	44 053	46 095	45 125	42 470	43 335	34
25,7	24,6	21,6	25,0	25,3	26,4	25,4	26,7	25,9	25,8	25,1	24,6	25,3	35

Zahlenspiegel Thüringen

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	1997	1998	1999	2000
			Monatsdurchschnitt			
Produzierendes Gewerbe						
1	Produktionsindex	1995 = 100	114,3	119,7	124,2	138,2
Energie und Wasserversorgung						
2	Betriebe	Anzahl	155	153	149	145
3	Beschäftigte	1000	9	9	8	8
4	Geleistete Arbeiterstunden	1000 Std.	585	538	508	476
5	Geleistete Stunden je Arbeiter	Stunden	145	141	139	136
6	Bruttolohn und -gehalt je Beschäftigten	Euro	2 237	2 294	2 324	2 375
7	Stromerzeugung (brutto) in öffentlichen Kraftwerken	Mill. kWh	.	.	.	.
8	Stromerzeugung (netto) in öffentlichen Kraftwerken	Mill. kWh	.	.	.	.
9	Stromeinspeisung in das öffentliche Netz	Mill. kWh	.	.	.	.
10	Austauschsaldo mit anderen Bundesländern	Mill. kWh	.	.	.	.
11	Stromverbrauch aus dem öffentlichen Netz	Mill. kWh	.	.	.	.
12	Erdgasabgabe ¹⁾	Mill. kWh	.	.	.	.
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe ²⁾						
13	Betriebe	Anzahl	1 448	1 532	1 633	1 715
14	Beschäftigte	1000	110	117	124	133
15	darunter Arbeiter	1000	79	85	90	96
16	Geleistete Arbeiterstunden	Mill. Std.	11	12	13	14
17	Bruttolohnsumme	Tsd. Euro	121 796	132 453	143 525	157 045
18	Bruttogehaltsumme	Tsd. Euro	73 138	78 482	85 504	94 814
19	Umsatz	Tsd. Euro	1 125 067	1 273 385	1 376 791	1 588 571
	davon					
20	Inlandsumsatz	Tsd. Euro	911 498	1 032 462	1 119 911	1 227 001
21	Auslandsumsatz	Tsd. Euro	213 569	240 923	256 880	361 570
22	Produktionsindex	1995 = 100	124,1	135,3	142,5	165,3
	davon					
23	Bergbau	1995 = 100	102,3	87,5	84,1	72,9
24	Vorleistungsgüterproduzenten	1995 = 100	118,8	134,3	144,3	167,9
25	Investitionsgüterproduzenten	1995 = 100	121,6	145,3	161,2	200,5
26	Gebrauchsgüterproduzenten	1995 = 100	121,2	133,8	135,3	151,2
27	Verbrauchsgüterproduzenten	1995 = 100	133,5	125,1	120,9	126,6
28	Volumenindex des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe	1995 = 100	123,2	149,4	162,4	185,8
	davon					
29	aus dem Inland	1995 = 100	116,7	146,1	157,8	170,7
30	aus dem Ausland	1995 = 100	149,7	162,6	181,1	247,4
	davon					
31	Vorleistungsgüterproduzenten	1995 = 100	124,2	148,4	163,6	188,6
32	Investitionsgüterproduzenten	1995 = 100	127,6	162,1	174,0	197,1
33	Gebrauchsgüterproduzenten	1995 = 100	114,1	125,9	135,0	166,0
34	Verbrauchsgüterproduzenten	1995 = 100	91,8	92,0	98,5	95,2
35	Beschäftigte je Betrieb	Anzahl	76	76	76	78
36	Geleistete Stunden je Arbeiter	Stunden	143	144	143	141
37	Bruttolohn und -gehalt je Beschäftigten	Euro	1 771	1 807	1 847	1 894
38	Umsatz je Beschäftigten	Euro	10 220	10 911	11 104	11 947
39	Exportquote	%	19,0	18,9	18,7	22,8

1) der Thüringer OGU an Endabnehmer - 2) Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

Zahlenspiegel Thüringen

2000	2001												Lfd. Nr.
Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	
125,9	121,1	121,8	139,7	128,7	144,4	137,1	131,8	142,3	141,1	144,8	156,5	117,6	1
144	144	144	148	146	146	146	145	145	145	145	145	145	2
8	8	8	8	8	8	8	8	8	8	8	8	8	3
440	486	465	495	462	472	452	447	467	452	453	483	417	4
128	141	135	144	134	138	132	132	137	132	133	143	123	5
2 269	2 263	2 314	2 273	2 242	2 272	2 312	2 428	2 255	2 318	2 322	3 884	2 323	6
309	328	280	309	254	188	147	119	108	164	203	282	350	7
301	319	273	302	248	183	143	115	104	158	198	275	341	8
56	45	47	44	38	32	33	32	31	45	42	43	53	9
606	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	10
932	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	11
2 592	2 967	2 465	2 509	1 896	1 098	1 005	751	740	1 246	1 328	2 352	2 958	12
1 726	1 691	1 687	1 694	1 724	1 742	1 755	1 769	1 768	1 788	1 798	1 805	1 802	13
137	135	135	136	137	137	138	138	140	140	140	140	139	14
99	98	98	98	99	99	100	100	101	102	102	101	100	15
12	14	13	15	13	14	14	13	14	14	14	15	12	16
160 431	157 991	148 365	157 605	155 472	165 759	170 702	165 344	168 017	159 633	172 099	202 112	164 117	17
102 352	95 945	95 489	95 682	98 606	98 287	105 955	98 846	98 527	100 035	100 436	122 777	107 787	18
1 560 841	1 542 622	1 561 472	1 779 808	1 543 562	1 701 928	1 610 743	1 542 940	1 652 464	1 675 244	1 715 119	1 896 989	1 508 558	19
1 179 713	1 164 018	1 190 882	1 335 930	1 199 648	1 302 615	1 223 873	1 190 934	1 326 885	1 290 468	1 354 614	1 409 798	1 123 057	20
381 128	378 603	370 590	443 878	343 914	399 313	386 871	352 006	325 578	384 776	360 505	487 190	385 501	21
154,7	155,6	155,9	177,2	159,4	177,7	168,0	159,5	172,7	174,0	177,3	196,0	148,3	22
50,8	43,7	46,6	59,5	66,9	79,8	70,2	71,7	78,8	77,9	83,7	65,7	44,8	23
143,0	156,6	153,9	173,6	163,8	182,1	179,6	167,7	179,6	180,9	185,4	183,5	131,5	24
220,3	178,9	189,2	219,3	177,1	199,4	177,8	171,5	183,3	204,5	196,6	283,7	217,9	25
129,8	150,0	152,9	171,3	146,0	159,2	150,2	124,2	145,8	155,2	170,6	162,5	128,1	26
115,5	130,3	125,7	141,5	135,4	150,6	138,9	139,4	154,5	132,8	142,4	137,1	113,7	27
172,5	192,0	189,7	201,6	172,9	192,3	170,8	179,6	176,6	183,5	192,6	202,0	169,6	28
154,1	173,8	171,5	183,2	155,7	174,7	153,9	164,0	168,7	170,8	180,6	182,3	152,2	29
247,4	266,4	263,6	277,1	242,8	264,2	239,7	243,1	208,7	235,4	241,3	282,6	240,7	30
173,5	199,8	203,9	214,4	195,9	213,0	204,2	206,2	205,9	209,6	216,7	209,8	166,4	31
187,5	197,4	185,5	207,4	159,1	187,5	150,3	165,0	158,7	168,8	176,5	210,9	191,0	32
146,6	168,1	166,4	148,1	148,6	146,1	115,9	139,1	131,8	147,4	165,7	171,0	134,6	33
79,7	108,7	119,7	115,1	96,1	101,7	98,0	101,3	106,4	103,7	128,4	101,0	80,1	34
79	80	80	80	79	79	78	78	79	79	78	78	77	35
122	145	137	149	133	144	138	131	142	137	142	147	116	36
1 925	1 880	1 802	1 865	1 857	1 924	2 012	1 916	1 907	1 849	1 944	2 320	1 954	37
11 432	11 418	11 538	13 106	11 283	12 400	11 712	11 192	11 820	11 926	12 234	13 545	10 842	38
24,4	24,5	23,7	24,9	22,3	23,5	24,0	22,8	19,7	23,0	21,0	25,7	25,6	39

Zahlenspiegel Thüringen

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	1997	1998	1999	2000
			Monatsdurchschnitt			
	Baugewerbe insgesamt ^{1) 2)}					
1	Betriebe	Anzahl	1 524	1 431	1 303	1 210
2	Beschäftigte	1000	67	59	54	49
3	Umsatz	Tsd. Euro	1 280 074	1 137 083	1 092 374	983 515
	Bauhauptgewerbe					
4	Betriebe	Anzahl	873	804	742	695
5	Beschäftigte	1000	43	38	35	32
6	Geleistete Arbeitsstunden	1000 Std.	4 567	4 023	3 885	3 425
7	davon für den Wohnungsbau	1000 Std.	1 525	1 234	1 113	779
8	gewerblichen Bau ³⁾	1000 Std.	1 529	1 315	1 231	1 108
9	öffentlicher und Straßenbau	1000 Std.	1 513	1 474	1 540	1 538
10	Bruttolohnsumme	Tsd. Euro	57 358	50 373	48 176	44 106
11	Bruttogehaltssumme	Tsd. Euro	17 742	16 376	15 215	14 210
12	Umsatz	Tsd. Euro	301 219	264 153	258 203	231 191
13	Baugewerblicher Umsatz	Tsd. Euro	297 576	260 806	255 233	228 643
14	davon Wohnungsbau	Tsd. Euro	91 062	71 194	63 875	41 585
15	gewerblicher Bau ³⁾	Tsd. Euro	106 904	92 650	86 549	79 326
16	öffentlicher und Verkehrsbau	Tsd. Euro	99 611	96 962	104 809	107 731
17	Produktionsindex	1995 = 100	92,6	84,9	83,6	73,2
18	Volumenindex des Auftragseingangs	1995 = 100	90,4	86,2	84,8	75,7
19	Auftragseingang	Tsd. Euro	232 395	216 093	207 650	185 807
20	Auftragsbestand ⁴⁾	Tsd. Euro	966 092	914 367	909 272	839 736
21	Beschäftigte je Betrieb	Anzahl	49	47	48	46
22	Geleistete Stunden je Arbeiter	Stunden	127	127	132	128
23	Bruttolohn und -gehalt je Beschäftigten	Euro	1 757	1 757	1 792	1 809
24	Umsatz je Beschäftigten	Euro	7 049	6 954	7 297	7 172
	Ausbaugewerbe ²⁾					
25	Betriebe	Anzahl	653	630	564	519
26	Beschäftigte	1000	24	21	19	17
27	Geleistete Arbeitsstunden	1000 Std.	8 095	7 139	6 445	5 573
28	Bruttolohnsumme	Tsd. Euro	82 684	73 128	66 514	58 636
29	Bruttogehaltssumme	Tsd. Euro	22 589	21 153	19 995	18 916
30	Umsatz	Tsd. Euro	376 417	344 623	317 764	289 943
31	Baugewerblicher Umsatz	Tsd. Euro	362 992	332 345	305 647	279 817
32	Beschäftigte je Betrieb	Anzahl	37	33	34	32
33	Geleistete Stunden je Arbeiter	Stunden	404	407	411	409
34	Bruttolohn und -gehalt je Beschäftigten	Euro	4 401	4 474	4 562	4 656
35	Umsatz je Beschäftigten	Euro	15 737	16 352	16 756	17 406

1) Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten - 2) ab 1997 Quartalsangaben - 3) einschl. landwirtschaftlicher Bau sowie Bauten für Bahn

Zahlenspiegel Thüringen

2000	2001												Lfd. Nr.
Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	
1 141	.	.	1 072	.	.	1 030	.	.	1 012	.	.	969	1
47	.	.	41	.	.	42	.	.	42	.	.	39	2
1 145 805	.	.	631 455	.	.	850 681	.	.	983 251	.	.	1 013 134	3
638	625	622	620	612	597	593	591	587	584	546	546	545	4
31	27	26	26	27	28	28	28	28	28	28	27	26	5
2 650	1 893	2 009	2 486	2 732	3 283	3 217	3 307	3 544	3 189	3 353	3 083	1 938	6
479	328	332	434	506	627	635	630	655	559	566	504	315	7
920	755	805	969	893	1 068	1 001	1 017	1 082	988	1 013	895	621	8
1 251	810	872	1 083	1 333	1 588	1 580	1 659	1 807	1 641	1 774	1 684	1 002	9
41 023	34 567	29 679	32 029	35 682	41 209	39 238	41 304	43 031	38 565	43 903	39 652	33 782	10
13 946	12 919	12 341	12 640	12 509	12 557	13 154	12 799	12 593	12 402	12 989	13 447	12 895	11
253 853	122 905	129 679	166 015	170 571	215 254	223 211	233 557	241 598	229 739	248 486	254 104	205 780	12
251 073	121 421	128 212	164 419	168 699	213 080	220 316	231 260	239 267	227 248	246 053	251 179	203 362	13
38 350	16 728	17 075	23 552	24 872	33 159	36 007	37 128	34 749	33 406	35 356	32 839	24 279	14
82 118	54 608	55 690	72 525	62 069	75 864	78 148	77 761	80 674	75 674	78 956	76 705	66 036	15
130 605	50 085	55 447	68 343	81 758	104 057	106 161	116 372	123 845	118 168	131 741	141 636	113 047	16
60,6	42,9	45,1	55,8	60,1	71,4	69,9	72,0	77,0	69,3	73,4	69,0	47,2	17
52,0	39,0	46,1	66,8	68,9	80,9	96,1	79,3	78,6	72,2	63,1	55,8	40,6	18
127 905	95 919	112 964	163 539	169 271	198 981	235 868	195 329	192 629	176 572	154 532	135 854	98 833	19
726 546	.	.	749 260	.	.	769 669	.	.	725 085	.	.	...	20
49	43	41	43	44	47	47	47	48	48	51	49	47	21
103	86	97	115	123	143	139	142	151	138	147	138	92	22
1 765	1 751	1 630	1 686	1 772	1 927	1 868	1 928	1 970	1 821	2 063	1 966	1 815	23
8 189	4 531	5 029	6 265	6 271	7 715	7 958	8 323	8 556	8 209	9 010	9 408	8 003	24
503	.	.	452	.	.	437	.	.	428	.	.	424	25
16	.	.	14	.	.	14	.	.	14	.	.	13	26
5 268	.	.	4 587	.	.	4 565	.	.	4 812	.	.	4 434	27
58 799	.	.	50 180	.	.	50 368	.	.	51 660	.	.	51 314	28
18 918	.	.	17 583	.	.	17 065	.	.	17 020	.	.	17 588	29
330 295	.	.	212 855	.	.	241 645	.	.	278 358	.	.	304 764	30
318 535	.	.	204 112	.	.	231 257	.	.	268 522	.	.	292 964	31
31	.	.	32	.	.	32	.	.	33	.	.	31	32
409	.	.	...	.	.	...	.	.	...	.	.	...	33
4 919	.	.	4 700	.	.	4 825	.	.	4 865	.	.	5 185	34
20 866	.	.	14 762	.	.	17 291	.	.	19 717	.	.	22 935	35

und Post - 4) Stichtagsbestand zum Quartalsende

Zahlenspiegel Thüringen

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	1997	1998	1999	2000
			Monatsdurchschnitt			
	Bautätigkeit					
1	Gemeldete Baugenehmigungen ¹⁾	Anzahl	1 069	1 001	951	758
2	Wohngebäude	Anzahl	864	824	776	595
3	veranschlagte Kosten der Bauwerke	Tsd. Euro	164 849	144 270	124 798	91 692
4	Wohnfläche	1000 m ²	123	106	94	71
5	Nichtwohngebäude	Anzahl	205	177	175	163
6	veranschlagte Kosten der Bauwerke	Tsd. Euro	152 450	104 943	94 802	100 256
7	Nutzfläche	1000 m ²	156	109	102	101
8	Wohnungen insgesamt	Anzahl	1 376	1 166	945	663
9	Wohnräume insgesamt	Anzahl	6 280	5 423	4 659	3 380
10	Gemeldete Baugenehmigungen zur Errichtung neuer Gebäude	Anzahl	693	626	602	464
11	Wohngebäude	Anzahl	567	516	495	368
12	darunter mit 1 oder 2 Wohnungen	Anzahl	513	477	471	352
13	veranschlagte Kosten der Bauwerke	Tsd. Euro	119 600	100 810	87 047	63 741
14	umbauter Raum	1000 m ³	540	457	398	298
15	Wohnfläche	1000 m ²	99	83	73	55
16	Nichtwohngebäude	Anzahl	127	110	107	96
17	veranschlagte Kosten der Bauwerke	Tsd. Euro	115 595	77 972	72 944	74 436
18	umbauter Raum	1000 m ³	871	663	585	542
19	Nutzfläche	1000 m ²	143	98	92	84
20	Wohnungen insgesamt	Anzahl	1 124	899	730	524
21	Wohnräume insgesamt	Anzahl	5 221	4 355	3 709	2 693
22	Gemeldete Baufertigstellungen insgesamt ^{1) 2)}	Anzahl	1 171	1 010	952	902
23	Wohngebäude	Anzahl	960	821	787	734
24	veranschlagte Kosten der Bauwerke	Tsd. Euro	196 847	148 616	135 620	119 216
25	Wohnfläche	1000 m ²	148	112	101	91
26	Nichtwohngebäude	Anzahl	211	189	165	168
27	veranschlagte Kosten der Bauwerke	Tsd. Euro	136 174	120 409	114 402	93 013
28	Nutzfläche	1000 m ²	162	143	122	98
29	Wohnungen insgesamt	Anzahl	1 814	1 237	1 086	908
30	Wohnräume insgesamt	Anzahl	7 868	5 669	5 122	4 555
	Handel und Gastgewerbe					
	Außenhandel					
31	Ausfuhr insgesamt (Spezialhandel)	Tsd. Euro	257 691	278 654	269 550	360 851
32	Ernährungswirtschaft	Tsd. Euro	18 918	20 963	18 273	21 353
33	Gewerbliche Wirtschaft	Tsd. Euro	239 285	258 202	251 277	339 498
34	davon Rohstoffe	Tsd. Euro	3 068	2 556	2 432	1 898
35	Halbwaren	Tsd. Euro	17 895	18 918	16 987	29 075
36	Fertigwaren	Tsd. Euro	218 322	236 728	231 858	308 525
37	davon Vorerzeugnisse	Tsd. Euro	22 497	28 121	27 582	35 966
38	Enderzeugnisse	Tsd. Euro	195 825	208 607	204 276	272 559
39	Ausfuhr in die EU-Länder	Tsd. Euro	136 004	157 478	156 923	195 536
	Ausfuhr nach ausgewählten Ländern					
40	Italien	Tsd. Euro	35 694	37 658	24 569	38 150
41	Frankreich	Tsd. Euro	25 965	29 247	34 836	35 897
42	Rußland	Tsd. Euro	23 072	15 963	5 050	8 234
43	Niederlande	Tsd. Euro	18 332	22 831	21 030	23 605
44	Polen	Tsd. Euro	7 377	8 570	8 983	12 582
45	Einfuhr insgesamt (Generalhandel)	Tsd. Euro	207 585	262 804	282 671	294 637
46	Ernährungswirtschaft	Tsd. Euro	17 384	17 895	18 440	17 043
47	Gewerbliche Wirtschaft	Tsd. Euro	190 712	244 909	264 231	277 594
48	davon Rohstoffe	Tsd. Euro	3 579	2 556	1 639	1 679
49	Halbwaren	Tsd. Euro	14 316	15 850	14 176	17 716
50	Fertigwaren	Tsd. Euro	172 817	226 502	248 416	258 198
51	davon Vorerzeugnisse	Tsd. Euro	24 031	31 700	31 720	32 330
52	Enderzeugnisse	Tsd. Euro	148 786	194 802	216 696	225 868
53	Einfuhr aus EU-Ländern	Tsd. Euro	111 462	125 778	144 581	132 160
	Einfuhr nach ausgewählten Herstellungsländern					
54	Belgien	Tsd. Euro	.	.	8 500	9 930
55	Frankreich	Tsd. Euro	12 861	17 055	16 983	17 415
56	Italien	Tsd. Euro	11 484	15 468	14 558	13 277
57	Polen	Tsd. Euro	7 904	12 220	17 371	19 755

1) einschl. Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden - 2) Quartalsergebnis

Zahlenspiegel Thüringen

2000		2001											Lfd. Nr.
Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	
784	583	453	657	831	779	863	808	742	558	776	566	621	1
587	446	332	501	686	630	698	638	578	424	603	438	498	2
84 995	69 690	51 607	74 339	92 273	85 427	87 925	84 100	70 779	58 997	79 595	70 029	72 508	3
71	49	42	59	69	68	71	67	57	45	64	56	56	4
197	137	121	156	145	149	165	170	164	134	173	128	123	5
82 039	73 329	70 920	61 206	116 337	60 953	87 448	90 619	94 221	48 428	126 740	85 276	124 907	6
102	64	101	94	122	69	74	79	102	75	112	68	94	7
693	453	450	524	558	588	618	610	521	390	531	524	466	8
3 536	2 370	2 287	2 753	3 202	3 279	3 377	3 254	2 917	1 998	2 891	2 427	2 689	9
442	378	289	381	491	448	487	461	392	304	426	311	379	10
335	296	219	296	401	370	388	358	300	221	329	235	306	11
323	280	209	279	392	358	372	343	295	208	317	218	291	12
55 630	45 981	37 033	53 088	64 934	60 618	63 654	58 910	47 127	38 359	56 312	46 534	50 524	13
257	223	175	250	310	281	315	279	223	187	262	216	238	14
49	40	31	45	53	53	57	50	41	34	47	41	44	15
107	82	70	85	90	78	99	103	92	83	97	76	73	16
55 487	52 649	50 589	46 750	94 822	31 073	61 662	37 294	61 239	34 284	107 867	57 394	106 320	17
663	337	666	560	902	297	361	504	554	479	727	516	525	18
85	52	95	90	113	56	65	70	90	70	103	70	88	19
473	389	319	435	465	460	544	470	370	324	427	403	416	20
2 468	1 997	1 605	2 196	2 631	2 609	2 834	2 568	2 057	1 676	2 321	1 969	2 210	21
8 638	.	.	421	.	.	355	.	.	893	.	.	7 116	22
6 978	.	.	341	.	.	298	.	.	735	.	.	5 562	23
1 101 323	.	.	59 101	.	.	46 108	.	.	122 712	.	.	853 274	24
849	.	.	42	.	.	31	.	.	88	.	.	643	25
1 660	.	.	80	.	.	57	.	.	158	.	.	1 554	26
859 993	.	.	65 681	.	.	22 019	.	.	233 241	.	.	847 040	27
906	.	.	82	.	.	28	.	.	217	.	.	839	28
8 487	.	.	407	.	.	274	.	.	826	.	.	6 533	29
42 092	.	.	2 231	.	.	1 503	.	.	4 094	.	.	30 887	30
413 672	445 809	396 133	465 723	383 754	385 914	408 761	398 098	408 356	355 176	407 379	397 041	...	31
22 322	20 652	22 353	24 525	22 414	19 495	15 485	19 782	36 547	24 593	21 204	23 793	...	32
391 350	425 158	373 780	441 198	361 341	366 419	393 276	378 316	371 810	330 583	386 175	373 249	...	33
1 638	2 642	3 225	2 656	2 399	1 945	1 939	2 612	1 454	2 244	2 302	2 418	...	34
27 544	34 739	30 627	34 964	26 609	28 864	30 709	24 853	25 429	22 581	33 952	20 695	...	35
362 168	387 777	339 929	403 578	332 333	335 610	360 627	350 851	344 926	305 758	349 921	350 136	...	36
32 008	39 891	33 185	41 261	30 012	37 666	47 305	37 562	41 129	35 547	66 207	37 702	...	37
330 160	347 886	306 744	362 318	302 321	297 945	313 323	313 289	303 797	270 211	283 714	312 434	...	38
234 899	257 045	222 048	255 168	204 175	185 906	209 782	197 509	190 249	165 131	177 149	190 420	...	39
59 813	65 027	64 033	69 916	54 227	46 601	54 232	46 883	40 504	39 286	29 943	33 747	...	40
36 965	49 171	41 428	27 674	40 480	36 255	38 481	40 900	29 820	28 719	29 277	34 206	...	41
8 592	6 950	5 751	14 272	7 465	10 767	10 460	7 282	11 464	11 752	11 159	9 260	...	42
26 230	32 651	25 170	25 538	20 988	18 170	19 714	26 451	21 345	19 683	21 584	17 841	...	43
13 742	18 043	13 074	16 464	12 600	15 951	16 944	15 596	21 307	20 042	20 437	20 047	...	44
321 292	278 870	305 874	348 846	288 946	275 365	291 629	266 074	275 359	318 295	428 667	499 056	...	45
17 822	18 257	15 206	17 568	20 639	21 136	16 289	18 155	24 215	18 371	22 714	23 337	...	46
303 470	260 613	290 668	331 278	268 307	254 229	275 340	247 919	251 144	299 925	405 953	475 720	...	47
2 581	1 928	1 775	1 700	1 604	1 692	2 113	2 031	1 860	1 362	2 177	1 611	...	48
41 774	25 343	20 790	19 624	20 083	9 916	19 711	16 549	9 629	25 484	17 448	19 031	...	49
259 115	233 342	268 104	309 953	246 620	242 620	253 516	229 339	239 655	273 079	386 328	455 078	...	50
33 385	34 150	29 362	40 364	29 461	30 969	37 367	36 401	33 501	54 577	31 482	53 872	...	51
225 729	199 192	238 742	269 589	217 159	211 652	216 149	192 939	206 154	218 502	354 846	401 206	...	52
143 596	116 914	107 638	170 820	158 291	140 816	165 664	140 830	124 986	169 522	157 140	176 632	...	53
14 181	8 690	6 439	11 597	7 613	9 284	8 429	8 770	5 442	6 228	9 854	8 263	...	54
20 474	11 895	16 376	22 241	17 663	16 089	20 780	19 694	14 198	19 250	22 139	24 534	...	55
16 296	13 439	9 649	12 112	16 455	13 570	17 989	14 962	16 354	9 794	13 611	17 871	...	56
22 491	21 897	22 180	18 991	17 517	22 537	16 775	15 788	19 208	17 808	22 476	33 147	...	57

Zahlenspiegel Thüringen

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	1997	1998	1999	2000
			Monatsdurchschnitt			
Einzelhandel ¹⁾						
1	Beschäftigte	1995 = 100	103,9	110,0	124,6	122,9
	darunter					
2	Einzelhandel mit Waren verschiedener Art	1995 = 100	101,5	98,8	100,6	97,1
3	Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren	1995 = 100	100,1	125,6	148,0	148,1
4	Apotheken; Facheinzelhandel mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln	1995 = 100	112,5	118,4	125,2	132,5
5	sonstiger Facheinzelhandel	1995 = 100	105,6	118,1	144,4	143,7
6	Umsatz ²⁾	1995 = 100	103,9	107,5	113,1	115,2
	darunter					
7	Einzelhandel mit Waren verschiedener Art	1995 = 100	100,2	99,3	100,6	105,3
8	Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren	1995 = 100	104,6	105,9	120,6	122,5
9	Apotheken; Facheinzelhandel mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln	1995 = 100	112,4	119,0	127,6	133,6
10	sonstiger Facheinzelhandel	1995 = 100	107,9	116,8	126,0	126,9
Gastgewerbe						
11	Beschäftigte	1995 = 100	97,9	106,6	108,5	100,8
	darunter					
12	in Hotels, Gasthöfen, Pensionen und Hotels garnis	1995 = 100	107,6	109,5	126,0	119,8
13	in Restaurants, Cafés, Eisdielen und in Imbißhallen	1995 = 100	88,3	101,4	100,0	89,7
14	Umsatz ²⁾	1995 = 100	89,7	94,0	95,3	89,7
	darunter					
15	in Hotels, Gasthöfen, Pensionen und Hotels garnis	1995 = 100	110,9	109,6	128,4	121,4
16	in Restaurants, Cafés, Eisdielen und in Imbißhallen	1995 = 100	79,0	85,8	82,1	74,8
Fremdenverkehr						
17	Gästeankünfte	1000	212	219	247	249
18	darunter von Auslandsgästen	1000	11	11	14	15
19	Gästeübernachtungen	1000	611	645	722	745
20	darunter von Auslandsgästen	1000	28	28	36	37
Verkehr						
Kraftfahrzeuge						
21	Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge ³⁾	Anzahl	9 341	9 841	10 000	8 404
	darunter					
22	Personen- und Kombinationskraftwagen	Anzahl	7 999	8 376	8 401	7 010
23	Lastkraftwagen	Anzahl	653	729	829	703
24	Krafträder einschl. Kraftroller	Anzahl	529	550	565	495
Straßenverkehrsunfälle						
25	Unfälle insgesamt	Anzahl	6 253	6 248	6 426	6 036
	davon					
26	mit Personenschaden	Anzahl	999	980	1 020	951
27	mit nur Sachschaden	Anzahl	5 254	5 268	5 406	5 084
28	Getötete Personen	Anzahl	30	29	28	27
29	Verletzte Personen	Anzahl	1 367	1 325	1 378	1 279
Straßenpersonenverkehr ⁴⁾						
Straßenbahn-, O-Bus- und Kraftomnibusverkehr						
30	Beförderte Personen	Mill.	17	18	18	18
31	Personen-Kilometer	Mill. km	146	164	163	161

1) ohne Handel mit Kfz und ohne Tankstellen, vorläufige Angaben - 2) Preisbasis 1995 - 3) Quellenangabe: Statistische Mitteilung des Kraftfahrt-Bundesamtes,

Zahlenspiegel Thüringen

2000	2001												Lfd. Nr.
	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November		Dezember
121,7	120,7	119,2	119,6	118,9	120,0	119,1	119,7	119,5	118,7	118,8	119,0	120,0	1
95,8	98,1	96,7	97,1	96,7	98,9	97,9	98,5	98,9	99,1	98,0	98,0	98,9	2
146,0	141,2	137,8	136,6	136,3	131,9	126,8	128,3	127,5	126,0	123,7	123,8	123,1	3
136,5	127,3	125,0	125,9	127,1	127,8	130,9	135,9	132,8	132,6	133,5	138,6	144,9	4
141,7	140,9	139,4	139,8	138,8	139,5	138,2	137,6	138,3	136,5	137,3	136,4	136,3	5
140,9	102,6	100,7	117,9	115,6	119,3	111,7	108,2	115,7	107,7	114,4	125,3	140,3	6
127,9	97,4	96,0	110,7	108,8	112,9	107,5	102,3	112,8	101,2	107,6	117,5	131,8	7
152,0	110,0	107,1	123,8	120,5	120,7	116,4	104,9	118,2	104,2	108,9	114,3	134,7	8
171,8	134,7	123,9	134,9	133,9	143,7	137,6	134,7	143,0	129,4	140,5	151,6	178,5	9
154,7	104,4	104,7	126,6	124,0	126,6	114,0	112,9	116,2	115,1	121,7	135,1	148,0	10
96,5	92,6	94,0	93,8	94,2	95,9	95,2	94,0	96,0	93,4	92,2	89,7	88,5	11
118,1	115,2	116,2	115,7	117,0	119,2	119,5	114,4	119,1	119,7	117,3	110,1	111,7	12
82,6	79,2	81,1	81,3	82,8	84,6	84,3	84,3	84,5	82,4	80,8	78,9	76,8	13
95,1	70,4	73,0	76,3	82,1	96,9	89,1	79,9	85,9	86,5	84,9	72,1	83,9	14
135,6	92,5	94,3	96,8	111,0	153,9	128,8	104,3	113,9	137,4	128,4	94,9	118,0	15
76,7	56,5	58,6	63,1	69,4	75,4	74,7	71,5	75,7	66,2	68,7	59,8	70,0	16
204	166	187	212	237	329	301	242	266	304	285	212	204	17
9	6	8	9	11	17	19	20	22	18	13	8	9	18
604	525	615	602	704	906	854	864	840	865	829	571	611	19
23	16	18	21	26	43	48	55	59	49	34	21	25	20
7 585	6 059	6 952	10 908	8 760	9 334	9 053	7 856	7 766	7 655	7 830	7 796	7 261	21
6 340	5 268	5 918	8 975	7 012	7 730	7 572	6 557	6 627	6 727	6 855	6 846	6 111	22
922	524	489	754	584	673	656	580	570	529	626	713	884	23
95	118	415	921	959	722	622	494	397	219	164	89	65	24
6 349	5 371	5 004	5 950	5 421	6 079	5 770	5 480	5 913	6 239	6 405	6 566	6 125	25
882	766	627	809	765	1 084	1 097	973	1 077	1 008	975	947	754	26
5 467	4 605	4 377	5 141	4 656	4 995	4 673	4 507	4 836	5 231	5 430	5 619	5 371	27
38	16	12	25	27	37	23	32	30	32	22	19	19	28
1 210	1 011	848	1 117	1 026	1 426	1 501	1 338	1 405	1 424	1 324	1 204	1 011	29
55	.	.	54	.	.	51	.	.	44	.	.	53	30
452	.	.	410	.	.	545	.	.	494	.	.	429	31

Reihe 1 - 4) mit 6 und mehr Omnibussen; Quartalsergebnisse

Zahlenspiegel Thüringen

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	1997	1998	1999	2000
			Monatsdurchschnitt			
Preise						
Preisindex für die Lebenshaltung						
1	Alle privaten Haushalte	1995 = 100	104,2	105,3	105,8	107,6
	davon					
2	Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	1995 = 100	101,9	103,2	101,5	101,6
3	Alkoholische Getränke, Tabakwaren	1995 = 100	102,6	104,3	105,4	106,1
4	Bekleidung und Schuhe	1995 = 100	101,3	101,9	103,2	103,7
5	Wohnung, Wasser, Strom, Gas und Brennstoffe	1995 = 100	106,5	107,5	109,0	110,9
6	Einrichtungsgegenstände (Möbel), Apparate, Geräte und Ausrüstungen für den Haushalt sowie deren Instandhaltung	1995 = 100	102,0	102,9	103,2	103,1
7	Gesundheitspflege	1995 = 100	115,4	125,1	116,6	117,4
8	Verkehr	1995 = 100	105,8	106,3	108,8	115,0
9	Nachrichtenübermittlung	1995 = 100	97,8	97,3	88,5	84,9
10	Freizeit, Unterhaltung, Kultur	1995 = 100	103,5	104,4	104,5	106,1
11	Bildungswesen	1995 = 100	129,0	134,7	137,5	140,0
12	Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	1995 = 100	101,8	102,5	103,3	103,9
13	Andere Waren und Dienstleistungen	1995 = 100	103,4	104,0	105,8	108,0
Jahresteuersatzrate						
-Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat						
14	Alle privaten Haushalte	%	2,3	1,1	0,5	1,7
	davon					
15	Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	%	1,5	1,3	-1,7	0,1
16	Alkoholische Getränke, Tabakwaren	%	1,7	1,7	1,1	0,7
17	Bekleidung und Schuhe	%	1,3	0,6	1,3	0,5
18	Wohnung, Wasser, Strom, Gas und Brennstoffe	%	2,9	0,9	1,4	1,7
19	Einrichtungsgegenstände (Möbel), Apparate, Geräte und Ausrüstungen für den Haushalt sowie deren Instandhaltung	%	0,9	0,9	0,3	-0,1
20	Gesundheitspflege	%	15,3	8,4	-6,8	0,7
21	Verkehr	%	2,2	0,5	2,4	5,7
22	Nachrichtenübermittlung	%	-3,0	-0,5	-9,1	-4,1
23	Freizeit, Unterhaltung, Kultur	%	3,1	0,9	0,1	1,5
24	Bildungswesen	%	10,2	4,4	2,1	1,8
25	Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	%	0,4	0,7	0,8	0,6
26	Andere Waren und Dienstleistungen	%	2,4	0,6	1,7	2,1
Baulandpreise						
27	Grundstücksarten insgesamt	Euro je m²	22,74	23,27	25,86	24,45
	davon					
28	baureifes Land	Euro je m ²	32,29	32,87	37,25	36,84
29	Rohbauland	Euro je m ²	14,86	11,89	16,35	16,43
30	sonstiges Bauland	Euro je m ²	12,26	13,85	13,50	13,37
31	Preisindex für Wohngebäude (Brutto)	1995 = 100	98,0	97,0	96,0	95,9

Zahlenspiegel Thüringen

2000		2001											Lfd. Nr.
Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	
108,5	109,0	109,9	110,2	110,7	111,6	111,6	111,9	111,7	111,6	111,4	111,2	111,3	
102,4	103,8	104,4	106,2	107,8	110,0	110,0	109,8	108,6	108,8	108,8	108,2	108,7	2
106,5	106,9	107,7	107,7	107,9	108,2	108,3	108,2	108,0	108,2	108,2	108,5	108,5	3
104,6	104,1	103,6	103,8	104,0	104,3	104,0	103,9	103,5	104,5	105,1	105,2	104,7	4
113,0	113,5	114,2	114,3	114,6	114,9	115,1	115,1	115,4	115,6	115,4	115,0	114,9	5
103,3	103,3	103,5	103,8	104,0	104,3	104,4	104,5	104,5	104,6	104,7	104,8	105,0	6
117,3	119,1	119,6	124,0	124,0	124,0	124,1	124,1	124,4	124,4	124,3	124,4	124,4	7
116,1	116,2	118,7	118,7	119,8	122,2	121,1	119,8	119,8	119,6	118,5	117,8	118,1	8
84,3	84,1	84,1	82,9	82,4	82,4	82,4	82,7	82,8	82,8	82,7	82,6	82,6	9
106,7	107,5	109,8	108,7	107,3	107,3	108,1	111,6	111,0	110,1	108,9	109,2	110,0	10
140,2	140,2	140,2	140,2	155,3	158,4	158,4	158,4	158,4	160,1	161,8	161,8	161,8	11
103,2	103,4	103,9	103,6	104,8	105,1	106,5	108,7	108,4	105,5	105,6	105,1	105,5	12
109,3	109,8	110,3	110,4	110,6	110,7	110,8	111,2	111,3	111,4	111,7	112,0	112,0	13
2,2	2,4	2,7	3,0	3,4	4,4	3,8	3,6	3,5	3,2	3,2	2,7	2,6	14
2,4	3,1	2,3	4,8	5,7	7,8	8,1	7,8	6,9	7,5	7,5	6,6	6,2	15
0,1	0,8	1,7	1,7	2,0	2,2	2,4	2,3	2,0	1,7	2,0	1,8	1,9	16
0,6	0,4	1,1	0,6	0,4	0,8	0,7	0,6	0,4	0,4	0,7	0,6	0,1	17
3,6	3,8	4,2	4,1	4,1	4,3	4,4	3,9	4,1	3,1	2,7	2,0	1,7	18
0,5	0,2	0,2	0,4	0,6	1,1	1,3	1,4	1,7	1,7	1,7	1,7	1,6	19
0,6	2,3	2,0	5,8	5,7	5,7	5,7	5,5	5,8	5,6	5,5	6,1	6,1	20
4,2	3,3	4,7	3,7	5,4	7,7	4,2	3,1	3,5	2,5	2,6	1,4	1,7	21
-3,9	-4,1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	-2,0	22
1,5	2,5	2,8	2,6	1,9	3,1	2,4	3,2	2,7	3,3	3,7	2,9	3,1	23
1,8	1,8	-	-	10,8	13,0	13,0	13,0	13,0	14,2	15,4	15,4	15,4	24
-	0,8	0,6	1,0	1,3	1,7	2,5	2,0	1,4	1,3	1,3	2,2	2,2	25
2,4	2,5	3,0	3,0	2,9	3,0	3,0	3,2	3,1	2,9	2,7	2,5	2,5	26
22,84	.	.	22,90	.	.	20,37	.	.	27,80	.	.	...	27
34,33	.	.	54,35	.	.	31,01	.	.	41,47	.	.	...	28
11,89	.	.	10,60	.	.	12,17	.	.	10,50	.	.	...	29
13,16	.	.	10,89	.	.	11,71	.	.	14,12	.	.	...	30
.	.	96,0	.	.	95,8	.	.	95,5	.	.	95,3	.	31

Zahlenspiegel Thüringen

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	1997	1998	1999	2000
			Monatsdurchschnitt			
Löhne und Gehälter						
Arbeitnehmer im Produzierenden Gewerbe, Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe						
1	Bruttomonatsverdienst	Euro	1 809	1 859	1 913	1 906
	davon					
2	Produzierendes Gewerbe	Euro	1 813	1 862	1 914	1 899
	davon					
3	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Euro	1 874	1 795	1 876	1 853
4	Verarbeitendes Gewerbe	Euro	1 737	1 808	1 871	1 874
5	Energie- und Wasserversorgung	Euro	2 162	2 206	2 282	2 389
6	Baugewerbe	Euro	1 918	1 928	1 946	1 913
7	Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe	Euro	1 797	1 850	1 907	1 960
	davon					
8	Handel	Euro	1 643	1 682	1 730	1 783
9	Kredit- und Versicherungsgewerbe	Euro	2 049	2 112	2 183	2 236
Arbeiter im Produzierenden Gewerbe						
10	Bruttomonatsverdienst	Euro	1 630	1 667	1 707	1 715
11	männliche Arbeiter	Euro	1 713	1 751	1 791	1 803
12	weibliche Arbeiter	Euro	1 305	1 363	1 408	1 378
13	Bruttostundenverdienst	Euro	9,34	9,54	9,78	9,84
14	männliche Arbeiter	Euro	9,77	9,98	10,21	10,31
15	weibliche Arbeiter	Euro	7,62	7,92	8,22	7,99
16	Bezahlte Wochenarbeitszeit	Std.	40,0	40,1	40,1	40,1
17	männliche Arbeiter	Std.	40,1	40,3	40,3	40,2
18	weibliche Arbeiter	Std.	39,4	39,6	39,4	39,7
Angestellte im Produzierenden Gewerbe						
19	Bruttomonatsverdienst	Euro	2 304	2 384	2 464	2 455
20	männliche Angestellte	Euro	2 594	2 677	2 770	2 764
21	weibliche Angestellte	Euro	1 904	1 975	2 033	1 981
Kaufmännische Angestellte						
22	Bruttomonatsverdienst	Euro	2 092	2 186	2 276	2 251
23	männliche Angestellte	Euro	2 566	2 684	2 826	2 819
24	weibliche Angestellte	Euro	1 877	1 955	2 010	1 952
Technische Angestellte						
25	Bruttomonatsverdienst	Euro	2 498	2 561	2 634	2 636
26	männliche Angestellte	Euro	2 604	2 675	2 749	2 744
27	weibliche Angestellte	Euro	1 997	2 045	2 112	2 082
Angestellte in Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe						
28	Bruttomonatsverdienst	Euro	1 797	1 850	1 907	1 960
29	männliche Angestellte	Euro	1 954	2 005	2 059	2 104
30	weibliche Angestellte	Euro	1 691	1 738	1 793	1 844
Kaufmännische Angestellte						
31	Bruttomonatsverdienst	Euro	1 811	1 869	1 925	1 991
32	männliche Angestellte	Euro	2 018	2 081	2 138	2 209
33	weibliche Angestellte	Euro	1 706	1 754	1 806	1 861

Zahlenspiegel Thüringen

2000		2001											Lfd. Nr.
Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	
.	1 893	.	.	1 940	.	.	1 957	.	.	1 969	.	.	1
.	1 879	.	.	1 930	.	.	1 949	.	.	1 957	.	.	2
.	1 719	.	.	1 758	.	.	1 831	.	.	1 811	.	.	3
.	1 886	.	.	1 900	.	.	1 920	.	.	1 927	.	.	4
.	2 442	.	.	2 439	.	.	2 466	.	.	2 513	.	.	5
.	1 776	.	.	1 969	.	.	1 982	.	.	1 986	.	.	6
.	1 998	.	.	2 012	.	.	2 018	.	.	2 059	.	.	7
.	1 815	.	.	1 822	.	.	1 825	.	.	1 856	.	.	8
.	2 280	.	.	2 309	.	.	2 317	.	.	2 362	.	.	9
.	1 667	.	.	1 731	.	.	1 751	.	.	1 759	.	.	10
.	1 747	.	.	1 824	.	.	1 843	.	.	1 849	.	.	11
.	1 388	.	.	1 405	.	.	1 421	.	.	1 427	.	.	12
.	9,88	.	.	9,98	.	.	10,03	.	.	10,09	.	.	13
.	10,40	.	.	10,48	.	.	10,50	.	.	10,54	.	.	14
.	8,10	.	.	8,20	.	.	8,29	.	.	8,36	.	.	15
.	38,8	.	.	39,9	.	.	40,2	.	.	40,1	.	.	16
.	38,7	.	.	40,1	.	.	40,4	.	.	40,4	.	.	17
.	39,4	.	.	39,4	.	.	39,5	.	.	39,3	.	.	18
.	2 504	.	.	2 521	.	.	2 547	.	.	2 561	.	.	19
.	2 826	.	.	2 839	.	.	2 865	.	.	2 893	.	.	20
.	2 015	.	.	2 030	.	.	2 055	.	.	2 064	.	.	21
.	2 290	.	.	2 317	.	.	2 343	.	.	2 342	.	.	22
.	2 892	.	.	2 923	.	.	2 935	.	.	2 971	.	.	23
.	1 980	.	.	2 000	.	.	2 028	.	.	2 030	.	.	24
.	2 695	.	.	2 699	.	.	2 723	.	.	2 752	.	.	25
.	2 802	.	.	2 808	.	.	2 840	.	.	2 865	.	.	26
.	2 139	.	.	2 137	.	.	2 144	.	.	2 185	.	.	27
.	1 998	.	.	2 012	.	.	2 018	.	.	2 059	.	.	28
.	2 118	.	.	2 154	.	.	2 140	.	.	2 186	.	.	29
.	1 898	.	.	1 895	.	.	1 913	.	.	1 951	.	.	30
.	2 026	.	.	2 041	.	.	2 049	.	.	2 089	.	.	31
.	2 214	.	.	2 257	.	.	2 241	.	.	2 288	.	.	32
.	1 912	.	.	1 910	.	.	1 928	.	.	1 966	.	.	33

Zahlenspiegel Thüringen

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	1997	1998	1999	2000
			Jahresangaben			
Ausgaben und Einnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände ¹⁾						
Ausgaben						
1	Gesamtausgaben (ohne besondere Finanzierungsvorgänge)	Mill. Euro	4 203	4 176	4 218	3 987
2	je Einwohner	Euro	1 691	1 690	1 717	1 631
	darunter					
3	Personalausgaben	Mill. Euro	1 250	1 255	1 266	1 233
4	je Einwohner	Euro	503	508	515	504
5	Laufender Sachaufwand	Mill. Euro	845	795	798	765
6	je Einwohner	Euro	340	322	325	313
7	Laufende Zuweisungen u. Zuschüsse, Schuldendiensthilfen	Mill. Euro	1 140	1 160	1 194	1 201
8	je Einwohner	Euro	459	469	486	491
9	Sachinvestitionen	Mill. Euro	1 100	1 066	1 080	926
10	je Einwohner	Euro	443	432	440	379
	davon					
11	Baumaßnahmen	Mill. Euro	962	926	944	806
12	je Einwohner	Euro	387	375	384	330
13	Erwerb von unbeweglichen und beweglichen Sachen	Mill. Euro	138	140	136	120
14	je Einwohner	Euro	56	57	55	49
Einnahmen						
15	Gesamteinnahmen (ohne besondere Finanzierungsvorgänge)	Mill. Euro	4 156	4 144	4 204	4 036
16	je Einwohner	Euro	1 672	1 678	1 712	1 651
	darunter					
17	Steuern (netto) u. steuerähnliche Einnahmen	Mill. Euro	526	625	649	638
18	je Einwohner	Euro	212	253	264	261
	darunter					
19	Grundsteuer A und B	Mill. Euro	137	154	160	165
20	je Einwohner	Euro	55	62	65	67
21	Gewerbsteuer (netto)	Mill. Euro	196	224	214	219
22	je Einwohner	Euro	79	90	87	89
23	Gemeindeanteil an der Einkommensteuer	Mill. Euro	186	181	205	180
24	je Einwohner	Euro	75	74	84	74
25	Gemeindeanteil an der Umsatzsteuer	Mill. Euro	.	56	60	64
26	je Einwohner	Euro	.	23	25	27
27	Einnahmen aus Verwaltung u. Betrieb	Mill. Euro	612	571	573	554
28	je Einwohner	Euro	246	231	233	227
29	Laufende Zuweisungen und Zuschüsse ²⁾	Mill. Euro	2 464	2 439	2 462	2 440
30	je Einwohner	Euro	992	987	1 003	999
31	Zuweisung und Zuschüsse für Investitionen	Mill. Euro	701	698	742	649
32	je Einwohner	Euro	282	282	302	265
33	Finanzierungssaldo	Mill. Euro	- 47	- 32	- 15	49
34	je Einwohner	Euro	- 19	- 13	- 6	20
35	Schuldenstand am Ende des Berichtszeitraums ³⁾	Mill. Euro	2 929	3 031	3 033	2 987
36	je Einwohner	Euro	1 179	1 227	1 235	1 222

1) alle Angaben seit Jahresbeginn (kumulativ) - 2) einschließlich Ersätze zum Familienleistungsausgleich - 3) einschließlich rückzahlungspflichtiger Altschulden

Zahlenspiegel Thüringen

2000	2001												Lfd. Nr.
Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	
3 987	.	.	825	.	.	1 781	.	.	2 737	.	.	3 971	1
1 631	.	.	338	.	.	730	.	.	1 121	.	.	1 640	2
1 233	.	.	277	.	.	574	.	.	868	.	.	1 217	3
504	.	.	113	.	.	235	.	.	356	.	.	503	4
765	.	.	181	.	.	360	.	.	534	.	.	760	5
313	.	.	74	.	.	147	.	.	219	.	.	314	6
1 201	.	.	273	.	.	612	.	.	916	.	.	1 258	7
491	.	.	112	.	.	251	.	.	375	.	.	519	8
926	.	.	139	.	.	319	.	.	542	.	.	883	9
379	.	.	57	.	.	131	.	.	222	.	.	365	10
806	.	.	113	.	.	271	.	.	468	.	.	752	11
330	.	.	46	.	.	111	.	.	192	.	.	311	12
120	.	.	26	.	.	48	.	.	74	.	.	130	13
49	.	.	11	.	.	20	.	.	30	.	.	54	14
4 036	.	.	829	.	.	1 839	.	.	2 784	.	.	3 978	15
1 651	.	.	340	.	.	753	.	.	1 140	.	.	1 642	16
638	.	.	126	.	.	282	.	.	433	.	.	620	17
261	.	.	52	.	.	115	.	.	177	.	.	256	18
165	.	.	39	.	.	83	.	.	128	.	.	165	19
67	.	.	16	.	.	34	.	.	53	.	.	68	20
219	.	.	56	.	.	122	.	.	173	.	.	211	21
89	.	.	23	.	.	50	.	.	71	.	.	87	22
180	.	.	28	.	.	55	.	.	92	.	.	171	23
74	.	.	11	.	.	23	.	.	38	.	.	71	24
64	.	.	0	.	.	16	.	.	32	.	.	63	25
27	.	.	0	.	.	7	.	.	13	.	.	26	26
554	.	.	115	.	.	259	.	.	404	.	.	557	27
227	.	.	47	.	.	106	.	.	165	.	.	230	28
2 440	.	.	566	.	.	1 194	.	.	1 760	.	.	2 421	29
999	.	.	232	.	.	489	.	.	721	.	.	1 000	30
649	.	.	77	.	.	230	.	.	376	.	.	637	31
265	.	.	32	.	.	94	.	.	154	.	.	263	32
49	.	.	4	.	.	58	.	.	46	.	.	6	33
20	.	.	2	.	.	24	.	.	19	.	.	3	34
2 987	.	.	3 030	.	.	2 999	.	.	2 984	.	.	2 978	35
1 222	.	.	1 241	.	.	1 228	.	.	1 222	.	.	1 229	36

Zahlenspiegel Thüringen

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	1997	1998	1999	2000
			Jahresangaben			
	Geld und Kredit ¹⁾					
	Kredite und Einlagen ²⁾					
1	Kredite an Nichtbanken	Mill. Euro	21 492	22 654	23 131	23 586
	davon					
2	kurzfristige Kredite	Mill. Euro	2 878	2 937	2 564	2 580
3	mittelfristige Kredite	Mill. Euro	896	785	1 442	1 339
4	langfristige Kredite	Mill. Euro	17 718	18 932	19 125	19 667
	darunter					
5	an inländische Nichtbanken	Mill. Euro	21 476	22 632	23 081	23 491
	davon					
6	Unternehmen	Mill. Euro	6 946	7 577	6 766	6 888
7	wirtschaftlich selbständige Privatpersonen	Mill. Euro	4 181	4 308	4 564	4 549
8	wirtschaftlich nichtselbständige Privatpersonen	Mill. Euro	6 303	6 795	7 249	7 395
9	öffentliche Haushalte	Mill. Euro	4 046	3 951	4 502	4 659
10	Einlagen von Nichtbanken	Mill. Euro	22 392	23 334	23 288	23 133
	davon					
11	Sichteinlagen	Mill. Euro	6 936	7 375	7 379	7 297
12	Termineinlagen	Mill. Euro	3 318	3 360	3 286	3 434
13	Sparbriefe	Mill. Euro	1 807	1 843	1 778	2 059
14	Spareinlagen	Mill. Euro	10 330	10 756	10 845	10 343
	darunter					
15	von inländischen Nichtbanken	Mill. Euro	22 366	23 308	23 250	23 089
	davon					
16	Unternehmen	Mill. Euro	3 103	3 534	3 264	3 298
17	wirtschaftlich selbständige Privatpersonen	Mill. Euro	1 208	1 278	1 217	1 126
18	wirtschaftlich nichtselbständige Privatpersonen	Mill. Euro	17 083	17 573	17 674	17 419
19	öffentliche Haushalte	Mill. Euro	972	923	1 095	1 246
	Sparverkehr ³⁾					
20	Gutschriften auf Sparkonten	Mill. Euro	5 267	5 141	4 944	1 409
21	Zinsgutschriften	Mill. Euro	286	308	289	257
22	Lastschriften auf Sparkonten	Mill. Euro	5 100	5 016	5 097	1 608
23	Bestand an Spareinlagen von Nichtbanken	Mill. Euro	10 330	10 756	10 845	10 343
	darunter bei					
24	Großbanken	Mill. Euro	1 073	1 063	859	735
25	Sparkassen	Mill. Euro	6 896	7 219	7 402	7 122
26	Kreditgenossenschaften	Mill. Euro	1 897	1 976	1 905	1 804
	Insolvenzen					
27	Insolvenzen	Anzahl	1 781	1 584	1 513	1 724
	davon					
28	Unternehmen einschließlich Kleingewerbe	Anzahl	1 438	1 308	1 375	1 353
	davon					
29	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	Anzahl	28	34	25	20
30	Produzierendes Gewerbe	Anzahl	682	639	681	699
31	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	394	317	375	311
32	Grundstück- u. Wohnungswesen, Dienstleistungen u. Sonstiges	Anzahl	334	318	294	323
33	übrige Schuldner	Anzahl	343	276	138	371
	davon					
34	natürliche Personen als Gesellschafter u.Ä., Nachlässe	Anzahl	.	.	105	177
35	Verbraucher	Anzahl	.	.	33	194
36	eröffnete Verfahren	Anzahl	440	471	520	809
37	mangels Masse abgelehnte Verfahren	Anzahl	1 341	1 113	992	908
38	Annahme Schuldenbereinigungsplan	Anzahl	-	-	1	7
39	voraussichtliche Forderungshöhe	Tsd. Euro	1 082 426	988 259	789 819	1 068 228
40	Beschäftigte	Anzahl	.	.	.	7812

1) Quelle: Landeszentralbank im Freistaat Sachsen und Thüringen - 2) Stand am Jahres- bzw. Monatsende - 3) Umsätze im Vierteljahr; Bestand am Jahres- bzw. Monatsende

Zahlenspiegel Thüringen

2000	2001												Lfd. Nr.
	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November		Dezember
23 586	.	.	23 569	.	.	23 203	.	.	23 406	.	.	...	1
2 580	.	.	2 649	.	.	2 660	.	.	2 731	.	.	...	2
1 339	.	.	1 333	.	.	1 300	.	.	1 285	.	.	...	3
19 667	.	.	19 587	.	.	19 243	.	.	19 390	.	.	...	4
23 491	.	.	23 391	.	.	23 025	.	.	23 230	.	.	...	5
6 888	.	.	6 909	.	.	6 828	.	.	7 046	.	.	...	6
4 549	.	.	4 492	.	.	4 516	.	.	4 422	.	.	...	7
7 395	.	.	7 380	.	.	7 432	.	.	7 509	.	.	...	8
4 659	.	.	4 610	.	.	4 249	.	.	4 253	.	.	...	9
23 133	.	.	22 926	.	.	22 837	.	.	23 172	.	.	...	10
7 297	.	.	7 066	.	.	7 061	.	.	7 462	.	.	...	11
3 434	.	.	3 376	.	.	3 398	.	.	3 370	.	.	...	12
2 059	.	.	2 259	.	.	2 327	.	.	2 378	.	.	...	13
10 343	.	.	10 225	.	.	10 051	.	.	9 962	.	.	...	14
23 089	.	.	22 871	.	.	22 778	.	.	23 116	.	.	...	15
3 298	.	.	3 047	.	.	2 925	.	.	3 045	.	.	...	16
1 126	.	.	1 085	.	.	1 127	.	.	1 156	.	.	...	17
17 419	.	.	17 565	.	.	17 533	.	.	17 723	.	.	...	18
1 246	.	.	1 174	.	.	1 193	.	.	1 192	.	.	...	19
1 409	.	.	1 334	.	.	1 042	.	.	1 019	.	.	...	20
257	.	.	15	.	.	14	.	.	17	.	.	...	21
1 608	.	.	1 469	.	.	1 226	.	.	1 122	.	.	...	22
10 343	.	.	10 225	.	.	10 051	.	.	9 962	.	.	...	23
735	.	.	734	.	.	727	.	.	713	.	.	...	24
7 122	.	.	6 996	.	.	6 874	.	.	6 799	.	.	...	25
1 804	.	.	1 806	.	.	1 777	.	.	1 778	.	.	...	26
194	145	133	162	171	166	131	138	161	139	147	136	111	27
163	111	95	126	133	142	95	106	118	95	110	106	88	28
2	3	-	1	2	2	-	-	-	-	1	3	5	29
78	51	47	65	61	69	51	60	52	46	52	47	41	30
37	31	21	29	37	31	20	27	36	23	30	24	19	31
46	26	27	31	33	40	24	19	29	26	27	32	23	32
31	34	38	36	38	24	36	32	43	44	37	30	23	33
13	16	15	18	15	7	14	3	16	7	11	5	8	34
18	18	23	18	23	17	22	29	27	37	26	25	15	35
86	79	71	75	77	86	65	75	86	64	62	89	65	36
107	65	62	87	94	80	64	60	71	70	85	47	45	37
1	1	-	-	-	-	2	3	4	5	-	-	1	38
117 576	84 304	77 368	447 781	69 891	77 990	58 889	64 592	64 844	54 104	38 762	84 363	44 597	39
542	725	279	383	281	528	320	750	345	231	288	753	270	40